Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Wölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388).

Die hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei reiner Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen sowie bei Postbezug ohne Zustellungsgebühr monatlich M. 22.—, vierteljährlich M. 66.—. Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile M. 6.60. Kleine Anzeigen nicht geschäftlicher Art M. 6.00, Familienanzeigen M. 3.50, Heirats- u. ähnl. Anz. M. 7.50, die 78 mm breite Reklamezeile M. 25.—. Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle-S. Postscheckkonto Erfurt 3848.

Nummer 107 — Dienstag den 9. Mai 1922 — 34. Jahrgang

Die Entente bleibt erhalten.

Erklärungen Lloyd Georges und Chamberlains. — „Es sind schon größere Schwierigkeiten überwunden." — Kompromiß in Sicht?

Die Konferenz zeigt heute bereits wieder ein anderes Gesicht. Die Alarmrufe von gestern sind verhallt, man hört wieder sanftere Töne. Nur Barthou bleibt scheinbar noch starrköpfig bei seinem ihm von Paris aufsoufflierten Ja oder Nein bezüglich der russischen Antwort. In Lloyd Georges Mittag hingegen scheint schon wieder die Sonne. Von dem gestern angedrohten Bruch der Entente ist nicht mehr die Rede. Wenn die Russen nur einen schmalen Pfad zu Verhandlungen gestatten lassen, so wird alles gut ausgehen. Jedenfalls denken die Franzosen — sagt Lloyd George — nicht daran, sich von der Konferenz zurückzuziehen oder sie gar zu sprengen. Und gar ein Ende der Entente? Daran ist noch weniger zu denken; niemand hüben wie drüben wünscht den Bruch. Die „Times", deren Chefredakteur in Genua mitten im französischen Lager sein Quartier aufgeschlagen hatte, kann wieder einmal eine ihrer bösartigen Intrigen, wie Chamberlain, im Unterhause, Lloyd George zu Hilfe eilend, schilderte. Es ist kein Wort davon wahr, daß der Meister, so impulsiv er auch zuweilen sein mag, nur im entferntesten an eine Trennung von dem teuren Bundesgenossen gedacht hat.

Die Augurin lächelte wieder einmal, in Genua, in London, am meisten vielleicht in Paris. Das arme Europa aber, dem diese Komödie vorgespielt wird, darf weiter der Entschlüsse über sein Schicksal harren. Irgendwoher wird man vermutlich doch zustande bringen. Ein neues Kompromiß, neuen, wenn auch schwachen Kitt für die im Innern trotz allem durch und durch morsche Entente. Und übrig bleibt von all dem Lärm, dem ungeheuren Aufwand, dem Reden, Zanken, und Prassen in der Sonne der Riviera im besten Falle wieder eine schwache Hoffnung — auf eine neue Konferenz!

Lloyd George über die Lage.

Genua, 8. Mai.

In einer Versammlung englischer und amerikanischer Pressevertreter führte Lloyd George etwa folgendes aus:

Die russische Antwort, die noch unbekannt sei, werde vielleicht morgen abend, wahrscheinlich aber erst am Mittwoch vormittag erfolgen. Wenn die Antwort die Hoffnung biete, hier in Genua eine Lösung zu finden, werde man sicher mit den Verhandlungen fortfahren.

Auf eine Anfrage bezüglich der in London über seine Besprechungen mit Barthou veröffentlichten Berichte erklärte Lloyd George, die Behauptung der „Times", er habe Barthou u. a. erklärt, die Entente sei zu Ende, wäre eine Erfindung.

Die Anfrage, ob er für gemeinsame Beratung der Signatarmächte des Versailler Vertrages sei, bejahte der Premierminister. Bezüglich des Burgfriedenspaktes sagte er, dieser Pakt hänge durchaus von einer befriedigenden Regelung mit den Russen ab. Nach Ansicht Lloyd Georges werde sich Frankreich nicht von der Konferenz zurückziehen. Auf die Anfrage, ob heute die Lage besser sei als gestern, erwiderte Lloyd George, er werde darauf nicht erwidern, bevor er die russische Antwort gesehen habe.

Auf die Frage, ob Lloyd George glaube, daß im Falle die Antwort der Russen nicht befriedigend sei, die Franzosen abreisen würden, antwortete Lloyd George: Nein. Wir haben bereits viele Schwierigkeiten besiegt, größer als die gegenwärtige ist. Wir werden noch weitere Schwierigkeiten besiegen.

Frage: Kann vor der Abreise Barthous nach Paris davon die Rede gewesen sein, die Frage der interalliierten Schulden und der Reparationen aufzuwerfen? Lloyd George erklärte, er sei stets der Ansicht gewesen, daß die Frage der Reparationen erst an dem Tage gelöst werden könne, an dem die Frage: Der Krieg und die internationalen Schulden — gelöst sei.

Auf die Befragung nach dem Gegenstand der Besprechung mit Wirth und Rathenau erklärte Lloyd George, es habe sich um eine allgemeine Besprechung gehandelt über die Gesamtlage. Auf die Frage: Wenn die Russen nein sagen sollten, würde das das Ende der Konferenz bedeuten und die Engländer und Franzosen in Uebereinstimmung bringen? erwiderte Lloyd George: Ja, das würde alle Welt einigen und die Konferenz befestigen.

Eine weitere wichtige Mitteilung Lloyd Georges war die, daß er den Gedanken, eine Versammlung der Signatarmächte über die Reparationsfrage einzuberufen, fallen gelassen habe, da Frankreich nicht mittun will.

Chamberlain über die Entente.

England hält fest am Versailler Vertrag.

London, 8. Mai.

Im Unterhause erklärte Chamberlain, der Lordkanzler sei bereits aus Genua nach London zurückgekehrt. Wann Lloyd George wieder auf seinem Posten im Unterhause sein werde, um Fragen zu beantworten, könne er nicht sagen. Auf die Frage, ob für die Genueser Konferenz eine Zeitgrenze festgesetzt worden sei, erwiderte Chamberlain: Nein, soviel ich weiß. Auf eine Frage, ob der Premierminister wisse, daß im ganzen Lande große Besorgnis herrsche wegen der Gefährdung der Entente mit Frankreich infolge der in Genua stattfindenden Erörterungen, erwiderte Chamberlain, er habe keinen Grund, anzunehmen, daß die Verhandlungen in Genua die Beziehungen der britischen Regierung zu Frankreich gefährden könnten. Bezüglich der Durchführung der Bestimmungen des Versailler Vertrages habe in der Politik der britischen Regierung keinerlei Veränderung stattgefunden.

„Daily News" zufolge teilt die Downing Street mit, daß Poincaré durch den britischen Botschafter in Paris an Lloyd George einen Brief übersandt habe, in dem der französische Standpunkt auseinandergesetzt, jeder Wunsch, die Genueser Konferenz „zu torpedieren" in Abrede gestellt und die Freundschaft Frankreichs zugesichert wird.

*

Man kann hiernach also annehmen, daß man sich nach allem Lärm und allen großen Reden und starken Gesten wieder in den üblichen Kompromiß zusammenfinden wird; hoffen wir wenigstens, daß dies aber gar zu sehr auf Kosten Deutschlands geschieht. Etwas anderes haben wir von Anfang an niemals erwartet.

Neue Hoffnungen.

v. H. Genua, 8. Mai, 9.30 Uhr.

Wenngleich alles darauf hindeutet, daß die Konferenz einen sehr baldigen Abschluß finden kann, so steht für den Augenblick doch fest, daß aus dem Lager der Italiener und Engländer wieder schüchternere Hoffnungstöne laut werden. Aber auch sie geben zu, daß dieser neue Optimismus mehr eine Sache des Gefühls als eine des Verstandes ist. Das kommt vielleicht daher, daß überhaupt noch verhandelt wird, wenn auch über Dinge, die nicht im wesentlichen Zusammenhang mit den eigentlichen Aufgaben der Konferenz stehen. Die Konferenz wird wahrscheinlich einen Antrag Benescks annehmen, der die Entsendung einer Kommission nach Sowjetrußland vorsieht. Benesch hat übrigens einen zweiten sehr interessanten Antrag gestellt, nämlich, eine Konferenz nach Prag einzuberufen. Es ist hiernach nicht ausgeschlossen, daß auch der abgelehnte politische Vertagungsantrag in irgendeiner Form wieder seine Auferstehung feiert. Heute, da man an dem Schicksal der Konferenz zu verzweifeln beginnt, klammert man sich an den Strohhalm der Vertagung, doch erklären die Engländer, daß eine Unterbrechung keine wesentlich neuen Momente zutage fördern könne.

Die Besprechungen, aus denen sich Frankreich durch Barthous Gewehrbesitzß-Haltung selbst ausgeschaltet hat, dauern zwischen den Engländern, Deutschen und Russen fort. Lloyd George beutzt die deutsche Hilfsgang offen, um die Russen nachgiebiger zu machen und Deutschland hat die Rolle des ehrlichen Maklers übernommen.

Heute besuchten Tschitscherin und Litwinow den Reichskanzler Wirth. Später hatten die Russen mit Lloyd George eine lange Unterredung, die, wie man glaubt, einen befriedigenden Verlauf gefunden habe.

Joffe über die Genueser Verhandlungen.

B. Berlin, 9. Mai. In der „Zeit" wird eine Unterredung mit Joffe über dessen Eindrücke von der Genueser Konferenz veröffentlicht. Herr Joffe erklärt u. a.: Die Russen könnten mit dem Ergebnis der Konferenz sehr zufrieden sein. Mehr als einen Vertrag, welcher ihre Beziehungen zu den europäischen Großmächten regelt, konnten sie kaum erwarten. An eine allgemeine Verständigung hätten sie nie geglaubt. Zur Zeit sei die Konferenz auf dem toten Gleis angelangt. Für die russische Frage werde kaum eine Lösung gefunden werden. Frankreich werde und könne nicht nachgeben; Rußland werde aber auch nicht nachgeben. Der Grundsatz des Eigentums an beweglichem Gut sei zwar wiederhergestellt, aber es sei ein immanentaler Unterschied, wenn die Russen sagten, durch die Revolution seien ihre Prinzipien so weit gediehen, daß sie es wagen könnten, privates Eigentum wiederherzustellen, oder ob sie die Revolution desavouierten, indem sie alles wiederherstellten wie es früher war. Grund und Boden aber sei und bleibe in Rußland sozialisiert, und der Rießbrauch daran könne nur durch Pacht vom Staate erworben werden. Schließlich dementierte Joffe noch, daß Tschitscherin Einzelverhandlungen mit den Mächten geführt habe. Es sei anzunehmen, daß nach Beendigung der Konferenz an anderen Orten Einzelverhandlungen mit den Mächten beginnen würden und sie hofften dann, eine Basis der Verständigung zu finden. Joffe ist, ebenso wie der Teil der russischen Delegation, der sich in seiner Begleitung befindet, gestern abend von Berlin nach Moskau weitergereist. Joffe erklärte, er werde wohl kaum Gelegenheit haben, nochmals nach Genua zurückzukehren.

Inzwischen wird aus Genua mitgeteilt, daß man in Bezug auf den Ruhre 7 jetzt nach einer Formel suche, welche die Russen zufriedenstellt, und die Ansprüche Frankreichs und Belgiens nach Möglichkeit schont. Man hofft, das Kompromiß auf der Grundlage des mittleren englischen Vorschlages der 99jährigen Pachtdauer zu finden. In der Kreditfrage sei man um eine Lösung bemüht, welche den russischen Wünschen in bezug auf höhere Kredite einigermaßen entgegenkommt.

Heute Ministerrat in Paris.

Nach dem „Echo de Paris" findet heute im Beisein Millerands ein außerordentlicher Ministerrat im Elysee statt. Millerand sei bei allen Entscheidungen, die während seiner afrikanischen Reise getroffen wurden, in ständiger telegraphischer Verbindung mit Poincaré gewesen. Er wünsche am Tage seiner Ankunft die Mitglieder der Regierung um sich zu versammeln.

Gompers gegen Lenin.

Die Furcht Amerikas vor dem Bolschewismus.

Samuel Gompers, der bekannte Führer des amerikanischen Arbeitsbundes, hat dieser Tage in einer Rede in auffallend und leidenschaftlicher Weise gegen jede Beteiligung Amerikas an den Unterhandlungen der europäischen kapitalistischen Staaten mit Sowjetrußland protestiert. Er sprach von der Verschwörung einer deutsch-englisch-amerikanischen Bankgruppe, mit allen Mitteln die Anerkennung Sowjetrußlands zu fördern, von der „zynischen Absicht" amerikanischer Bankiers, in Genua im Auftrag gegen Konzessionen die Bestrebungen der russischen Delegation zu unterstützen. Lenin und Genossen wüßten aus der günstigen Konjunktur Vorteil zu ziehen, um ihre Herrschaft über ein Volk zu festigen, das sie bisher gemacht hatten. Die amerikanische Finanzwelt beginnige durch ihre Machenschaften die antidemokratische Propaganda des Bolschewismus in ihrem eigenen Volke.

Hinter Gompers steht die große Mehrheit der amerikanischen Arbeiteraristokratie, die der Höhe ihres Einkommens entsprechend stark bürgerlichen Charakter trägt. Das verleiht seinem Protest eine nicht geringe politische Bedeutung. Die bisherige Taktik des Gomperschen Arbeitsbundes gibt aber den Arbeiterschaften auch in Mittel- und Westeuropa allen Anlaß, an der Aufrichtigkeit der idealen Motive, die Gompers seinem Protest gegen jegliche Verständigung mit der Sowjetregierung unterstellt, zu zweifeln.

Dieser Arbeitsbund schließt sich fast hermetisch ab gegen jeden Zuzug aus den Reihen der „neuen Einwanderung", die sich vorwiegend aus Süd- und Osteuropäern zusammensetzt, aber vier Fünftel aller in Fabriken und Bergwerke beschäftigten Arbeiter umfaßt. Die Mitglieder des Arbeitsbundes sind in ihrer überwältigenden Mehrheit geborene Amerikaner, die für sich und ihren Nachwuchs eine Art Monopol für alle gut bezahlten Arbeiterstellen besitzen. Die Masse, der aus den Einwandernden hervorgehenden ungelernten Arbeiter mußt sich mit Löhnen begnügen, die im Vergleich zu denen der Mitglieder des Arbeitsbundes wahre Hungerlöhne sind. Aus diesem Grunde hat unter ihnen die als „Industrielle Arbeiter der Welt" bezeichnete revolutionär-syndikalistische Organisation starken Anhang gefunden, die auch in den englischen Dominions zu Hause ist. Diese Organisation ist gegenüber dem Unternehmertum eine rücksichtslose Klassenkampfpartei, bei der die Praktiken der Sabotage eine große Rolle spielen. Begreiflicherweise hat sich die Anhängerschaft der „Industriellen Arbeiter der Welt" für die bolschewistische Propaganda als sehr zugänglich erwiesen.

Der Arbeitsbund ist naturgemäß auch der Hauptbefürworter der Einwanderungsbeschränkungsgesetze, die der Masse der europäischen Arbeiterschaft auch dann die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten fast unmöglich machen würden, wenn das nicht schon durch die Paßverhältnisse geschähe. Schon deswegen kann von einer Interessengemeinschaft zwischen den in den Gomperschen Gewerkschaften zusammengeschlossenen amerikanischen Arbeitern und europäischen Arbeitervereinigungen keine Rede sein. Die europäischen Arbeiter haben zudem ein sehr dringendes Interesse an einer raschen planmäßigen Erschließung der osteuropäischen Kornkammern. Die Krisen in den mitteleuropäischen Industrien werden hauptsächlich durch den Zwang verursacht, Rohstoffe und Lebensmittel aus hochvalutarischen Ländern zu beziehen. Je eher es ermöglicht wird, uns die billigeren Rohstoffe und Nährmittelquellen Osteuropas wieder zu erschließen, desto eher kann unser Wirtschaftsleben gesunden. Darum können wir im Gegensatz zu den Amerikanern nicht warten, bis sich in Rußland eine Regierung gebildet hat, die besser ist als die Sowjetregierung, was im übrigen ja auch gar nicht möglich ist, solange die Absperrung der russischen Wirtschaft vor der Weltwirtschaft es dem russischen Volke nicht möglich macht sich aus der furchtbaren Notlage zu befreien, in der es sich heute befindet.

In der Sowjet-Ukraine.

Erster Tag in Charkow.

Von Colin Roß.

Charkow, im April.

Die Zigeunerkapelle spielt mit einem fabelhaften Schwung, fiedelt in heißerzischenden Rhythmus ungarische und russische Melodien herunter.

Ja, es gibt bereits wieder Zigeunerkapellen und Restaurants in Charkow, im innersten Herzen der Ukraine, in der Hauptstadt der „Ukrainischen Sozialistischen Räterepublik". Und das Café ist übervoll. Sich mustere das Publikum. Es ist schwer zu definieren. Viele, denen man die Angehörigkeit zur Sowjetbureaukratie ohne weiteres ansieht. Militärs mit dem Revolver im Gurt, aber mindestens ebenso viele kein bourgeoiser Typen. Der Trunk unter dem die Bolschewisten ächzen, die Bourgeoisie gebieten, ist aufgehoben. Zu Zuge konnte ich es mit eigenen Ohren hören, daß ein reisender Händler es wagte, zur Sowjetbeamten offen über die „schmutzige Revolution" zu schimpfen. Ja, man macht augenscheinlich bereits wieder Unterschiede nach dem Aeußeren, klassifiziert nach dem Geldbeutel. Leninsteuer verwirft der Wirt zwei ärmlich gekleidete Männer, die sich mit einem großen Brotlaib in den Händen niederlassen und augenscheinlich nicht viel verzehren werden, von den Polstersofas, auf die sie sich gesetzt, an ein Tischchen mit Holzstühlen.

Die rasenden Rhythmen der Musik wirbeln hier die Eindrücke der letzten 24 Stunden durcheinander: Die Ankunft gestern abend auf dem spärlich erhellten Bahnhof. Durchwandern des Gedränges. Russisches Zuvorkommen-Behalten der Träger, immer wieder Ueberzählen der Gepäckstücke. Am Ausgang vor der Billettkontrolle ist der Wirbel besonders schlimm. Die Träger drohen fortgeschwemmt zu werden. Man brüllt ihnen nach: „Kuda, Tawarish? Sjuda, sjuda!" („Wohin Genosse? Dorthin, dorthin!")

Dann warten im Regen. Das Auto, das mir das Außenministerium — das Außenministerium — an die Bahn schicken wollte, ist noch nicht da. Zyzwischen schüttet es vom Himmel.

Nach etwa einer Stunde kommt der Wagen. Auf holprigen Wegen rasseln wir in die Stadt. Wie mit Kübeln schüttet es in das offene Auto. In mächtigen Pfützen spiegeln sich die Bogenlampen.

— Trotz der späten Stunde — es ist kurz vor Mitternacht — ist noch Leben in der Stadt. In hellerleuchteten Schaufenstern sieht man Orangen, Aepfel und Kuchen. Die stockverhohlen Glasscheiben des Café Metropole werfen zwei breite Lichtbogen auf die ehemalige Nikolajewskaja, die jetzt nach dem von Denikin erschossenen ukrainischen Revolutionär Tweweiwa heißt. Wir fahren gute Dreiviertelstunden. Dreimal haben wir Panne. Dreimal springt der Pneumatik vom linken Hinterrad ab. Dreimal legt ihn der Chauffeur mit unermüdlicher Geduld wieder rum.

Endlich halten wir vor einer großen Villa. Auf langes Klopfen öffnet eine Frau in etwas derangierter Toilette und verwuschelten Haar, aber elegantem Schlafwerk. Wie sie mich in ein hohes saalartiges Zimmer führt, mit breiten Bett, großen Spiegeln und Polstermöbeln, kommt mir plötzlich der Gedanke: Dies hast du doch schon so und so oft erlebt! Es ist nicht anders, als wenn ich während des Weltkrieges von der Front in irgendein weit zurückliegendes Stabsquartier kam. Und jetzt weiß ich, woran dies heutige bolschewistische Rußland in so vielem erinnert: An die deutsche Etappe während des Krieges.

Das Zimmer, das man mir angewiesen, war zwar sehr elegant, aber das Bett enthielt außer dem Kopfkissen nur zwei Leinentücher. Da mein großes Gepäck, in dem mein Schlafsack, auf der Bahn geblieben, lege ich mich angekleidet auf das Bett und decke mich mit dem nassen Mantel zu: in der bitterkalten Nacht ein zwiefaches Vergnügen.

Meine Gedanken springen über zu all dem, was ich im Verlaufe des vorigen Tages erlebt: den langen Verhandlungen auf dem deutschen Konsulat und der deutschen Fürsorgestelle, dem stundenlangen Laufen durch die Stadt und all den Gesprächen mit deutschen Kolonisten, Flüchtlingen aus dem Hungergebiet, Kommunisten und Antikommunisten.

Die vielfachen Eindrücke der letzten Tage verwirren sich, fast wie die futuristischen Gemälde, mit denen die Wände des Lesehauses, in dem ich sitze, ausgemalt sind. In symbolischem Durcheinander zeigen sie den Gang der sozialistischen Revolution: Jünglinge im Granatregen kämpfend, gesprengte Ketten, dann die Segnungen des sozialen Friedens, Handwerker und Landwirte bei der Arbeit und endlich eine Art Apotheose der erlösten und befreiten Menschheit.

Die Bilder sind übrigens gar nicht schlecht, der ekstatische Glanz auf den Gesichtern direkt ausgezeichnet. Ich mustere die Gesichter der Darmierstehenden. Sie hocken vor Tellern voll Austern oder Gerichten, deren Preis nahe an die Million grenzt. Auf ihren Gesichtern ist nichts zu lesen von dem Glanz, der von den Wänden strahlt.

Wenn man das Treiben der Spekulanten im heutigen Rußland sieht, jene kraßen Unterschiede zwischen reich und arm, zwischen Hungernden und Prassenden, liegt es nahe zu sagen: Die soziale Revolution hat sich überschlagen, der Kommunismus ist tot, und alles ist beim Teufel. Allein das Bild dieser Eindruck auch ist, so werde ich doch das Gefühl nicht los, daß es sich hier um einen gesetzlichen Trugschluß handele. Immer wieder drängt sich einem der Gedanke auf, daß die Anrede „Tawarish", die auch der Aermste gegenüber dem Mächtigsten gebraucht, doch mehr ist als eine leere Form.

Trotz allem Wirrwarr in diesem noch immer chaotisch bewegten Lande erkennt man doch, daß es ebenso lächerlich ist, aus diesen üblen Nebenerscheinungen des neuen Kurses auf das Ende des Kommunismus zu schließen, wie lediglich aus dem Aussehen der Straßenfassaden die Bilanz des Bolschewismus zu ziehen.

Bei einigermaßen objektiver Einstellung gewinnt man hier in Rußland doch unbedingt den Eindruck, daß wir den ganzen Vorgängen zeitlich noch viel zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205098/fragment/page=0001

nahe stehen, um sie auch nur einigermaßen in ihren letzten Auswirkungen richtig abschätzen zu können. Zur Zeit des ersten französischen Kaiserreiches mochte man wohl auch wähnen, daß der Revolution endgültig ein Ziel gesetzt sei, und konnte nicht ahnen, daß ihre Ideen noch ein Jahrhundert lang über die ganze Welt hin Wirkungen auslösen würden.

Wie die Zigeuner mit einem rasenden Czardas einsetzen, zahle ich die 80 000 Rubel für mein Glas Tee und gehe. Vor der Tür drängt sich eine junge Frau an mich. Aus ihrem Antlitz schreit der Hunger, aus ihren Augen klirrt die Tragödie. Wie ich hatte und in der Tasche noch einigen Tausendrubelnoten habe, fällt mein Blick zufällig auf das Schild über dem Caféhaus. In großen goldenen Lettern prangt es da: „Renaissance".

Der Hansabund für freie Wirtschaft.

In der am 6. Mai in Nürnberg abgehaltenen Hauptversammlung des Hansabundes wurde festgestellt, daß die Tätigkeit des Bundes im letzten Jahre vor allem der Erhaltung der freien Wirtschaft gegenüber der Zwangswirtschaft galt. Auch das Verhältnis zur Landwirtschaft wird zum Hauptwerk wurde besprochen und dabei zum Ausdruck gebracht, daß der Bund die Landwirtschaft als einen Teil des Unternehmertums ansieht, und mit ihr heute in einer Einheitsfront gegen links stehe, und daß auf der anderen Seite der Hansabund die Interessen des Handwerks genau so verfolge, wie die von Handel und Industrie.

Die Not der Presse.

Eine Nachricht, die sich hoffentlich bestätigt: Die Zentrumsparlamentskorrespondenz, deren Herausgeber der Reichstagsabgeordnete Dr. Fortmann ist, meldet, daß der Gesetzentwurf zur Steuerung der Not der Zeitungen vor dem Abschluß stehe.

*

München, 9. Mai. Die Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse fand gestern nachmittag mit einer Schlußrede des Verbandsvorsitzenden Bäcker-Berlin ihr Ende. Die Delegiertenversammlung hab in mehreren Telegrammen dem Dank für die übermittelten Begrüßungstelegramme Ausdruck. In dem Telegramm an den Reichskanzler wird die Bitte ausgesprochen, daß die Regierung nicht nur der schweren Notlage der deutschen Zeitungen durch freiwillige Maßnahmen steuern, sondern daß sie auch helfen möge, die geistigen Rechte der deutschen Journalisten innerhalb der wirtschaftlichen Entwickelung zu wahren. Das Telegramm an den Reichspräsidenten spricht u. a. die Hoffnung aus, daß die Bedeutung der politischen Arbeit bei Parlament und Regierung Verständnis finden werde.

Das Rennwett- und Lotteriegesetz.

Zu denjenigen Steuern, die noch am meisten den Beifall der breiten Volksmassen finden, soweit das bei einer Steuer überhaupt möglich ist, gehört zweifellos die neue Rennwett- und Lotteriesteuer. Zwar trifft sie erfahrungsgemäß nicht immer nur die Reichen und Bemittelten. Aber jeder kann sich ihr entziehen, indem er einfach weder wettet noch Lotterie spielt. Wer das jedoch tut, kann immerhin als genügend steuerkräftig angesehen werden. Das Gesetz ist aber keineswegs etwa weit- oder spielfeindlich, was vielleicht bedauerlich ist. Der Steuerfiskus kann aber das nicht gut bekämpfen, weraus er Steuereinnahmen ziehen will. Daher sieht das Rennwett- und Lotteriegesetz den Totalisator ausdrücklich zu, wenn auch immer nur für ein Jahr. Auch das Buchmachergewerbe wird konzessioniert, d. h. an eine behördliche Erlaubnis geknüpft, die freilich jederzeit beschränkt oder widerrufen werden kann. Totalisator und Buchmacher haben über jede Wette einen Vorschein auszustellen oder eine Eintragung in ein amtlich geführtes Wettbuch vorzunehmen. Verbandlung des Buchmachen oder gewerbsmäßiges Abschließen von Wetten wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und Geldstrafen von tausend bis hunderttausend Mark bedroht. Auch kann auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Auch das Wetten bei nicht zugelassenen Buchmachern wird bestraft.

Die Steuer beträgt beim Totalisator 16⅔ Prozent der gewetteten Beträge. Diese Steuer hat der Unternehmer des Totalisators zu zahlen. Der Buchmacher hat ferner von jeder bei ihm abgeschlossenen Wette eine Steuer von zehn Prozent des Wetteinsatzes zu entrichten. Von dem Aufkommen der Rennwettsteuer erhält das Reich die Hälfte, die andere Hälfte geht den Ländern zu, die aber zwei Drittel ihres Anteils für Zwecke der Pferdezucht zu verwenden haben. Die Veranstaltung von Lotterien oder Ausspielungen unterliegt einer Steuer von 20 Prozent des planmäßigen Preises sämtlicher Lose ausschließlich der Steuer. Ausnahmen sind bei kleinen Ausspielungen, insbesondere zu mildtätigen Zwecken gestattet. Ausländische Lose werden mit einem Viertel des planmäßigen Losnreises besteuert.

Die künftige Kartoffelversorgung.

Beschlüsse der Konferenz der Ernährungsminister. — Ende der jetzigen Kartoffelnot und des Kartoffelwuchers?

Die schon seit Monaten herrschende Kartoffelnot und der noch immer steigende Wucher mit diesem wichtigen Volksnahrungsmittel hat endlich auch die Regierung zu Maßnahmen veranlaßt oder wenigstens zu dem Entschluß, der Wiederkehr solcher Zustände für das kommende Erntejahr nach Möglichkeit vorzubeugen. Auf der Tagesordnung der Konferenz der Ernährungsminister in Würzburg hat auch die Kartoffelversorgung gestanden. Ueber die dort beschlossenen Maßnahmen besagt ein offizieller Bericht:

Unter dem Druck von Ernährungsschwierigkeiten und der fortschreitenden Teuerung werden in der letzten Zeit lebhaft die Fragen der Nahrungsmittelversorgung im kommenden Wirtschaftsjahr erörtert. Ueber die Gestaltung der Getreidewirtschaft schweben noch die Verhandlungen; dagegen hat die kürzlich erfolgte Besprechung der Ernährungsminister der Länder mit dem Reichsernährungsministerium über die Kartoffelversorgung im kommenden Erntejahr einige Klarheit geschaffen. Auch in dieser Frage standen sich und stehen sich heute noch die Auffassungen zum Teil gegenüber. Nachdem die Entscheidung in der Konferenz der Ernährungsminister gefallen ist, erscheint es zwecklos, von neuem in eine Erörterung über die Zweckmäßigkeit der Ausführung des Umlageverfahrens auf die Kartoffelbewirtschaftung zu zutreten. Dagegen ist es von Interesse, tatsächlich auf die Argumente kurz einzugehen, die von den verschiedenen interessierten Seiten vorgebracht wurden. Die Stellungnahme der Landwirtschaft war von vornherein bekannt. Sie erklärte, nur der völlig freie Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher könne zu der Produktionssteigerung führen, die im Interesse der von außen und innen geschwächten deutschen Volkswirtschaft erforderlich sei. Von Verbraucherseite war dagegen unter Anführung von beachtenswerten Gründen für die künftige Kartoffelbewirtschaftung eine Umlage, ähnlich wie bei der Getreidebewirtschaftung, gefordert worden. Demgegenüber wurde bezeugt hingewiesen, daß verschiedentlich auch von Stellen, die Verbraucherinteressen vertreten, gegen eine Zwangsbewirtschaftung der Kartoffeln Stellung genommen wurde, u. a. vom Vorstand des Deutschen Städtetages. Eine ähnliche Auffassung trat in einer Sitzung zutage, die im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter Teilnahme von Vertretern der Städtevereine und anderer Verbrauchergruppen stattgefunden hat. Man ging bei der Begründung dieser ablehnenden Haltung zum Teil von den Erfahrungen der Kommunalverbände und Konsumvereine zurzeit der Zwangswirtschaft aus. Die Städte hatten bei der Kartoffelversorgung Millionenverluste zu beklagen, und sie sind bei ihrem heutigen schlechten Finanzlage nicht mehr imstande, nochmals ein derartiges Risiko auf sich zu nehmen. Zudem fehlen den Städten meist die erforderlichen technischen Anlagen zur sachgemäßen Aufbewahrung größerer Mengen von Kartoffeln.

Die Konferenz der Ernährungsminister sah sich nun auch Grund der von verschiedenen Seiten vorgebrachten sachlichen Argumente und auf Grund der früher gemachten Erfahrungen in die Lage gesetzt, eine Entscheidung zu fällen, die zwar kaum den Wünschen aller an dieser Frage interessierten Kreise vollkommen Rechnung trägt, die aber anknüpft an eine Anregung der Städte, die sich für eine möglichst weitgehende Durchführung von Lieferungsverträgen ausgesprochen hatten, trotz der nicht immer günstigen Erfahrungen des vergangenen Herbstes. Es sollen gemäß dem Vorschlag der Ministerkonferenz die Lieferungsverträge mit den großen Verbrauchergruppen mit allen Mitteln gefördert werden, eine Maßnahme, die übrigens durchaus im Sinne der seit langem von beiden Seiten angestrebten Annäherung und engeren Verbindung zwischen Erzeuger- und Verbrauchergruppen liegt. Eine zweite Maßnahme, auf deren Durchführung von den zuständigen Stellen mit aller Energie hingewiesen werden soll, ist eine Vermehrung der Wagengestellung, durch die zu erhoffen ist, daß wir in dem nächsten Erntejahr von den Ernährungsschwierigkeiten dieses Winters verschont bleiben werden. Noch eine dritte Maßnahme ist in Erwägung gezogen, die einem anderen Uebelstand zuleibe gehen soll: die Nachprüfung der Vorschriften über die Konzessionierung des Kartoffelhandels. Gelingt es auf diese Weise, das in der letzten Zeit unerträglich gewordene Treiben wilder Anstifter einzudämmen und so der unlauteren spekulativen Preistreiberei das Wasser abzugraben, so dürfte im nächsten Jahr ein Sicherungsventil geschaffen sein gegenüber den jetzt aufgetretenen wucherischen Preisforderungen.

*

Er Hoffentlich bleiben diese Maßnahmen nicht wieder auf dem Papier stehen, sondern werden energisch durchgeführt. Im übrigen scheint jetzt endlich

Aussicht auf billigere Kartoffeln

zu bestehen. Der unerhörte Kartoffelwucher, dem alle behördlichen Verbote bisher nichts anhaben konnten, scheint endlich ein Ende nehmen zu sollen. Das Organ der Großhändler, der „Deutsche Fruchtgroßhandel", schreibt nämlich:

„Wenn nicht alle Zeichen trügen, steht ein starker Preisrückgang auf dem Kartoffelmarkt unmittelbar bevor — trotz der hohen Nichtpreise und aller Regierungsschikanen. Es scheint, daß jetzt, nachdem die Frostgefahr hoffentlich endgültig vorüber ist, die Mieten allenthalben geöffnet werden, um nun jeder von den zurzeit noch hohen Preisen profitieren möchte. Die Folge dürfte in diesen Tagen reichliches Angebot und starkes Sinken der Preise sein. Wie lange ein derartiger Sturz aber anhalten dürfte, darüber können im Augenblick auch keine Mutmaßungen ausgesprochen werden. Und nicht eine rapide Besserung des Marktes, eintritt, dürfte der Bezug ausländischer Frühkartoffeln so gut wie ausgeschlossen sein, und unsere Vorräte alter Ernte müßten dann etwa bis Ende Juli, Anfang August reichen."

Die Großhändler müßten es ja eigentlich wissen, wie die Sache steht. Trotzdem soll man sich auch hier vor übertriebenem Optimismus hüten, denn diese „Zeichen", von denen das Blatt spricht, haben leider schon sehr oft getrogen. Immerhin, die Verbraucher dürfen wieder einmal hoffen. Sie sollten sich aber auf alle Fälle vor übertriebenen Angst- und Hamsterkäufen hüten, um diese erfreuliche Aussicht nicht gleich wieder im Keime zu ersticken.

Aus neuen Bismarck-Erinnerungen.

Adolf von Scholz ist als preußischer Finanzminister (von 1879—1890) einer der vertrautesten Mitarbeiter Bismarcks gewesen. Der greise Staatsmann pflegte ihn sogar von Gottschalk Verlage auf Grund unmittelbarer Aufzeichnungen seine „Gedanken und Gespräche mit Bismarck", deren schriftstellerische Redaktion sein Sohn, der bekannte Dichter Wilhelm von Scholz, übernommen hat. Es waren glückliche Zeiten, die uns heute wie ein verschwundenes Paradies erscheinen, in denen Scholz als Finanzminister wirkte. Die damals herrschenden Grundsätze sprach Kaiser Wilhelm I. selbst aus, als sich der neue Finanzminister bei ihm meldete: „Sie haben doch wohl auch die wichtige Kabinettsordre meines hochseligen Bruders gern gelesen und beherzigt, welche feststellte, daß das Heer und die Finanzen die beiden starken Grundpfeiler Preußens sind, die stets in bester Ordnung gehalten werden müssen. So lege ich auch immer großen Wert darauf, daß mir der Staatshaushaltsetat ohne Defizit, in Einnahme und Ausgabe wirklich balancierend, vorgelegt werde, ohne neue Anleihen, zu denen man nur für ganz außerordentliche notwendige Ausgaben greifen soll." Scholz lernte gleich in einer seiner ersten wichtigen Unterredungen mit Bismarck 1879: Bismarck trug sich wieder einmal mit dem Gedanken, seine Entlassung zu nehmen, weil er den Kaiser für seine Außenpolitik nicht gewinnen konnte. „Ich liebe und verehre den Kaiser wahrhaftig", sagte er, „er ist voll Güte und Dankbarkeit für mich; wir wollen beide ehrlich miteinander treuen. Jetzt ist er ein eigenwilliger Greis, bei dem keine Vorstellungen helfen." Und dann erzählte Bismarck aus der Vergangenheit: „Ich traf ihn im September 1862 mit unterzeichneter Abdikationsurkunde; 1863 wollte er partout zum Fürstenkongreß (einem Wiener Unternehmen, das die österreichische Vorherrschaft in Deutschland sichern sollte); ich bot alles dagegen auf, es wollte nichts helfen. Damals wurde ich zum ersten Mal krank. Die Zeit im Frühjahr und Sommer 1866 werde ich nie vergessen, wo ich Woche für Woche die Penelopearbeit zu verrichten hatte, immer von neuem bei ihm auszubauen, was er immer wieder fallen ließ; denn ein so tapferer furchtloser Degen er ist, ein so ängstlicher Politiker ist er doch. Und als er in den Krieg eingetreten war und die Erfolge hatte, da war wieder kein Halten. Er und die Generale und alle wollten weiter nach Ungarn — ohne Sinn und Ziel, nur für die Cholera! Ich hatte mir gesagt, daß ich der einzige war, der das vernünftige Ziel nicht aus den Augen lasse, ich sagte ihnen, wenn sie das byzantinische Kaiserreich erobern wollten, so möchten sie nach Ungarn ziehen! Rückkehr sei von dort nicht mehr! Ich sahe es endlich durch, aber wie! Sie halten es so weit gebracht, daß mich fast niemand mehr im Lager grüßte . . . 1870 hatte er sich ja in Ems zu allem schon verstanden, hatte gegen Benedetti schon alles versprochen, was verlangt war, als ich mit jenen zwei etwas verbesserten Depeschen dazwischenfuhr. Und in Versailles, wie hat er sich da gegen „Kaiser" und „Reich" gesträubt — wie ein Leutnant, der nur Graf genannt sein will, weil er das von Geburt ist . . . Was habe ich da anbieten müssen, um ihn zum Nachgeben zu bringen! Es gelang ja, was unglaublich erschien, ihm den bayrischen König zu bringen: aber wenn auch nur ein Schuß gefehlt hätte, so wäre aus Kaiser und Reich nichts geworden!"

Reformen im Justizwesen.

Im Hauptausschuß des Preußischen Landtages wurde bei der allgemeinen Aussprache zum Justizhaushalt ein Antrag der Mehrheitssozialisten auf Besoldung der Referendare angenommen, während ein demokratischer Antrag, daß die Entschädigung auch dann nicht einzuhalten zu werden brauche, wenn der Empfänger später aus dem Staatsdienste ausscheide, abgelehnt wurde. Ein Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe wurde gegen die sozialdemokratischen Parteien abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag auf Anregung von Strafbestimmungen gegen terroristische Geheim-Organisationen. Ferner wurde ein Antrag Berndt (Dem.) angenommen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß alle deutschen Gerichtsassessoren in jedem deutschen Lande zur Rechtsanwaltschaft zugelassen werden, ebenso ein Antrag desselben Antragstellers, die mittleren Justizbeamten in erhöhtem Maße zu richterlichen Geschäften heranzuziehen.

Letzte Telegramme.

Was Lloyd George nicht gesagt hat.

Genua, 9. Mai. Wie der Vertreter des Reuterschen Bureaus erfährt, erhielt Lloyd George gestern abend einen Brief Barthous, in dem es heißt: „Sie fordern mich auf, Zeugnis abzulegen über unsere Unterredung vom Sonnabend, die so böse Kommentare hervorgerufen hat. Hier ist meine Antwort: Sie haben nicht erklärt, daß die Entente zwischen Großbritannien und Frankreich beendet sei, auch nicht, daß Ihre Berater Sie drängen, zu einer Verständigung mit Deutschland zu gelangen. Sie sprachen nur von Schwierigkeiten, denen die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern unterlagen, aber Sie haben nicht ein einziges Wort gesprochen, daß so ausgelegt werden könnte, als wollten Sie damit die Absicht ausdrücken, die Freundschaft zu brechen, die unsere Länder eint." Der Brief schließt: „Ich bewahre unverbrüchlich mein Vertrauen in diese wichtige Einigkeit."

Ein tschecho-russisches Abkommen?

in. Brüssel, 9. Mai. (Eig. Drahtmeldg.) Hier verlautet, daß die tschechoslowakische Delegation in Genua am 3. Mai mit Rußland einen Vertrag im Geiste desjenigen von Rapallo abgeschlossen habe.

Eine Erhöhung der Postgebühren nicht vorgesehen.

P. Berlin, 9. Mai. Aus Anlaß der bevorstehenden Erhöhung der Beamtenbesoldung war die Nachricht verbreitet worden, das Reichspostministerium beabsichtige, das Porto für einen Fernbrief auf acht Mark zu erhöhen. Wie wir dazu hören, beruht diese Angabe auf willkürlicher Kombination. Bisher ist für die kommende Deckungsvorlage eine Erhöhung der postalischen Gebühren nicht in Betracht gezogen worden.

Die Streikbewegung im Ruhrrevier.

B. Berlin, 9. Mai. Zur Streiklage im Ruhrgebiet erfahren wir: Die auf gestern angesetzte Versammlung in Dorffeld hat, wie es scheint, nicht stattgefunden. Inzwischen sind zwei weitere Belegschaften in den Ausstand getreten. Die weitere Entwicklung hängt nunmehr von den Schlichtungsverhandlungen ab, die morgen in Essen stattfinden werden.

Unsicherheit in Oberschlesien. — Ein englischer Offizier erschossen.

B. Berlin, 9. Mai. Aus Breslau wird gemeldet: Die unzulänglichen Sicherheitsmaßnahmen der Interalliierten Kommission führen immer wieder zu schweren Ausschreitungen und Raubüberfällen in Oberschlesien. In Antonienhütte wurde ein englischer Offizier erschossen, ohne daß man den Mörder gefaßt hätte. In Laurahütte treibt eine Bande unter einem berüchtigten Insurgentenführer ihr Unwesen, ohne daß man diesem Ort verstärkten Schutz gewährt hat.

Zur Geschichte des Zeitungsabonnements.

Von Dr. Johannes Kleinpaul.

Die Anfänge des modernen Zeitungswesens liegen weit vor der Erfindung der Buchdruckerkunst. Bis dahin, aber auch noch lange nachher, wurden geschriebene „Briefzeitungen" versandt, anfangs nur gelegentlich, wenn eben Anlaß zu einer Benachrichtigung vorlag, bald aber auch schon regelmäßig, so oft eine Post abging. Schon zeitig wurden auch viele Einzelnachrichten aus den verschiedensten Orten an bestimmten Sammelpunkten des damaligen Verkehrs — wie heute — zusammengestellt und diese „Zeitungen" in besonderen Schreibstuben zu diesem Zwecke nach Bedarf vervielfältigt.

Ein Zeitungsabonnement war freilich eine kostspielige Sache, die sich nur große Herren leisten konnten. Kurfürst Christian II. von Sachsen ließ sich beispielsweise die Berichte des Johann Rudolf Chiniger v. Balgheim zu Illm über Vorgänge in der Schweiz, in Frankreich und in Schwaben jährlich 100 Gulden kosten und gewährte ihm später überdies noch ein Neujahrsgeschenk in Höhe von 40 Gulden. Noch in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts bezog der Fürst Georg Albrecht von Ostfriesland geschriebene Zeitungen aus Berlin und zahlte dafür anfangs jährlich 50, später (1570) 100 Taler.

Nicht immer aber wurde — oder wenigstens nicht nur — in barem Gelde gezahlt. Wie v. Witzleben in der Vorrede zu seiner „Geschichte der Leipziger Zeitung" angibt, wurden Zeitungsleute, „damit sie bei gutem Willen erhalten werden, mit etlichen geschaw Pfennigen (Schaumünzen, Blächen und andern dergleichen sachen verehret". Letztere waren ein sehr weiter Begriff. Kaspar v. Stieler berichtet in seiner i. J. 1695 erschienenen Schrift „Zeitungs-Lust und -Nutz", in der er schildert, wie die Postkäufer zur „Aufsenzeit" (bei Ankunft der Posten) von den „Ausforschern" belagert wurden: „so trähet auch solch eine gebeine Communication (!) oft einen guten Wilstbretaten in die Küche." Eine Bestätigung hierfür findet sich in einem Mahnbriefe des Breslauer Zeitungsverlegers Jonisch an den Grafen E. v. Gellhorn in Geigerswaldau, der ihm lange das Abonnementsgeld für seine „Kriegs- und Welthändel" säumig geblieben war, wo es zum Schlusse heißt: „Die Vogel werden wohl auch balbt aßkomen kommen, die voriges Jahr um diese Zeit wegen der Herrnsgedanken des Grafen vergessen worden." Tatsächlich nahm Jonisch, wie wir anderweit wissen, an Stelle baren Geldes auch alle Arten Getreide, Geflügel, Fische, Butter — wie er es zuweilen allgemein nennt: „Küchelspeise" — in Kauf, wobei beispielsweise ausbrücklich 2 Stück Karpfen 4 Rthlr. gleich gerechnet wurden. Der Graf v. Gellhorn nahm ihm diesen Beschwerde-Brief ungewaltig übel, wobei freilich Jonisches Unmut auch begreiflich ist, denn das war nur einer unter hundert Briefen, die er in dieser Sache schrieb: der Graf schickte ihm 7 Rthlr. für das letzte Halbjahr und bestellte das Blatt ab. Auch andere Zeitungsbezieher waren nicht immer gut bei Kasse. Im Breslauer Staatsarchiv befindet sich ein Blatt, wonach der Verleger des „Breslauischen Mercurius" i. J. 1728 von mehr als fünfzig Herren vom schlesischen Adel noch das „Salario" für das ganze verwichene Jahr, ja von einigen für zwei bis drei Jahre zu bekommen hatte.

Die ersten gedruckten Zeitungen waren — schon bald nach Erfindung des Druckverfahrens — „Fliegende Blätter", die, ebenso wie die ältesten geschriebenen Zeitungen, immer nur über ein besonders merkwürdiges Vorkommnis berichteten. Sie erschienen im alten kleinen Quartformat, im Umfange von zumeist einem Bogen, und wurden auf Messen und Märkten „an der Schnur" zum Verkaufe ausgehängt. Weit zogen die „Zeitungskrämer" damit im Lande herum.

Da sich nicht jedermann den Bezug von Zeitungen auf eigene Kosten leisten konnte, bezogen schon in früher Zeit vielfach allerlei Körperschaften auswärtige Blätter, an denen ihnen besonders viel gelegen war, gemeinsam. So nahm die Stadt Halle in ihrem Etat des Jahres 1625 eine Summe von 2 Schock 8 Groschen als viertes jährliches „Honorar" für den Avisenschreiber Hieronymus Teutborn in Leipzig auf, zu der die Schöppen noch vier Taler hinzuschlugen, und i. J. 1662 bezog der Rat zu Delitzsch ebenfalls — für 2 Taler vierteljährlich — Zeitungen aus Leipzig.

Auf dieselbe Weise taten sich auch andere Leute zusammen. Im Besitze des Instituts für Zeitungskunde der Universität Leipzig befindet sich ein Begleitschreiben zu einem „Journalleseizettel" aus dem Jahre 1618, wonach anscheinend alle „Donorationen" einer leider unkenntlichen Stadt ein ausführliches Blatt gemeinsam bezogen. Je länger, je mehr dürfte sich das ein, und im 18. Jahrhundert machten findige Leute geradezu ein Geschäft daraus, daß sie Zeitungen abonnierten, die sie andere mitlesen ließen.

Mehrfach ausschließlich alte Zeitungen, daß sie gar keine Neuigkeiten aus dem Erscheinungsorte selbst aufnahmen, damit, daß diese in den Bardierstuben und bezw. durchgesprochen und schon vor Erscheinen des Blattes fadbekannt wurden. Auf ähnliche Weise wurde auch vielen Leuten der eigene Besuch aus wärtiger Zeitungen erspart. In den größeren Städten gab es besondere „Avisenbuden", so in Hamburg rund um die Börse herum, wo jedermann einheimische und fremde Blätter gegen ein geringes Entgelt lesen oder — in früherer Zeit — sich vorlesen lassen konnte.

Mit der Zeit kam Sparsamkeit es vielfach. So waren denn in den letzten Vierteljahrhunderten recht häufig mehr oder weniger zarte Mahnungen säumiger Zahler anzutreffen. Beispielsweise in der „Hallischen Zeitung" vom Anfang August 1763: „da . . . man sich aber nicht mehr mit bergleichen alten Resten chagrinen kann, so werden selbige Interessenten hiermit nochmahlen und alles Ernstes erinnert, ihre alten Reste binnen 14 Tagen abzuthun, damit man sich nicht genötiget sieht, unangenehme Mittel zu deren Beytreibungen zu gebrauchen."

Erhöhungen der Abonnementspreise waren in der „guten alten Zeit" nur nach langem Verhandeln durchzudrücken. Auf die landesherrliche Genehmigung zur Erhöhung des Bezugspreises „weil das Papier seit 1813 um 40 Prozent teuerer geworden war", mußte die „Vossische Zeitung" jahrelang warten. Aus älterer Zeit findet sich eine ähnliche Bemerkung nur einmal: im Sommer 1761 wurde der Abonnementspreis des Rostocker „Curieusen Extract derer Neuesten Zeitungen" von 16 auf 24 Schillinge erhöht, „da alles Zubehörde des Gesperdes fast dreimal höher geworden". Wie anders heute, wo Zeitungsnöte aller Art Zeitungsverlegern und -lesern das Leben sauer machen!

---

* Wer war die erste deutsche Doktorin? Anläßlich der Tausendjahrfeier der Stadt Quedlinburg am Harz ist mancherlei aus der Geschichte der ehr- und denkwürdigen Stadt wieder aufgefrischt worden. Weniger bekannt aber dürfte sein, daß in Quedlinburg die erste deutsche Aerztin lebte. Das war Dorothea Christiania Leporin, die spätere Frau des Pastors Erxleben. Schon vor ihrer Ehe mit dem Pastor gab sie eine Schrift über das Hochschulstudium der Frauen heraus, die sogar den Beifall Friedrichs des Großen fand. Die damals 38jährige, die vielleicht schon den Wunsch, sich mit einem geistig ebenbürtigen Manne zu verheiraten, in sich begraben hatte, erbat und erhielt dann die Erlaubnis, an der Universität zu Halle sich dem Studium der Heilkunde zu widmen. Sie war also die erste deutsche Studentin. Daß sie die nötige Vorbildung mitbrachte, verstehe sich am Rande. Sie beherrschte vor allem die lateinische Sprache von Grund aus. Eine Schwierigkeit tauchte auf, als die inzwischen mit dem Pastor Erxleben Verehelichte sich anschickte, ihren Studien auch den äußeren Abschluß zu geben. Die medizinische Fakultät der Universität war unschlüssig. Man sich bestand kein wissenschaftlicher Grund, die tüchtige Frau von der Approbation zur Ausübung der ärztlichen Wissenschaft auszuschließen; aber daß sie eine Frau war, das war eben doch ein wenig unerhört. Die Fakultät wollte nicht allein entscheiden; Rektor und Senat wurden zusammenberufen; aber auch diese wagten das Ungeheure nicht. So wandte sich die beherzte, damals übrigens nicht mehr junge Frau an den König selber. Der aber zögerte nicht lange und verfügte, daß er keine Bedenken sehe, die dem Abschluß der medizinischen Studien bei der Dorothea Christiana Erxleben geborenen Leporin entgegenstünden. Und so reichte denn die Pastorin ihre „dissertatio", selbstverständlich lateinisch geschrieben, einer Hohen Fakultät ein und am 12. Juni 1754 wurde sie nach sehr gut bestandener Schlußprüfung mit gewohnter Feierlichkeit zum „doctor medicae" promoviert.

* Eine Notgeldmesse und Ausstellung findet vom 13. bis 15. Mai in Erfurt in den Stadthallen statt. Durch ältere Sachen, vor allem durch Raritäten aus dem Jahre 1914, dem ersten Kriegsjahre, soll sie dem Sammler feststehen gestaltet werden. Der Notgeldausstellung wird eine reichhaltige Münzen- und Papiergeldausstellung angegliedert, ferner eine Ausstellung von Notgeldliteratur.

* Ein Strafantrag Wilhelms II. Der ehemalige Kaiser hat gegen den Schriftsteller Karl Sternheim Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Diese wird gefunden in den Sternheimschen „Memoiren des Leibpferdes Wilhelm".

* 20. Reblinghsche Orgelsestspende in der Marktkirche morgen, Mittwoch, 6½ Uhr. Werke von Muffat, Buxtehude, J. S. Bach und Liszt. Eintritt und Programm frei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205098/fragment/page=0002

2. Vollsitzung des Provinziallandtages.

Gestern trat der Provinziallandtag in Merseburg in seine praktische Arbeit ein. Nach Eröffnung der Sitzung um 9 Uhr erfolgten zunächst geschäftliche Mitteilungen. Ein Gesuch der Elternbeiräte der Franckeschen Stiftungen fordert aufs dringlichste die Erhaltung der Anstalten. Er erstattete sodann den III. Verwaltungsbericht für das Jahr 1922.

Hierzu nahm Landeshauptmann Oeser das Wort. Er betone, daß die Zahlen der Verwaltung sich von Stunde zu Stunde zu ihren Ungunsten veränderten. Der diesjährige Haushaltsplan sei gleich dem vorjährigen abgeschlossen. Nur seien die Ziffern ganz kolossal gestiegen. Unnötige Ausgaben müßten vermieden werden, und auf einzelne Wünsche könne man nicht eingehen. Die Beamtenbesoldung erfordere ein Mehr von 23,7 Millionen M. Dieses Mehr betrage aber infolge der Gehaltserhöhung vom 1. April 28,9 Millionen M. Auch bei den Sachleistungen habe man einsparen müssen. Wohl jetzt, wo gewaltige Preissteigerungen eingetreten seien. Diese Steigerungen hätten auch ihre Wirkung auf die Haushaltspläne ausgeübt. Sodann referierte Redner über die einzelnen Etats und legte dar, daß die Realsteuern in Höhe von 938 Prozent erhoben werden müßten. Wolle man die eingetretenen Preissteigerungen berücksichtigen, so müsse der Prozentsatz auf 950 Prozent erhöht werden. Das seien Riesenzahlen, die, verglichen mit anderen Provinzialetats, besonders groß erschienen. Es müsse aber betont werden, daß die Etats anderer Provinzen nach den Januarziffern aufgestellt worden seien. Das ergebe natürlich kleinere Zahlen, aber auch ein falsches Bild. Der Etat der Provinz Sachsen dagegen sei keine Attrappe, sondern ohne jede Schönfärberei der Wirklichkeit entsprechend abgefaßt. Die Berechnungen der sich immer wieder verschiebenden Zahlen seien bis zum Vorabend der Verhandlungen geführt worden. — Nach der Erläuterung des Landeshauptmanns nahm in der Besprechung zuerst das Wort

Freiherr v. Erffa (Dn.). Zum Kapitel der Bautätigkeit äußerte er, seine Freunde könnten sich für das Bauen fast nicht erwärmen.

Inzwischen war ein kommunistischer Antrag eingegangen, der eine Unterstützung der Hungernden in Rußland in Höhe von 50 000 M. forderte. Er wurde dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Abg. Wasparet (U. S. P.) wandte sich gegen die Absicht des Rechtsparteien, durch Streichung an den Fürsorgemaßnahmen zu sparen. Der Etat würde von seiner Partei angenommen, wenn die im Verlaufe der Beratungen beantragten Abänderungen vorgenommen würden.

Abg. Bürgemann (M.-S.) wies darauf hin, daß es sehr schwer sei, die Einnahmen mit den Ausgaben in Einklang zu bringen, um so mehr, als eine gewisse Großzügigkeit herrschen müsse. Der Achtstundentag müsse erhalten bleiben. Die Demokratisierung müsse durchgeführt werden.

Der Vorsitzende gab bekannt, daß ein weiterer Antrag der kommunistischen Fraktion eingegangen sei, der vier Millionen M. zur Förderung des Wohnungsbaues für wohnungslose Beamte, Angestellte und Arbeiter der Provinz fordere.

Abg. Schilling (Zir.): Für die Wünsche der Beamten hätten seine Freunde stets ein offenes Herz. Bei den Fürsorgeaufgaben lasse sich durch Zentralisierung des Einkaufes mancherlei ersparen.

Abg. Schippa (Komm.) wollte im Plenum keine Einzelfragen erörtern. Die Provinz könne sich nicht auf den Standpunkt stellen: Bauen sei Luxus. Sie sei verpflichtet, ebenso wie jeder andere Arbeitgeber, für ihre Beamten Wohnungen zu schaffen.

Der Vorsitzende erklärte, daß damit die erste Lesung des Haushaltsplanes beendet sei. Nach kurzer Debatte wurden die restlichen kleinen Vorlagen an die Ausschüsse verwiesen resp. erledigt.

Die nächste Sitzung, in der kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung stehen, wurde auf Dienstag nachmittag 3 Uhr angesetzt.

Gerichtszeitung.

Schwurgericht.

Aus den Märztagen.

Wegen Teilnahme an den Märzunruhen 1921 — es kommt hier der Osternonnabend in Frage — wurde der 31jährige Arbeiter Max Schmidt aus Halle, der damals noch in Volkmarsdorf wohnte, zu 1 Jahr Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Bei guter Führung sollen ihm jedoch 6 Monate der Strafe erlassen werden, außerdem ihm ein Monat der Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Schöffengericht.

Einen gemeinen Streich

beging am 18. Oktober v. J. der 30jährige Former Paul Kobelt. Er wohnte um jene Zeit mit einem Arbeiter Schattler bei einer Witwe. Als es beiden Nacht gut ging, stellte Schattler zum Versetzen einen Anzug zur Verfügung, der 200 Mark erbrachte, wovon Kobelt den Löwenanteil erhielt. Am 18. Oktober v. J. verließ nun Kobelt ohne Abmeldung und ohne seine Wirtin oder seinen Schlafkameraden davon in Kenntnis zu setzen, Halle, dampfte nach Schlesien ab und nahm noch den guten Anzug des Schattler im Werte von 1300 Mark wie dessen Schuhe mit. Da er schon dreimal vorbestraft ist, wurde er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus der Umgebung.

* **Zylbitz** bei Wallwitz, 8. Mai. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag feierte das Ehepaar Aug. Zennert, Zylbitz, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Alle neun Kinder bei Ehepaares sehen und beschenken durch ihre Anwesenheit mit vielen Enkelkindern das Fest.

* **Bitterfeld**, 8. Mai. (Ein Schadenfeuer,) das in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend im Oellager der Bitterfelder Lufsengrube ausbrach, nahm eine sehr bedenkliche Ausdehnung an. Die sofort in Alarm gesetzte Betriebsfeuerwehr konnte des Feuers nicht Herr werden, so daß noch verschiedene Fabrik- und Ortswehren der Umgegend zur Hilfeleistung herangerufen werden mußten. Nach etwa 1½stündiger Löschtätigkeit war jedes Gefahr für die Grube und deren Umgebung beseitigt.

* **Delitzsch**, 8. Mai. (Ein Hausverkauf.) In Nabis wurde das bei Fleischschen Erben gehörige Wohnhaus mit Garten öffentlich meistbietend verkauft. Es ist 1903 gebaut und kostete damals 10 000 Mark. Haus und Garten wurden für 255 000 Mark von einem Forstaufseher erstanden.

* **Genthin**, 8. Mai. (Bürgerlicher Wahlsieg.) Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen errangen die deutsch-nationalen, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten 14 Sitze, die Mieterpartei 4 Sitze, die Unabhängigen 2 Sitze, die Mehrheitssozialisten 1 Sitz und die Kommunisten 3 Sitze.

* **Dessau**, 8. Mai. (Kompkarstromgestöhl.) Auf dem Personenbahnhof kam heute vormittag der Heizer Groß aus Magdeburg beim Hantieren mit einem Feuerhaken auf der Lokomotive mit der Hochspannungsleitung in Berührung und zog sich so schwere Verbrennungen, daß er bald darauf im Kreiskrankenhause gestorben ist.

Handels-Zeitung.

150 Milliarden Papiermark!

Nach dem letzten Reichsbankausweise hat der deutsche Papiergeldumlauf Ende April den Betrag von 149,6 Milliarden Mark erreicht. Davon entfallen 140,4 Milliarden auf Banknoten, der Rest auf die Darlehnskassenscheine des Reiches. Die Ursache der rasenden Geldentwertung, die jener Bankausweis zeigt, ist ein Blick auf die Einzelzahlen des Ausweises. Der Bestand an diskontierten Schatzanweisungen des Reiches hat sich in der vierten Woche des April um über 8½ Milliarden Mark erhöht; dagegen sind die Depositen von Reich und Staat nur um etwas über 1½ Milliarden gestiegen. Sieben Milliarden von den für neue Schatzwechsel, gedruckten Banknoten sind also für die Bedürfnisse des öffentlichen Haushalts abgezogen worden.

Die Ausweise der Reichsbank sind ehrlicher als die Budgetentwürfe des Reichsfinanzministeriums. Sie spiegeln ohne Verhüllung und Beschönigung das tatsächliche und sind erfie, wie es scheint, unbeliebte Defizit des öffentlichen Haushalts wieder, während man in den Etatsaufstellungen immer von neuem ein künstliches Gleichgewicht herauszukalkulieren sucht und den Eindruck erweckt oder erwecken möchte, daß eigentlich alles in Ordnung wäre, wenn die unerfüllbaren Reparationsverpflichtungen gestrichen oder auf längere Zeit gestundet würden. Diese Etatskunststücke wirken nicht nur nach innen verwirrend; sie sind auch außenpolitisch recht töricht. Zu Hause und draußen muß man erkennen, daß uns, wie die Dinge sich nun einmal entwickelt haben, mit einer Herabsetzung oder vorläufigen Streichung der jährlichen Reparationsraten allein noch lange nicht geholfen ist; daß unsere Volkswirtschaft und unsere Finanzgebarung auch nach Bereinigung von den augenblicklichen Reparationslasten vorläufig passiv sind und daß diese Passivität zunächst nur durch Kredithilfe von außen, die erst einmal unsere Zahlungsbilanz künstlich ins Gleichgewicht bringt, besseitigt werden kann. Ist mit Hilfe ausländischer Kredite der Markkurs leidlich stabilisiert, so beginnt erst die große innere Aufgabe, die Ausgaben des Staats und der übrigen öffentlichen Körperschaften mit den Erträgnissen und der Tragkraft der Wirtschaft in Einklang zu bringen. Bisher ist dies innere finanzpolitische Sanierungswerk niemals ernsthaft in Angriff genommen worden; und diejenigen, die es vernachlässigten, konnten sich mit einem Schein von Recht darauf berufen, daß es ja doch Substanzarbeit bleiben müsse, so lange die äußere und damit auch die innere Geldentwertung fortschreite. Aber sie begnügten sich nicht mit dieser richtigen Feststellung, sondern suchten immer wieder den Anschein zu erwecken, als ob das innere Gleichgewicht eigentlich bereits hergestellt sei und nur der Reparationsetat alle Kalkulationen immer wieder über den Haufen werfe.

Produktionswirtschaft und Handel befinden sich zurzeit in einer peinlichen Unsicherheit. Innerwirtschaftlich sind alle Voraussetzungen weiterer schneller Zunahme der Teuerung gegeben: steigende Löhne, erhöhte Steuerlasten, fortgesetzte neue Aufschläge auf die Tarife der öffentlichen Verkehrsbetriebe, Preissteigerung der wichtigsten, im Inlande gewonnenen Rohstoffe, vor allem der Kohle. Nach außen hin dagegen, valutarisch, sind die Entwicklungsaussichten völlig undurchsichtig. Die Mark ist während der Konferenz von Genua schon erheblich gestiegen, dann wieder merklich gesallen; niemand weiß, welche Bewegungsrichtung sie in der nächsten Zeit einschlagen wird. Die Möglichkeit einer wesentlichen Besserung des Markkurses lähmt im Innern bis zu einem gewissen Grade die Kauflust und steigert das Risiko von Rohstoffimporten, die sich vielleicht in der Zeit, wo das aus ihnen hergestellte Produkt auf den Markt kommt, als viel zu teuer erweisen. Mit der valutarischen Entwertung der Mark hat sich die deutsche Produktionswirtschaft trotz der Schädigung des Verbrauchs und schließlich auch der Erzeugungskraft, die sie mit sich brachte, im Augenblick immer wieder abgefunden; die Handels- und die Arbeitsmarktstatistik des Märzmonats bietet dafür einen neuen Beweis. Der Produktionsund Absatztrieb, die einer wesentlichen und nachhaltigen Besserung des Markkurses folgen muß, sieht man noch wie vor in ratloser Furcht gegenüber.

Hallische Börse.

Börsenstimmungsbild der Hallischen Nachrichten.

An der heutigen hallischen Börse war die Unternehmungslust etwas reger, zumal die stark reduzierten Kurse einen gewissen Anreiz zum Kaufen boten. Interesse bestand für Braunkohlenwerte, von denen Prebltzer mit 1900 Proz. umgesetzt wurden, während Riebeck Montan und Werschen-Weißenfels zu höheren Kursen umsatzlos gefragt waren. Pfännerschaftsaktien erlitten allerdings einen weiteren Rückgang um 30 Proz., das Bezugsrecht wurde mit 100 Proz., also 70 Proz. unter rechnerischem Wert, angeboten und umgesetzt. Zu höherem Kurs umgesetzt und gefragt waren noch Halle Zimmermann, die 30 Proz. gewannen, junge Wegelin & Hübner-Aktien wurden 100 Proz. unter allem Kurse gehandelt.

Nachbörslich wurden im Freiverkehr besonders Schraplauer Kalk umgesetzt, die sich auf 330—310 Prozent stellten. Die anderen Freiverkehrskurse lauteten: Konkordia Maschinen 275 G., Kathe 480 bez., Bühring 500 G., Zörbiger Bauxtherrain 150 G., Zörbiger Kreditgut ein 155 G., Krügerhall 840, Krügerhall Bezugsrecht 60 Prozent bez., 5prozentige Saale-Zement-Obligationen 94 G. Versicherungsaktien unverändert.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. **Berlin**, 9. Mai.

Die Börse faßte die Meldungen aus Genua im Sinne einer politischen Entspannung auf. Die Devisenkurse gingen infolgedessen zurück. Der Dollar, der gestern abend sich um 294 herum bewegte, setzte vormittags mit 290 ein; an der Börse war Kabel Newyork 290 à 292. Die Stimmung der Börse war wieder lustlos und reserviert. Immerhin war es Gemeinbesitz, daß die neuen Kursrückgänge aus den Kreisen des Publikums nur wenig Verkaufsorders zur Börse gebracht haben. Vereinzelt traten Kauflustige zu niedrigen Kursen ein. Die Spekulation nahm reiß Positionsänderungen, zum Teil auch Blankotagdaßen vor. Obwohl das Angebot wenig umfangreich war, traten doch fast durchweg neue Rückgänge ein.

Die westlichen Montanwerte setzten durchschnittlich 10 bis 20 Prozent niedriger ein. Höich — 85 Prozent, Essener Steinkohlen — 20 Prozent. Bei den Oberschlesiern büßten Kattowitzer 85, Laurahütte 50 Prozent ein. Auch Kalkwerte schwächer; Hallische Kali 1200, Heldburg 1300. Mansfelder Kuxe 20 600. Anilin- und Schiffahrtswerte verloren 10—20 Prozent, Elektropapiere 50 Prozent.

Im freien Verkehr nannte man R. Wolff 760, Scheidemandel 1675, Beckerstahl 430, Benz 495.

Unter den Spezialwerten büßten Stettiner Vulkan 115, Deutsch-Atlantische Telegraphen und Nordseutsche Wolle 90, Gothaer Waggon 70 Prozent ein. Deutsche Petroleum setzten 25 Prozent niedriger ein.

Am Markte der Auslandswerte gingen Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn nach den letzten Steigerungen um 175 Prozent zurück. Türkische Werte nicht einheitlich. Türkenlose wieder 100 Mark anziehend. Dagegen Bagdadanleihe schwächer. Lebhafte Umsätze vollzogen sich in allen ungarischen Papieren.

Im Verkehr der Börse herrschte wieder Stagnation. Die Oberschlesier schwächten sich weiter ab.

Polenkurse 115. Die Mark kam aus Kopenhagen mit 1.52, Stockholm 1.34, Zürich 1.77, Amsterdam 0.89. Der Kassaindustriemarkt war überwiegend schwach.

Heutige Devisenkurse.

Für Mark wurden gezahlt für 100 Gulden, Kr., Frc., Lire, Pes.	9. 5. Geld	9. 5. Brief	8. 5. Geld	8. 5. Brief
Amsterdam	11098,10	11113,90	11535,52	11564,45
Brüssel	2374,20	2380,30	2476,90	2483,10
Christiania	5438,20	5451,80	5642,90	5657,10
Kopenhagen	6122,30	6137,70	6401,95	6418,05
Stockholm	7016,70	7034,30	7715,30	7734,70
Helsingfors	610,20	611,80	642,15	643,85
Italien	1528,65	1531,95	—	—
Schweiz (für 1 Pfd. Sterl.)	1280,85	1284,15	1329,30	1332,70
New-York (für 1 Dollar)	288,13	288,87	297,12	297,88
Paris	2624,30	2630,80	—	—
Schweiz	5576,00	5592,—	—	—
Spanien	4494,35	4505,65	—	—
Buenos Aires	10410,—	10440,—	107,72%	108,02,50
Bulgarien	211,20	211,80	219,70	220,30
Wien (alt)	—	—	—	—
Wien D.-Oesterr. abgest.	3,43	3,47	3,58	3,62
Prag	554,30	555,70	578,75	580,25
Budapest	27,20	37,30	33,15	38,25
Poln. Mark	—	—	7,40	—
Lofoxer	7,15	—	—	—
Japan (Yen)	136,50	137,50	—	—
Rio de Janeiro (Milreis)	2090,40	2095,60	—	—

Heutige Kurse.

Fortlaufende Kassa-Notierungen an der Berliner Börse.

	9. 5.	8. 5.		9. 5.	8. 5.
Bochum. Guß	1017.—	1050.—	Rütgerswerk.	805.—	835.—
Buderus	795.—	830.—	Allg. Elt.-Ges.	633.—	650.—
Dürkoppenw.	935.—	975.—	Bergmann	650.—	700.—
Gelsk. Bergw.	960.—	1005.—	Siemens	565.—	590.—
Harpener	1755.—	1800.—	S. & Halske	900.—	935.—
Dortm. Eisen	1115.—	1230.—	Felten Guil.	561.—	565.—
Hohenlohe	755.—	825.—	Daimler	430.—	450.25
Ilse Bergbau	1350.—	1375.—	Dt. Waffen	1370.—	1402.—
Kattow. Bergb.	1025.—	1090.—	Gebr. Körting	625.—	625.—
Laurahütte	2070.—	2202.50	Löwe	977.—	1065.—
Vorhw. Hütte	840.—	845.—	Hackethal	620.—	670.—
Oberschlesi	817.—	880.—	Hirsch Kupfer	630.—	675.—
Phön. Bergw.	1165.—	1120.—	Gotha Waggon	910.—	970.—
Riebeck Mont.	1750.—	1750.—	Linke-Hofm.	765.—	800.—
Romb. Hütte	520.—	540.—	Nordd. Wolle	1285.—	1450.—
Thür. Elektr.	—	—	Stettr. Vulkan	1230.—	1400.—
Dtsch. Kali	1800.—	1825.—	Baltimore	625.—	660.—
Kali Aschersl.	1050.—	1095.—	Canada	—	750.—
Weisteregeln	1550.—	1035.—	Hamb. Paket	380.—	401.—
Mix. I. Anilin	648.—	660.—	Hansa	353.—	375.—
Bad. Anilin	710.—	762.—	Nordd. Lloyd	307.—	316.—
Tyn. Nobel	648.—	675.—	Commerzbk.	304.—	305.—
Elbert, Harb.	674.—	693.—	Darmstädter	362.—	365.—
Gelsenkirch.	835.—	864.—	Deutsche	600.—	600.—
Höchst. Farbw.	653.—	660.—	Diskonto	420.—	438.—
Köln-Rottw.	770.—	795.—	Dresdn. Bank	322.—	324.—
Oberschl. Kokß	1250.—	1300.—			

Anhaltische Kohlenwerke.

In der heute in „Stadt Hamburg" abgehaltenen Generalversammlung wurde die Dividende auf 6 Prozent für die Vorzugsaktien und 20 Prozent für die Stammaktien festgesetzt. Außerdem wurde die Erhöhung des Aktienkapitals auf 63 Millionen M. genehmigt. Die neuen Aktien stehen im Verhältnis 1:1 zu 215 Prozent angeboten werden. Das neuaufgenommene Aktienkapital dient zur Verstärkung der Betriebsmittel. An den Aufsichtsrat gewählt wurde noch Herr Generaldirektor Scheithauer von der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-A.-G.

* **Aus dem mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet.** Die Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh., hat die bisherigen stellvertretenden Direktoren, die Herren Diplom-Bergingenieur Otto Scharf, Halle a. S., und Professor Dr. Kurt H. Meyer, Mannheim, als stellvertretende Mitglieder in den Vorstand gewählt. — Die Kaliwerke Krügershall, A.-G., Halle, haben die Gründung der Gewerkschaften Baden und Järingen nunmehr vollzogen. — Die Provinz Sachsen plant eine Fusion der Magdeburgischen Feuersozietät mit der Landfeuersozietät des Herzogtums Sachsen in Merseburg. Die neue Sozietät führt den Namen Landfeuersozietät. — Mauls Kakao- und Schokoladenfabrik, A.-G., Wernigerode, erhöht ihr Kapital um 9 Mill. M. Stamm- und 3 Mill. M. Vorzugsaktien unter Umwandlung der alten 1 Mill. M. Vorzugsaktien in Stammaktien. — Die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn beantragt die Ausgabe von 1 Mill. M. Vorzugsaktien.

* **Das neue Stahlwerk in Gr.-Kayna.** Nach dem Geschäftsbericht des Siegen-Solinger Gußstahlvereins konnte bisher die Inbetriebsetzung des neuen Stahlwerkes in Gr.-Kayna, dessen Strom- und Brennstoffversorgung gesichert und von der Eisenbahn unabhängig ist, noch nicht erfolgen, da infolge der bestehenden Schwierigkeiten die Baufirmen die Lieferermine nicht einhalten konnten. Die Inbetriebsetzung wird gegen Mitte des laufenden Geschäftsjahres erwartet. Bekanntlich erwarb der Gußstahlverein auch das Stahl- und Eisenwerk Frankleben in Frankleben b. Merseburg. Die Ausdehnung des Arbeitsprogramms auf dem Gebiete der Weiterverarbeitung und Verfeinerung führte außerdem zu Neuanlagen bei mehreren anderen Maschinen- und Metallwarenfabriken, so auch bei der Friedrich August Jahn Werkzeug- und Maschinenfabrik in Gera-Reuß. Aus dem Reingewinn von 4 126 994 (i. V. 2 864 620) Mark gelangen 15 Prozent Dividende (wie im Vorjahre) zur Verteilung. Aufträge gingen reichlich ein. Infolge der Kohlennot konnte jedoch die Geschäftslage nicht ausgenutzt werden.

* **Rückgang der Viehpreise.** Am Schluß ihres Berichtes über den Schlachtviehmarkt vom 2. Mai in Berlin-Friedrichsfelde schreibt die Viehzentrale G. m. b. H.: Da bei den heutigen Preisen schon die erhöhten Frachten von 20 Proz. Berücksichtigung fanden, bedeuten die heutigen Notierungen einen bedeutenden Rückgang der Viehpreise im Lande. Im allgemeinen ist die Geschäftslage infolge der Ungeklärtheit der politischen Lage sehr ruhig.

Waren-Notierungen.

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlach- und Viehhof in Halle.

Bezahlt wurden am Montag, den 8. Mai 1922

Gattung	a) für 50 kg Schlachtgewicht I. höchster Preis ℳ	II. mittelp. Preis ℳ	III. häufig. Preis ℳ	b) für 50 kg aus dem Zukunfte eingeführtes Gefrier-fleisch ℳ	Jungvieh, Schweine ℳ
Ochsen	4000	2000	3800	2500	
Bullen	3800	3000	3600		
Kühe	4000	2000	3800		
Jungrinder	—	—	—		
Kälber einsch. Lunge	3200	2500	3100		
Lämmer u. Mastj. und Leber	3500	3000	3500		
Schafe	3500	3000	3200		
Schweine einschl. Mittel u. Geschlinge	4050	3800	4000		

Preise am hallischen Wochenmarkt.

(Kleinhandelspreis.)

Halle, den 9. Mai 1922.

Nach unserer Feststellung wurde heute am hallischen Wochenmarkt zu folgenden Preisen gehandelt:

Kartoffeln 1 Pfd.	3,20	Zitronen 1 Stck.	1,30—1,50
Rhabarber 1 Pfd.	1,50—2,00	Apfelsinen 1 Pfd.	32—34,00
Schnittlauch 1 Bd.	0,30—0,40	Blumenkohl 1 Stck.	7,00—9,00
Radieschen 1 Bd.	1,50	Käse 1 Stck.	1,50—2,50
Spinat 1 Pfd.	3,00—3,50	Eier 1 Stck.	3,50—3,00
Kohlrabi 1 Bdl.	5,00	Pfannenmuß 1 Pfd.	7,00
Meerrettich 1 Stg.	3,00—12,00	Hühner alte 1 Pfd.	16—18,00
Porree 1 Bdl.	3,00—3,20	Hähne 1 Pfd.	14—15,00
Selleriegrün 1 Stck.	1,00—5,00	Gänse fleisch 1 Stck.	50—75,00
Kopfsellerie 1 Stck.	3,00—6,50	Tauben 1 Stck.	10—12,00
Spargel 1 Pfd.	4,00—7,00		

Außerdem war der Markt noch mit Fleisch, Wurstwaren, Wild und Fischen besetzt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Deutsches Pilsner.** „Laut einer in der heutigen Nummer unseres Blattes erscheinenden Anzeige gelangt bei der Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A.-G. vom 10. d. Mts. ab ein kürzer eingebrautes „Deutsches Pilsner" zum Ausstoß. — * **Die beste Frühjahrskur** ist die Vornahme einer Auffrischung und Reinigung des Blutes und der Säfte. Träger Stoffwechsel und Verdauungsstörungen, die eine Belastung des Blutes erzeugen und sehr oft Folgeerscheinungen wie Hautunreinigkeiten, Verstopfung, Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoiden usw. verursachen, sollten durch die langjährig erprobten Goehlin Blutreinigungspillen und Goehlin antirheum. Blutreinigungstee Nr. 150 behoben und vorgebeugt werden. Empfehlenswert: Bahnhofs-, Hirsch-, Engel- und Löwen-Apotheke.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 10. Mai.

Keine Witterungsveränderung.

Wasserstände.

Rudmeis	—006	von gestern	Melnik	62	von gestern
Prag	63	„ „	Leitmeritz	54	„ „
Jungbunzlau	10	„ „	Aussig	74	„ „
Jaunen	25	„ „	Dresden	100	von heute
Pardau	53	„ „	Torgau	118	„ „
Grochlitz	170	„ „	Wittenberg	277	von gestern
Trotha	254	„ „	Rohlau	158	von heute
Pernburg	174	von heute	Aken	192	von gestern
Calbe O.-P.	179	„ „	Barby	198	von heute
U.-P.	153	„ „	Magdeburg	153	„ „
Grizehne	198	„ „	Tangermünde	275	von gestern
Brandenbg. O.-P.	200	v. gest.	Wittenberge	279	„ „
U.-P.	122	„ „	München	276	„ „
Ratzebuhr O.-P.	—		Dömitz	214	„ „
U.-P.	—		Barchau	214	„ „
Havelberg	276	von gestern	Boizenburg	198	von gestern
Vorsdorfb	—52	„ „	Hohnsdorf	219	von heute
Brandels	53	„ „	Weißenfels	+086	„ „

Für allbewährtes Schönheitsmittel ist Dr. Hahmann's Cosmos-Seife DRESDEN

Bei Korpulenz — Fettleibigkeit
sind Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Entfettungs-Tabletten
ein vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel. Ausführliche Broschüre gratis!
Elefanten-Apotheke, Berlin SW., Leipziger Straße 74, Ecke Friedrichstraße. Dönhoffplatz.
Depot: Halle a. S., Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstraße 32.

Chefredakteur Konrad Pohl, Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Arnh Gleiter; für die Stadtnachrichten, Gerichtssaal und Umgebung Walter Gritzing; für den Handelsteil und Sport Arthur Perisch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Albert Herting; für die Anzeigen Wilhelm Plennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Stuhr-Hansa-Straße 1. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Hoff, Halle-Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205098/fragment/page=0003

Operetten-Theater

Allabendlich 7½ Uhr

„Es zog ein Bursch hinaus . . .“

Operette in 3 Akten von Otto Söhme. e3

Kasse ab ½10 (Tel. 6183) ununterbroch. geöffnet.

„Neumarkt-Schützenhaus“

Marionetten- Theater deutscher Bühnen-Künstler.

Heute ausverkauft!

Täglich 8 Uhr **Faust.** v. Kunstmarionetten

Ab Mittwoch täglich nachm. 4 Uhr

Märchenspiele (ermässigte Preise). a1375

Abends 8 Uhr: Aufführungen f. Erwachsene.

Karten: Hofmusikalienhandlg. H. Hothan und Abendkasse.

Nur noch einige Tage.

ZOO ZOO

Morgen, Mittwoch den 10. Mai, abends 7 Uhr b02421

Tanz-Abend!!

Pfälzer Schießgraben.

Ab heute, außer Sonnabend

täglich gr. Abendkonzert

v. gesamt. Seifert-Orchester. Leit. Musikm. R. Seifert. a1789

Anf. 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr. Otto Schulze.

Gasthaus Büschdorf.

Mittwoch den 10. Mai 1922

Gesellschafts-Kränzchen.

Anfang 6 Uhr. b485

Wozu einladet R. Nodler.

Grüne Tanne, Zöberitz.

Herrlicher Ausflug in die Baumblüte sowie Ball- u. Gartenlokal. Sonntag d. 14. Mai

Preis-Kegeln

von 10 Uhr an auf der Asphaltbahn. a01273

1. Preis: 1 Melkziege usw.

Wozu freundl. einladet Karl Hensel.

Wiesenverpachtung in Raßnitz.

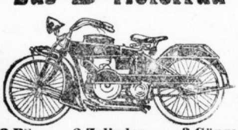
Die Henriette Schmidt'schen Wiesenpläne in Raßnitzer Flur, 29 Morgen, werde ich Freitag, den 12. d. Mts., nachm. 5 Uhr im Albert Dreischer'schen Gasthaus zu Raßnitz wie bisher in Parzellen von 3 Morgen verpachten, wozu Pachtlustige geladen sind. Er485

Bedingungen im Termin.

Merseburg, den 5. Mai 1922.

Karl Thiele, Auktionator.

Das D-Motorrad



3 PS. 2 Zylinder 3 Gänge

Präzisionsfabrikat der Deutschen Werke.

Vertr. **Bärenfänger & Co.,** Gr. Ulrichstr. 51 in den C.T. Lichtspielen. b2545

Neu eingetroffen: e565

Büro-Möbel

Unverbindliche Besichtigung erwünscht

Aug. Weddy, Leipziger Str. 22/23

Solche Schweine

aufzuziehen ist eine leichte Sache, wenn Sie bereits den **Ferkeln Kraft- u. Mast-Lebertran-Emulsion „Krama“** dem Futter beigeben. „Krama“ ist von vielen Großmästern glänzend begutachtet. (hs75

Fabrikanten: Bätjer & Meyer, Halberstadt.

In Halle bei Apoth. C. Krütgen Nachf., Königstr. 24—25, Ecke Merseburgerstr. Tel. 6319.

Herr A. Rowing, Gött. schreibt: Meine

Pickeln Mitesser

habe ich durch Schaumauflage von Obermeyer's Medizinal-*Herba-Seife* beseitigt. Zur Nachbehandl. ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Zigaretten!

Diplomat Gold	Aristokrat Gold
Memphis o. Gold	Dabeck Gold
Ragi Dick Gold	Dreiflagge Gold
Billy o. Gold	Neptun o. Gold

Per Mille 300, 360, 390, 400, 430, 460, 490, 750

Prima Qualitäten, goldgelber Tabak, liefert, so lange Vorrat reicht ma474

Zigaretten-Großhandl. **M. Glaser, Leipzig 21** Katharinenstraße 17. Telephon 23918.

Saatkartoffeln!!

Optodhafe, Parnaszia, Deodara, Silesia, Wohltmann alles aus leichtem Sandboden, ferner b2680

Speisekartoffeln!!

prima Qualität, offeriert in Ladungen, Fuhren und einzelnen Zentnern zu äußersten Preisen

S. Herdan, Halle a. S.

Eichendorffstraße 9. Telephon 5788.

Lager am Schlachthof, Eingang Viehhofstraße.

Stadt-Theater

Mittwoch den 10. Mai 1922

Nichtöffentliche Vorstellung

Donnerstag, den 11. Mai

Das höllisch Gold

Hierauf:

Der Herr Kapellmeister

C.T

Gr. Ulrichstraße 51

Täglich der große Erfolg

Alleiniges **Erstaufführungsrecht**

Der neueste Eichberg-Monument.-Sitten-Großfilm

Das **Straßenmädchen von Berlin.**

7 wuchtige Akte 7

Hauptrolle: **Le Parry.**

Ausserdem: Das reizende 3aktige Lustspiel

Liebe i. Schaufenster

mit e84 Erika Glässner, Carl Geppert, Gerhard Ritterband etc.

Beginn täglich 4, 6, 8.15

Zur Gründung eines Gef.-Vereins suchen wir noch **junge Damen u. Herren.** *

Schriftl. Meldung. erbet. Schmid, Kronprinzenstr. 45

Metropol-Hotel

b02410

Jeden Dienstag

Shimmy-Tanz

Hawaiian-Jazz-Band

Solbad Fürstental

Echte b2?75 Schmiedeberger Moorbäder.

Kegel-Club

Sonnabds. i. Neumarktschützenb. f. noch 2 Mitgl. i. mittl. Jahr., z. melden dortselbst. Unter Uns.

MAI

Labéro

Kriminal-Sensations-Gastspiele

b02289

Modernes Theater

14 auserlesene Kunstkräfte.

Gute 1955

Skatgelegenheit!

täglich bei Seiert Gold. Spitze 11/12.

Skatgelegenheit im **Hansa-Hotel** am Riebeckpl., neb. Apollo.

Moorbad S.-R. Dr. Hölzl's **Polzin** Kaiserbad-Sanatorium. Moorbäder i. H. Brojn u. d. Kaiserbad-San Germania, Zerbst. Erholungs-Aufenthalt

Bevorzugen Sie bitte die gute **Casino-Butter**

Engros: Paul Lindner, Halle a. S. Fernruf 2418.

— Aschenfuhren — werden ausgef., (lfd.1717 Harz 48, Tel. 5531.

Der Ausstoß von b02367

Schultheiß' Patzenhofer Deutsches Pilsner

beginnt am **Mittwoch, dem 10. Mai.**

GILKA-QUALITÄTS-LIKÖRE

SEIT 1836 . WELTBEKANNT

Vertreter: ma470

L. Patzer, Halle a. S., Grosser Sandberg 16.

Auto-Benzin

(rein ca. 735 %) jeder Posten ab meinem Lager lieferbar

Fritz Dauer, Halle a. S.

Mansfelderstrasse 44/45. — Telephon 4798.

Vertretung der Nekarsulmer Fahrzeugwerke. *

Wünschelrute!

Finde und verfolge mit meinen starren Metallwünschelruten nach langjähriger Erfahrung Bodenschätze (Erdöl, Kohle, Erze, Kali usw.) und unterirdische, nie versiegbare Wasserläufe. Gebe an: Breite, Stromrichtung, Bohrpunkt, Tiefe. Glänzende Erfolge! Viele Referenzen. — Nasse Witterung hindert nicht. a1409

Heinemann, Oberstl. a. D., gepr. Mitglied des Int. Wünschelrutenforscher-Vereins, **Bad Homburg vor der Höhe,** Promenade 24.

ma105

Dr 4ling Seife

Alle Damen sind begeistert von der erfrischenden Wirkung und von dem herrlichen Duft!

Hersteller: J. Kron, Hofseifenfabrik, München

Rohprodukten-Einkauf

von **Paul Wessel.**

Eröffnung am 10. Mai 1922.

I. Kleiner Sandberg 19, Hof.

II. Thomasiusstrasse 47, Hof. *

Einkauf von

Bücher, Zeitung., unsort. Lumpen, Felle,	Alteisen, Metalle, Flaschen

zu höchsten Tagespreisen.

Kostenlose Abholung. Geschäftszeit v. 8—6½ Uhr.

Urin-Untersuchungen!

Kommen Sie zu mir zur Untersuchung und bringen Sie eine Flasche Ihres (b4

Morgen-Urin

mit und ich sage, was und wo es Ihnen fehlt und wie Sie durch **Homöopathie und Naturheilkunde** wieder gesund werden können.

Sprechstunden: Donnerstags vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—7 Uhr Martinistraße 16, „Stadt Leipzig“.

Paul Bohn, Heilkundiger.

Bedeutendste Zeitung Württembergs / Größter Leserkreis / Täglich zwei Ausgaben / Erstes Anzeigenblatt

Zwangsversteigerg.

Mittwoch den 10. d. M., vorm. 10 Uhr versteigere ich hier, Poststr. 13: (3 1 Kopierpresse gegen Barzahlung. Hoffmann, Gerichtsvollz.

Vergebung

der Maurerarbeiten zur Erweiterung der Räderwerkstatt in der Hauptwerkstatt Halle (Saale) am 17. Mai 1922, vorm. 11 Uhr in der Eisenbahnbauabteilung 2, Halle. Daselbst, soweit der Vorrat reicht, Angebote zu 16,80 M. 3 M. f. Porto, auf. 10,80 M. erhältlich. Halle (Saale) 6. Mai 1922 Eisenbahnbauabteilung 2.

Damen-Hüte

Eine neue Sendung **Neue Modelle** in Lifere und Tagal zu bekannt billigen Preisen. b2669

L. Lichtenstein, Sternstraße 1.

Die Mode für Sie!

Es gibt viele Modeberater, aber kaum einen der im Geiste der Zeit so passendes für praktische Eleganz vorzuschlagen hat, wie die Favorit-Monatsschrift Kleid u. Heim, Dresden N. 8. Sie ist ein rechter Sparhelfer am Toilettengeld. Erhältl. durch die Buchhandlung., die Post und die Verkaufsstellen für Favorit-Schnitte.

W. F. Wollmer, Große Ulrichstraße 6-8

Sonnabend Abend Zoon

Herr bittet bl. Dame, w. Bl., ohne Hut um Lebenszeichen. Off. unt. S. 1436 an die Exp. d. Bl.*

K W Brief ins Haus M 5.

Reparaturen

an lfd18? **Schreibmaschinen Kontrollkassen** unter Garantie

Werner Löwenstein & Sohn, General-Vertrieb der Adler-Schreibmaschine

Eiserne u. transport. Kachel-

OEFEN

Pat. Gruden Waschkessel Kochherde

Christian Glaser, Halle a. S., Gr. Klausstrasse 24, Fernsprecher: 6138.

Hautjucken

geruchloses, wirksames Spezialmittel lfd1588 **Engel-Apotheke,** Kleinschieden 6. Postversand

Bauschutt

kann abgeladen werden **Canenaerweg 2c.**

Ohne Sorge leben Sie, wenn Sie sich wenden an med. Vers. u. Ausk. v. E. Martini, Halle a. S., Brunnenstr. 55. Anfr. Porto beif.

Eisenbeton

Entwürfe, statische Berechnungen lief. prompt Dipl.-Ing. Angeb. unt. B 1462 an die Exp. d. Bl.

Flüssige Teerseife

gut schäumend, bew. bei Schuppen, Haarausfall und zur Haarpflege.

Engel-Apotheke Kleinschmieden 6.

Scheuertücher empfiehlt H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84. e840

Zum Tode verurteilt sind Läuse, Wanzen, Flöhe, Brut, b. Mensch u. Tier in ½ Stunde unt. Garantie m. „Riefolda“, gef. gesch. Mitt. 1000 fach bewährt. Verf. nur Schuria, Steinweg 10.

Das echte Kasseler **Simons-Brot** ist das beste Mittel geg. Zuckerkrankheit, Magen-, Darm-, Nierenleiden usw. Stets frisch erhältl. bei Ref.-Gesundheitsquell. A. Bernhardt.

Bequem

mache ich es Ihnen, **Geld zu verdienen,** indem ich in der **Geiststr. 20,** Hof, eine **Filiale** eröffne. — Bringen Sie Ihre **Rohprodukte** wie:

Metalle aller Art — Alteisen — Felle Papier — Lumpen — Knochen, sowie Abfälle jeglicher Art

zu mir, **zahle ständig die höchsten Tagespreise.**

Kostenlose Abholung. — Beste Absatzstelle für Händler, Hausierer usw.

W. Panecke

Magdeburgerstr. 12 (5 Minuten vom Bahnhof). **Geiststr. 20** Hof. (b02408)

Auktion.

Donnerstag den 11. Mai nachm. 2 Uhr versteigere ich Leipzigerstr. 96, Café Bürger, an der Ulrichskirche, freiwillig, passend für Gastwirte: a1788

1 erstkl. Orchestrion, 1 Büffet, Marmortische, Stühle, Wein-, Bier- und Kognakgläser, verschiedenes Küchengeschirr u. v. a. Sach. mehr. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 12 Uhr an.

Albert Kuhn, Auktionator, Brüderstr. 11.

Auktion.

Mittwoch den 10. d. M., vorm. 11 Uhr, versteigere ich Bernburgerstraße 24 (Weißbierhallen) freiwillig: gr. Partie Nachlaß- und and. Sach. als gr. Nußbaum-**Büfett** engl., **2 Schreibtische,** Kommode, **Brunkschränkchen,** Kleiderschrank, Vertiko, 6 Bettstellen mit Matratzen, Kulissen-, Wasch- und andere Tische, Sofa, Pilztisch, Plüschsessel, Stühle, Matratzen, **komplette Küche,** 2 Nähmaschinen, **Schreibmaschine** m. Tisch, Rohrplattenkoffer, vierfl. elektr. Lampe, 1 Reitzeug, Gardinen, gute **Federbetten, gold. Damenuhr** mit Kette, große Partie bessere Damen- und Herrenkleidung, Wäsche, Schuhwerk, Bilder, Porzellan, Nippes u. v. a. Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Gegenstände sind gebraucht. Besichtigung daselbst v. 9 Uhr an.

Oscar Kneche, beeid. Versteigerer, Krausenstraße 27. Telephon 2975.

Bitte genau auf Vornamen und Tel.-Nr. zu achten (a1796)

Hosen! Feldgraue, Ia, 250, 2. Sorte 240.—, 220.—

Joppen 475, schwarze Hosen, prima 240, Pilot Ia 165, Manchester 330. Muster per Nachnahme. **Reiss, Berlin,** Lothringerstr. 62. Tel. Norden 4627.

Junge lebensl. Dame sucht Verkehr mit ebenf. Off. u. V. 1499 a. Exp. d. Bl.*

Große Fuhre Dünger gegen Stroh abzugeben. Alter Markt 25.

Von Donnerstag den 11. Mai ab steht eine Auswahl pa. belgischer sowie oldenburger

Acker- und Wagenpferde

ferner ein großer Transport bester hochtragender und neumilchender b488

Kühe

bei mir zum Verkauf.

S. Pfifferling, Halle a. S.

Franckestr. 17. Tel. 6288.

Heiraten

41er sucht Freundin ohne Anhang, z. Heirat. Off. u. C. 1403 a. d. Exp.

Plätterin mit Kind sucht Bek. mit anst. Mann, bis 36 J., Witwer mit Kind angen., am l. m. Wohn., zw. bald. Heirat. Off. u. U. 1398 a. d. Exp. d. Bl.*

Frl. v. Lande, berufstät., w. d. Bek. ein. nett., bess. Herrn (24—28 J.) zw. sp. Heirat, am l. Handw. Wäscheausst. u. Kücheneinr. vorh. Off. u. M. 152 Exp.*

Photogr. u. Kunstmaler, 30 J., sucht möbl. Zim. bei junger Witwe; evtl. Heirat. Off. u. V. 1439 an die Exped. d. Bl. *

Anst. Frau v. Lande, m. 2 Kind. u. 15000 Mark Verm. s. St. als Wirtschafterin f. sofort zw. sp. Heirat. Ordentl. Arbeit wird bevorzugt. Off. u. U. 1438 a. d. Exped. *

Intell. Frl. v. L., Schneid., v. angen. Aeuß., w. bess. sol. Hrn. (34—40 J.) zw. fröhl. Verk. z. l. Bei Zuneig. sp. Heir. Schöne W. u. Möbelausst. und etw. Verm. vorh. Off. u. L. 1471 Leipzigerstr. 34.

Waise, hier fremd, mit Verm., s. Bk. mit sol. Hrn., Witw. m. K. nicht ausgeschl., zw. sp. Heir. Off. u. O. 1434 a. d. Exp.*

Handwerksmeister, Ende 20, kathol., anf. Ersch., aus Stadt Nähe Halle, s. Lebensgefährtin, Nette, charakterv. Dame gl. Konf. a. g. Fam., d. an ein. glückl. Zusammenleb. geleg. ist, w. Off. m. B. w. sof. zur. vertrauensv. u. J. 1429 d. Exp. d. Bl. niederl. Str. Distr. zugef.

Kaufmann, *

31 J. alt, selbst., verm., 1,68 gr., etw. musik., ang. Ersch. u. Char., w. die Bek. ein. hübsch., wirtsch. erzog. l. Dame zw. Heir. Verm. erw. Off. m. Bild unt. D. 1504 an d. Exp.

2 junge Damen, 22 J., Gastw.- u. Kaufm.-Tocht., mit s. g. Ausst., sp. größ. Verm., wirtsch. u. solid., gr. und mittl. Statur, dklbl., w. Bek. m. 2 bess., energ., zielbew. Herren i. g. Pos., d. w. g. Kamerad. s. m. Off. m. B. u. O. 1514 a. d. Fil. in Merseburg a. S. ob. Burgstr. 13 *

Intell. jg. Mann, 26 J., m. vorn. Charakt., i. sich. Lebensst., etw. kriegsbesch., w. hübsch. Frl. i. Alt. v. 17—22 J. zw. sp. Heirat k. z. lern. Ernstgem. Off. u. A. 1501 a. d. Exp. *

Gewinn-Auszug

der

19. Preuß.-Südd. (245. Preuß.) Klassen-Lotterie

5. Klasse 21. Ziehungstag. 6. Mai 1922.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 15000 M 195807

4 zu 10000 M 59874 202418

18 zu 5000 M 9324 23664 187891 141204 179357 184232 254696 266705 269804

84 zu 3000 M 11153 13396 44260 44518 60019 62775 66229 77012 85824 36506 91178 93263 98692 98914 99799 100371 102853 105613 114423 117857 124099 130646 133277 162439 164108 165949 170512 173759 179350 184375 184656 187212 189647 190309 197149 202291 204528 231984 237147 250618 263757 287252

374 zu 1000 M 221 1329 1832 2503 3338 8540 8943 9253 9646 10924 11292 11284 19136 19607 20446 21651 23146 24193 24940 28657 28662 30054 35440 41023 42996 43161 43309 44889 46291 50687 51768 51982 55502 55985 56689 56822 57065 59671 59698 60337 61811 62559 63809 67535 68073 68908 68952 70293 72018 72164 73294 74602 76764 79410 80523 80678 81334 81569 83141 83227 84272 85860 86159 88414 90940 95069 95802 95827 100566 104686 105291 108624 109958 110709 111229 113597 114951 115636 115776 117161 117198 117914 118195 120811 [illegible] 121312 124825 125405 125843 130977 134668 137596 138099 139434 [illegible] 141816 142119 142200 143024 143100 143670 143738 144731 148354 150206 152267 153547 155868 159224 161103 163944 169655 171525 171691 173775 174026 174380 175966 176084 176927 182301 186404 186858 187675 187695 188973 190955 191444 197822 197688 199231 199114 200146 206302 206747 107016 209420 213007 213638 214299 215379 221131 221691 222609 223279 228919 224787 225950 226214 228693 231470 233776 234318 236230 237842 238567 239906 242194 246005 246620 250551 258506 256464 263735 264956 266759 266995 268164 268581 269558 271561 271992 272341 273924 275636 278028 278254 278771 281962 282636 283820 284755 287909 290894 292007 296743 297527

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 40000 M 4034

2 zu 15000 M 142934

6 zu 10000 M 46170 113322 288622

18 zu 5000 M 6462 105678 173540 189021 193759 223930 224208 293383 295590

9[illegible] zu 3000 M 8318 15017 29791 33179 35767 47762 48657 48995 52320 74277 75542 79571 89481 83338 89706 113650 119651 135497 139135 141168 148866 149934 155817 162030 164411 164536 165391 166593 180151 185597 193069 198968 206090 220979 222293 223073 227383 237531 [illegible] 241030 243705 [illegible] 256014 260904 264759 269523 271683 282782

348 zu 1000 M 1025 6022 6139 9813 10737 11632 12825 13380 13950 13994 15996 19657 28383 30076 30995 32159 38424 38470 [illegible] [illegible] 40571 41616 42473 42665 45050 45766 [illegible] 50186 51089 53166 54725 54781 63006 71329 73314 74362 75025 76345 77945 78031 79807 83540 83597 86733 [illegible] 90830 [illegible] 91626 [illegible] [illegible] 100889 101265 102085 [illegible] [illegible] 109067 109927 111014 [illegible] 115405 117768 120166 120217 122826 126697 [illegible] 128196 128207 129964 [illegible] 132680 132795 135689 [illegible] 141219 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 142654 143034 143895 148523 148671 143963 154682 159054 159914 160627 [illegible] 163609 [illegible] 172404 172654 [illegible] 174450 175963 176133 177404 178670 [illegible] 181972 183618 184260 184953 185107 185725 [illegible] [illegible] 193131 193222 194820 197152 197805 199544 200800 201119 202012 203151 204874 206778 206816 207658 209285 209854 210734 211007 211751 212963 216494 217942 218120 218271 218331 219680 220095 220965 221953 222430 234817 235405 236457 239008 239353 239591 240214 241149 244563 241570 250185 253291 264604 264996 266572 267337 267918 268566 270649 273619 273134 277277 278073 279006 283617 283848 284236 284432 289326 289811 291221 292387 293896 294544 295604

Die in dem vorstehenden Gewinn-Auszug nicht enthaltenen niedrigeren Gewinne sind aus den Listen zu ersehen, die bei den staatlichen Lotterie-Einnehmern zur unentgeltlichen Einsicht ausliegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205098/fragment/page=0004

Aus der Stadtverordneten-Versammlung.

Beginn der Etatsberatungen.

Halle, den 9 Mai 1922

Zwei Monate früher als im Vorjahre kann sich das Plenum diesmal mit dem städtischen Haushaltsplan befassen. Vielleicht, daß es gelingt, im kommenden Jahre noch einmal eine gleiche Zeitspanne zu gewinnen, womit wir dann wieder bei normalen Zuständen angelangt wären. Bei normalen Zuständen — selbstverständlich nur in bezug auf den Zeitpunkt der Etatsberatungen. Der Etat selber wird wohl noch für manches Jahr ein Spiegel der abnormen Zeit bleiben, wie der vorliegende ein solcher ist.

Nicht weniger als 31 Kapitel standen auf der gestrigen Tagesordnung. Von a bis z und dann nochmals von aa bis ff. Kein Wunder indessen, daß man kaum über das k hinauskam, da nichts aus dem f ging. Erstes Kapitel: Polizeiverwaltung. Hier stockt ich schon .. Die Kommunisten verlangten zunächst eine Generaldebatte, um allgemeine Richtlinien für die Verhandlungen darin aufzuzeigen. Herr Günther begründete darauf. Die Mehrheit indessen nicht. Sie hielt den Augenblick dafür am Ende der Beratungen für gegeben. Was können uns jetzt auch „allgemeine Richtlinien" helfen? Es gibt nur eine: an deren Anfang und Ende das Wort SPAREN! als Wegweiser steht. Das weiß man nachgerade. Tragikomisch wirkte es nur, daß fast jeder Berichterstatter der einzelnen Kapitel ausdrücklich betonte: bei seinem Kapitel seien Abstriche ganz unmöglich. So gleich beim Polizeietat. Dieser sieht nicht weniger als 22½ Millionen an Ausgaben vor! Die Stadt Magdeburg braucht davon noch nicht die Hälfte! Es ist unser Pech, daß der Staat die hallische Polizei gleich der Magdeburger noch immer nicht übernommen hat. Hoffen-lich kommt es in diesem Jahre noch dazu! Von einer Verringerung der hier verfügbaren Kräfte, wie sie die Herren von der äußersten Linken forderten, kann selbstverständlich keine Rede sein. Es wäre ein Hohn auf die Zustände, die inzwischen bei uns eingerissen sind.

Um Gaswerk, Wasserwerk, Elektrizitätswerk, Straßenbahn usw. ging der Redekampf fort, bei dem die Kommunisten regelmäßig den Stoßtrupp stellten, ohne daß sie dabei Sonderliches erreichten. Die Mehrheit beschloß gemäß den Vorlagen. Mit fatalistischem Gleichmut, mit Millionen operierend wie einst mit Tausenden. Der Bien muß! Und immer lauer wurde dabei das Interesse, immer leerer der Saal. Auch der letzte Tribünenbesucher wandte sich zur Flucht. Bis Herr Gräfe, der diesmal für Herrn Dr. Keil den Hammer schwang, in der vierten Sitzungsstunde selber erklärte: genug des grausamen Spiels! Fortsetzung in acht Tagen. -tt-

*

Sitzungsbericht.

Die Sitzung leitete der stellvertretende Vorsteher St.-V. Gräfe. Für den aus dem Kollegium ausgeschiedenen St.-V. Winkelmann (Dem.) wurde Frau Justizrat Bennewitz als Stadtverordnete verpflichtet. Unter den Eingängen lag u. a. ein Gesuch der Arbeiter-Samariterkolonne um eine Beihilfe vor, das dem Haushaltsausschuß überwiesen wurde. St.-V. Grauenhorst (S.P.D.) teilte mit, daß er aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat als Stadtverordneter niederlege.

Im früheren Ehrenbergschen Fabrikgrundstück Lutzer Straße 1 sollen 3 Kleinwohnungen eingerichtet werden. Die Verwaltung stimmte beharrlich zu und bewilligte die Kosten von 142 000 Mark.

Nach einer Magistratsvorlage sollen die städtischen Aecker zäuflich der Artilleriekaserne

zu Siedlungszwecken

Verwendung finden. Es sollen deshalb Kauf- und Straßenausbauverträge mit den Baugenossenschaften getätigt werden. Als Kaufpreis brachte der Magistrat pro Quadratmeter 6 M. in Vorschlag, für Grundstücke, welche direkt an der Artilleriestraße liegen, einen Preis von 10 M. Namens des Grundeigentums-Ausschusses empfahl St.-V. Siehm (U.S.P.) die Vorlage. St.-V. Gerig (S.P.D.) beantragte zunächst Ablehnung, da die Baugenossenschaften nicht die Gewähr der Existenzsicherheit böten. Sollte dieser Antrag Ablehnung finden, beantragte er weiter, das Land nur im Erbbaurecht abzugeben. Dieser Ansicht schlossen sich die St.-V. Albrecht (U.S.P.) und Brömme (Komm.) an. Siehm wies darauf hin, daß bei Abgabe des Landes im Erbbaurechte die Genossenschaften Schwierigkeiten in der Beschaffung von Hypothekenkapital hätten. Es läge aber im Interesse der Stadt, den Baugenossenschaften entgegenzukommen. Auch solle den Genossenschaften nicht das ganze, sondern nur das tatsächlich benötigte Gelände abgetreten werden. St.-V. Jilgenstein (Komm.) trat ebenfalls für Abgabe des Landes nur im Erbbaurechte ein, andernfalls sollte die Stadt in eigener Regie bauen. St.-V. Hoß (Dem.) und Borges (Dem.) hatten als Bodenreformer ebenfalls Bedenken gegen die Vorlage. Ersterer wollte wissen, ob sich die Stadt wenigstens das Wiederkaufsrecht gesichert habe, was bejaht wurde. Letzterer betonte, die Stadt wäre verpflichtet, für Hypotheken zu sorgen, da mit den Frage des Erbbaurechts, die immer als ideale Lösung empfohlen werde, endlich einmal Regelung finde. Hierauf wurde die Magistratsvorlage gegen die Stimmen der Linken und vier Stimmen der Demokraten (Bodenreformer) abgelehnt, der Antrag auf Abgabe des Landes im Erbbaurecht angenommen.

Der Festsetzung des Bebauungsplanes für den Teil des Geländes südlich der Artilleriekaserne nach den Vorschlägen des Magistrats wurde zugestimmt. Ebenso der Aufnahme eines Sparkassendarlehns von 500 000 M. zur Ablösung einer auf das Gut Seeben eingetragenen Hypothek.

Haushaltsplan für 1922.

Auch die diesjährigen Etatsberatten setzten mit der üblichen Geschäftsordnungsdebatte ein. St.-V. Günther (Komm.) beantragte in längeren Ausführungen, zunächst in eine Generaldebatte über den gesamten Etat einzutreten und sich dann erst den einzelnen Kapiteln zuzuwenden. St.-V. Dürrfeld (S.P.D.) hielt es für gleichfällig, ob eine Generaldebatte am Anfange oder am Schlusse der Beratungen stattfände. Derselben Ansicht war St.-V. Albrecht (U.S.P.). Der Antrag Günther wurde darauf abgelehnt und in die Spezialberatung eingetreten bei Kapitel Polizeiverwaltung: St.-V. Finger als Berichterstatter des Haushalts-Ausschusses sprach zunächst dem Finanzdezernenten Anerkennung für die Aufstellung des Etats aus. Heute hätten die Haushalts-Etats nicht mehr die frühere Bedeutung, da sie Bewilligung durch ihre Zusammensetzung jederzeit in der Lage sei, bestimmend auf die Führung der Geschäfte einzuwirken. Der Etat zeige, daß sich mit Zahlen trefflich streiten ließe; das Balancieren des Etats täusche das Bild von geregelten Finanzen vor. Er müsse aber bei allen Kapiteln des Etats die Mahnung aussprechen: Sparen und immer wieder sparen! Sparsamkeit sei das oberste Gesetz, nur beim Etat der Polizeiverwaltung, der an Einnahme 461 300 Mark, an dauernden Ausgaben 22 954 300 M. und an einmaliger Ausgabe 18 000 M. aufzeigt, so daß ein Zuschuß von 22 511 000 M. erforderlich ist, könne angesichts der jetzt herrschenden Zustände nicht gespart werden, deshalb empfehle er seine Annahme. Anderer Ansicht war St.-V. Jilgenstein (Komm.). Gerade bei diesem Kapitel könne gespart werden. Die blaue Polizei, die früher den Straßendienst versah, scheine heute den politischen Ueberwachungsdienst übernommen zu haben. Die Kosten für die Polizei verschlängen von unserer Gesamteinnahme ein Sechstel, dabei sei die Polizei nur zum Schutze des Privateigentums da, das deshalb auch die Kosten tragen müsse. Wer die Polizei in Anspruch nähme, könne auch zahlen. Er und seine Freunde betrachteten die Polizei als überflüssiges Mittel. St.-V. Albrecht (U. S. P.): Bei der hohen Summe, die heute für die Polizei gefordert wird, ist der Stand unserer Valuta in Betracht zu ziehen. Aber immerhin sind die Kosten hoch. Die städtische Polizei wird im innern Dienst verwandt. Der politischen Polizei wegen könnten wir immer den Etat ab, diese Ansicht ist auch heute noch für uns maßgebend. Stadtrat Dölz: Weder für die Bewirtschaftung durch die Polizei, noch für das Messen nach zweierlei Recht ist der Beweis erbracht worden. Auch Uebergriffe der Beamten sind nicht bewiesen. Wo aber Uebergriffe stattfinden, wird streng eingegriffen. St.-V. Jilgenstein (Komm.): Beweise könnten wir schon bringen, die wir aber nicht führen. Stadtrat Dölz: Wenn Sie da wir unsere Polizei aus städtischen Mitteln zahlen müssen, stehen wir bedeutend schlechter als die Städte, wo Landespolizei ist. So haben wir 12 Mill. M. mehr als Magdeburg, wo staatliche Polizei ist, für die Polizeiverwaltung aufzubringen! Hier bald eine Aenderung herbeizuführen, muß unser Wunsch sein. Wo aber eine Aenderung? St.-V. Finger wurde das Kapitel Polizeiverwaltung mit den Stimmen der Rechten und der S. P. D. angenommen.

Das Kapitel Gaswerk schließt bei 66 786 000 Mark Einnahmen und 59 536 000 M. Ausgaben mit einem Ueberschuß von 7 250 000 M. ab. St.-V. Wesche (Bürgl. Verein.) empfahl namens des Haushalts-Ausschusses die Annahme des Kapitels. Eine ihm übergebene, dem Ausschusse aber noch nicht vorgelegene Petition des deutschen Rentnerbundes um Ermäßigung der Gebühren für Gas- und Elektrizität für seine Mitglieder empfahl er zur Ueberweisung an den Ausschuß. St.-V. Weber (Komm.) begründete einen Antrag seiner Partei, die Versammlung möge sich grundsätzlich mit der sozialen Staffelung der Gebühren für Gas einverstanden erklären, und zwar in der Weise, daß bei einem Einkommen bis 40 000 M. 50 Prozent der jetzt bestehenden Sätze erhoben werden, bis 100 000 M. Einkommen die jetzigen Sätze, bis 250 000 M. 50 Prozent Zuschlag und bei höheren Einkommen 100 Prozent Zuschlag. Bei diesem Kapitel habe die Stadt zugunsten der Stadthauptkasse. St.-V. Finger (D.V.): Dieser Antrag ist nicht neu. Schon früher habe ich einen ähnlichen eingebracht, die entgegenstehenden Schwierigkeiten verboten seine Annahme. St.-V. Albrecht (U. S. P.) erklärte sich für den Antrag. St.-V. Spletti (Ztr.): Der Anteil der Kümmerlichkeit ist nicht größer, aber kleiner geworden. Bei den so häufig steigenden Löhnen ist es schwer, eine feste Grenze zu ziehen, schon heute würden die meisten Arbeiter über 40 000 M. Lohn haben; deshalb empfehle es sich, eine Resolution anzunehmen, in der das Ziel des Antrages niedergelegt sei. Im Haushalts-Ausschuß, wo doch der richtige Ort gewesen sei, sei der Antrag nicht eingebracht. Prinzipiell sei er gegen den Antrag, es sei das eine Art Wohlfahrtspolitik. Jeder Arbeiter sei eines auskömmlichen Lohnes wert und möge die von der Allgemeinheit festgesetzten Sätze zahlen. St.-V. Minner (Dem.): Dieser Antrag empfiehlt sich nicht, Verschiedene Städte, die den Antrag annahmen, hatten bei großen Schwierigkeiten wieder zum früheren Modus zurückkehrt. Darunter befanden sich sogar Städte mit kommunistischer Mehrheit. Im Vergleich zum heutigen Einkommen würde das Gas billiger als vor dem Kriege abgegeben. St.-V. Müller (Z.B.D.) erklärte sich für den Antrag, wenn er auf Privathaushalte beschränkt würde. Nach weiterer Debatte, an der sich die St.-V. Wesche (Bürgl. Verein.), Albrecht (U.S.P.), Weber (Komm.) und Stadtbaurat Lammers beteiligten, setzte eine lange Geschäftsordnungsdebatte darüber ein, über welchen Antrag zuerst abzustimmen sei. Mit 31 gegen 30 Stimmen entschied man sich, zunächst über das Etatskapitel abzustimmen, das dann mit 35 Stimmen, da hierfür auch die S.P.D. stimmte, angenommen wurde, bevor der Antrag der Kommunisten erledigte. Der Antrag Wesche: Die Petition des Rentnerbundes dem Haushalts-Ausschuß zu überweisen, wurde einstimmig angenommen.

Das Kapitel Wasserwerk schließt bei 10 812 000 M. Einnahme und 10 242 000 M. Ausgabe mit einem Ueberschuß von 600 000 M. ab. St.-V. Borges (Dem.) empfahl die Annahme des Kapitels. St.-V. Weber (Komm.): Was lebensnotwendig gebraucht wird, darf keine Ueberschüsse bringen. Er wies auf die Abschreibungen hin, die er zu hoch fand, und empfahl prozentuale Erhöhung der Gebühren. Stadtbaurat Lammers bezeichnete die Abschreibungen als sehr gering. Der Wasserpreis sei nur um das 12fache gestiegen. Auch St.-V. Spletti (Ztr.) wurde bahor, Rauchbau mit den städtischen Anlagen zu treiben und die Abschreibungen zu niedrig zu bemessen. St.-V. Weber beantragte, den Ueberschuß des Wasserwerks dem Reservefonds zuzuführen. Der Antrag Weber wurde abgelehnt und das Kapitel mit den Stimmen der Rechten und S. P. D. angenommen.

Beim Kapitel Elektrizitätswerk, das bei 63 330 000 M. Einnahmen und 45 820 000 M. Ausgaben einen Ueberschuß von 17 500 000 M. ergibt, wiederholten sich zum Teil die Debatten, die über das Gaswerk geführt wurden. Die Kommunisten stellten denselben Antrag der sozialen Gebührenstaffelung, den sie beim Gaswerk stellten, und da diesmal die gesamte Linke und von der Rechten St.-V. Finger (D. Vp.) dafür stimmte, wurde dieser Antrag mit 31 gegen 30 Stimmen angenommen und hierauf das Kapitel genehmigt.

Das Kapitel Straßenbahn weist 46 472 000 Mark Einnahme, 45 388 400 M. Ausgabe und sonach einen Ueberschuß von 1 084 000 M. auf, der aber zu einmaliger Ausgabe verwandt wird. Somit balanziert das Kapitel. Der Berichterstatter des Haushalts-Ausschusses, St.-V. Ritter (Dem.), empfahl die Annahme und wies dabei auf die bedauerlichen Unfälle hin, die sich in letzter Zeit bei der Straßenbahn ereigneten. Die Ursachen dieser Unfälle seien mit auf die schlechte Schutzvorrichtung zurückzuführen. Hier müsse eine Aenderung getroffen werden. St.-V. Sohle (Komm.) war der Meinung, daß bei der schlechten Beschaffenheit des Straßenpflasters, besonders an den Kreuzungspunkten der Straßenbahn, die für Straßenpflasterung ausgeworfene Summe von 6000 M. zu gering sei und wünschte, daß bei der für Kirchen ausgeworfenen Summe 100 000 M. gestrichen und für Pflasterungen mit verwendet würden. Das Kapitel wurde unverändert angenommen.

Beim Kapitel Braunkohlenwerke schließt „Vereinigte Karl Ernst" in Einnahme und Ausgabe mit 10 927 300 M. und „Frohe Zukunft" ebenfalls in Einnahme und Ausgabe mit 23 861 000 M. ab. St.-V. Grüne (U.S.P.), Berichterstatter des Haushalts-Ausschusses bezeichnete die Werke als gut, wenn jetzt auch kein Ueberschuß erzielt sei, so bestehe doch die Möglichkeit, daß künftig durch Steigerung der Produktion und Verbindung der Werke Ueberschüsse zu erzielen seien. St.-V. Brömme (Komm.): In der Stadt herrscht großer Mangel an Kohlen und in den städtischen Gruben sollen Arbeiter entlassen sein. Die Werke könnten doch Nahrpreiswerte liefern. Stadtrat Dryander: Daß wir keine Ueberschüsse erzielen, liegt mit daran, daß wir die Grube „Frohe Zukunft" in geradezu bedauernswerten Zustande übernahmen. Auch er war der Meinung, daß die Werke gut entwickeln werden. Das Kapitel wurde gestehmigt.

Beim Kapitel Landwirtschaftsbetrieb weist der Zuschuß bei 1 035 000 M. Einnahme und 890 000 M. Ausgabe einen Ueberschuß von 145 000 M. auf. Der Artillerie-Exerzierplatz bei 638 000 M. Einnahme und 493 000 M. Ausgabe bringt einen Ueberschuß von 90 000 M. Namens des Haushalts-Ausschusses ersuchte St.-V. Steinbrück um Annahme des Kapitels. St.-V. Jilgenstein (Komm.) war der Meinung, daß bei diesem Kapitel zu vorsichtig kalkuliert sei. Die Betriebe würden größeren Ueberschuß bringen. Die städtischen Werke müßten ihren Bedarf aus diesen Betrieben decken. Derselben Meinung ist Stadtrat Albrecht (U.S.P.). Die Erzeugnisse dieser Betriebe seien zu billig verkauft worden. Die Stadt müßte höhere Preise anlegen und wurde dadurch geschädigt. Ohne weiteren Widerspruch wurde das Kapitel angenommen.

Ueber das Kapitel Schlacht- und Viehhof berichtete St.-V. Günther (Komm.). Der Schlachthof weist in Einnahme und Ausgabe 3 848 600 Mark auf, der Viehhof 269 000 M. Die Fleischverkaufshalle brachte bei 59 700 M. Einnahme und 55 700 M. Ausgabe einen Ueberschuß von 4000 M. Mit der Annahme des Kapitels empfahl der Redner zugleich, ein Gesuch der Trichinenschauer um Uebernahme in das Beamtenverhältnis dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. Stadtrat Kilian legte dar, daß die im Voranschlag vorgesehenen Zahlen schon überholt seien. Ursache seien weitere Lohn- und Gehaltserhöhungen und Kohlenpreissteigerungen. Deshalb solle ein Teuerungszuschlag zu den jetzigen Gebühren erhoben werden, womit auch die Fleischer einverstanden seien. Gegen Ueberweisung des Antrages der Trichinenschauer an den Magistrat habe er nichts einzuwenden, müsse aber auf die Schwierigkeiten, die dem Gesuche entgegenständen, hinweisen. Nach weiterer Debatte, an der sich die St.-V. Spletti (Ztr.), Günther (Komm.) und Stadtrat Veltrohne beteiligten, wurde ein Antrag Dürrfeld (S.P.D.) angenommen, das Gesuch der Trichinenschauer dem Magistrat zur Erwägung zu überweisen und hierauf das Kapitel genehmigt. Ebenso im Anschluß hieran das Kapitel Stadtmagazin.

*

Zum Schuletat.

Der Magistrat schreibt uns: Die aus den Kreisen des Hallischen Lehrervereins stammenden und vor einigen Tagen an dieser Stelle veröffentlichten Darlegungen über den Schuletat können nicht unwidersprochen bleiben. Der Verfasser zieht die Abschlußzahlen der Haushaltspläne 1914 und 1922 zum Vergleich heran, berücksichtigt dabei aber nicht, daß im Jahre 1914 noch die gesamten Aufwendungen für die Schulen der Stadt zur Last fielen und demgemäß im städtischen Haushaltsplan nachgewiesen werden mußten, während im Jahre 1922 nur der von der Stadt zu tragende Teil der Schullasten im Etat erscheint. Es wird dem Verfasser nicht unbekannt sein, daß der Staat nach dem Volksschullehrer-Diensteinkommensgesetz sich jetzt in erheblichem Umfange an den Volksschullasten beteiligt. Bei den höheren Schulen leistet zwar der Staat neuerdings gleichfalls Zuschüsse, sie sind aber prozentual weit geringer als bei den Volksschulen. Die Gegenüberstellung der Zahlen aus den Haushaltsplänen 1914 und 1922 muß deshalb zu Trugschlüssen führen. Will man feststellen, wie die Allgemeinheit durch die Schulen belastet wird, so darf man die Leistungen des Staates nicht einfach außer Betracht lassen. Nach dem städtischen Haushaltsplan für 1922 betragen die Aufwendungen der Stadt für die Schulen 45 540 900 Mark, hierzu kommen die vom Staate zu zahlenden Beschulungsgelder und Beiträge zu den Besoldungen der Volksschullehrkräfte mit 3 873 600 M. + 6 112 700 M. sowie die zu den Unterhaltungskosten der höheren Schulen im Etat mit 1 800 000 M. veranschlagten Zuschüsse, so daß die Gesamtkosten für das Schulwesen der Stadt 57 327 200 M. betragen. Im Jahre 1914 stellten sich die Gesamtkosten auf 2 761 014 M. Daran waren die Volksschulen mit 1 726 751 M., die Mittelschulen mit 416 406 M., die höheren Schulen mit 488 857 M. und die Fachschulen mit 129 742 M. beteiligt. Die Gesamtkosten sind mithin auf das 20,8fache (nicht 13,6fache) gestiegen. An den Gesamtkosten für 1922 sind die Volksschulen mit 32 162 100 M. = 56,12 Proz. (62,54 Proz.), die Mittelschulen mit 9 209 700 M. = 16,06 Proz. (15,08 Proz.), die höheren Schulen mit 10 506 000 Mark = 18,32 Proz. (17,68 Proz.) und die Fachschulen mit 5 447 000 M. = 9,50 Proz. (4,7 Proz.) beteiligt. Die entsprechenden Zahlen des Jahres 1914 sind in Klammern angegeben.

Man ersieht aus diesen Zahlen, daß die Aufwendungen für die mittleren und höheren Schulen im Jahre 1914 angesichts der heutigen Verhältnisse gestiegen sind, und daß nur bei den Volksschulen eine ganz geringe Verschiebung zugunsten der Fachschulen eingetreten ist. Immerhin wird aber auch heute noch weit mehr als die Hälfte der von der Allgemeinheit zu tragenden Schullasten trotz der verminderten Schülerzahl von den Volksschulen in Anspruch genommen.

* **Folgen der hohen Gebühren.** Die Erhöhung der Telegrammgebühren hat nicht nur keine höheren Einnahmen gebracht, sondern macht auch der Post fortgesetzt Schwierigkeiten. Das Publikum spart auch im einzelnen Telegramm mit Worten viel mehr als früher. Die Zahl der eingehenden Telegramme mit ungenügender Aufschrift ist so groß geworden, daß bei größeren Aemtern eigene Betriebsaufsichtsbeamten aufgestellt sind. Es wurde deshalb bekanntlich eine Gebühr von 4 M. für die Ergänzung der Aufschriften eingeführt. Die Postanstalten haben aber, päpstlicher als der Papst, diese Gebühr auch erhoben, wo der Empfänger ohne viele Mühe zu ermitteln war. Das Reichspostministerium hat deshalb jetzt wieder neue einschränkende Bestimmungen getroffen. Die Gebühr soll nur in besonderen Einzelfällen erhoben werden. Es soll alles unterbleiben, was verkehrsfeindlich wirkt. Die Sondergebühr gilt nur für Inlandstelegramme. Für mehrere Telegramme wird sie nur einmal für den Bestellgang erhoben. Sie soll zunächst nur eingezogen werden, wenn die ausreichende Ortskenntnis der anwesenden Abfertigungsbeamten oder ein etwa hier Nachschlagen in den Abfertigungsbehelfen nicht genügt. Sie soll nicht erhoben werden, wenn bisher keine nennenswerte Mehrarbeit nötig war, auch nicht für Telegramme an Behörden, Handelskammern, Reichsbank, Konsulate, Zeitungen, Industrie- und Handelsverbände, Großbanken, Krankenhäuser, gemeinnützige Anstalten usw.

* **Die Sonntagsbestellung auf dem Lande.** Aus dem Reichspostministerium wird uns geschrieben: Die Tageszeitungen haben in letzter Zeit wiederholt Artikel gebracht, die sich mit der Aufhebung der Poststellung an Sonntagen nach dem Lande befassen. Es wird darüber Klage geführt, daß die Postverwaltung in dieser Beziehung das Land vor den Städten benachteiligt. Es ist von jeher Grundsatz gewesen, daß Sonntagsbestellung nach den Landorten nur da auszuführen ist, wo dies nach dem Verkehrsumfang erforderlich ist. An diesem Grundsatze hat sich (abgesehen von Bayern, wo infolge eines Beschlusses des Landtags die Sonntagsbestellung schon früher allgemein aufgehoben ist) nichts geändert. In der Vorkriegszeit spielte die Kostenfrage allerdings nicht eine so bedeutende Rolle wie jetzt und die Sonntagsbestellung war ziemlich ausgebreitet. Nur in Landorten von ganz geringfügiger Bedeutung ruhte sie. Unter dem Drucke der schlechten Finanzlage des Reiches, die zur Beseitigung aller nicht unbedingt notwendigen Ausgaben zwingt, haben auch die Verkehrseinschränkungen der Post allgemein erheblich eingeschränkt werden müssen. Auch der Sonntagsbestellsdienst nach dem Lande hat einer Nachprüfung unterzogen und überall da aufgehoben werden müssen, wo nach dem Umfang des Verkehrs ein dringendes allgemeines Bedürfnis für die Beibehaltung nicht anerkannt werden konnte und die für die Bestellung aufzuwendenden Kosten zu der Zahl der abzutragenden Sendungen in einem starken Mißverhältnis standen. Daß hierbei die kleineren Landorte und Einzelniederlassungen, deren Versorgung mit Post wegen der kostspieligen Postverbindungen und der mehr oder weniger großen Entfernungen zueinander erhebliche Zuschüsse erfordert, in erster Linie ausfallen müssten, liegt in der Natur der Sache. Die häufig wiederkehrenden Behauptungen, daß die Betriebseinschränkungen der Post lediglich oder vorwiegend auf Kosten des platten Landes durchgeführt würden, sind unzutreffend, vielmehr erstrecken sich diese Maßnahmen gleichmäßig auf Stadt und Land. Auch in den Städten ist die Zahl der wertschätzigen Briefzustellungen und der Briefkastenleerungen erheblich eingeschränkt worden.

* **Umsatzsteuer von möblierten Zimmern.** Ueber die Umsatzsteuer bei Vermietung eingerichteter Räume durch Privatpersonen hat der Reichsfinanzhof ein wichtiges Urteil gefällt. Der Gerichtshof billigt die Rechtsauffassung, daß die entgeltliche Vermietung eingerichteter Räume durch Privatpersonen eine gewerbliche Tätigkeit im Sinne des Umsatzsteuergesetzes darstellt, wenn sie auf die Dauer berechnet ist. Sie unterliegt dann grundsätzlich der Steuer, auch wenn die Vermietung durch die Zwangswirtschaft veranlaßt ist. Es kommt dabei nicht darauf an, ob ein Gewinn erzielt werden soll. Die Dauer, auf die die Tätigkeit gerichtet ist, braucht auch nicht unbedingt zu sein.

* **Hallsches Fremdenverkehr.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Kostgebäuden im April d. Js. 5848 männliche und 1211 weibliche, zusammen 7059 Fremde abgestiegen. Darunter befanden sich 109 (82 männliche und 27 weibliche) ausländische Staatsangehörige, die aus dem Auslande kamen. Im April 1921 waren es 8260 männliche und 1948 weibliche, zusammen 2208, im April 1913 8688 männliche und 1121 weibliche, zusammen 9808 Fremde.

* **Der Hauptbahnhof wird bekanntlich** seit jeher während der Nacht gern von zweifelhaften Elementen aufgesucht. Dem ist das Eisenbahn-Betriebsamt II hier kürzlich energisch entgegengetreten, indem es anordnete, daß der Aufenthalt in den Wartesälen und innerhalb der abgesperrten Teile des Bahnhofs in der Zeit von 1.45 Uhr bis 3.30 Uhr nachts nur für Reisende gestattet ist, die nachweisen, daß ihre Weiterreise infolge der Zugverbindungen erst nachgesehen möglich ist. Die Bahnpolizeibeamten sind angewiesen worden, diese Verordnung mit allem Nachdruck zur Durchführung zu bringen.

* **Für die Wolgadeutschen.** Der Aufruf des Hallischen Gustav-Adolf-Vereins für die hungernden evangelischen Deutschen im Gebiet der Wolga und des Schwarzen Meeres hat in unserer Stadt viel freundliches Gehör gefunden. Sieben schwere Kisten mit Büchern geistlichen Inhalts stehen versendungsbereit. An Geld sind bisher über 10 000 Mark gespendet worden. Während die Büchersammlung nun abgeschlossen ist, sind Geldspenden nach wie vor willkommen und angesichts der ungeheuren Not dringend erbeten (Sammelstelle: Domprediger Lic. Baumann, Kl. Klausstr. 12). Die dem Gustav-Adolf-Verein anvertrauten Mittel gelangen ohne wesentliche Abzüge auf nachweisbar sicherem Wege in die Hände der Unglücklichen.

* **„Sowjetrußland — persönliche Eindrücke"** war das Thema, über das gestern Herr Geh. Reg.-Rat Cleinow, Berlin, auf Einladung der hiesigen Gesellschaft für Politik und der Bildungsvereinigung politischer Freunde in der Aula der Universität einen Vortrag hielt. Er ging besonders auf den Lebenslauf und die Bedeutung Lenins ein, schilderte dann die Folgen der Hungersnot und hob anderseits die staatsmännische Fähigkeit der Sowjetregierung hervor. Eine Ermahnung an die deutsche Jugend zu politischer Selbstergiehung bildete den Schluß der von der zahlreich erschienenen Versammlung mit Beifall aufgenommenen Rede.

* **Eine provinzialkirchliche Tagung der Bekenntnisfreunde** findet Mittwoch, dem 10. Mai, von früh 8 Uhr an im Evang. Vereinshaus, Mittelstr., statt, unter Vorsitz von Sup. Mecke, und unter Teilnahme von Professor Wis. aus Spandau. Der neue Verfassungsentwurf für die Landeskirche und die Frage nach einer Provinzialorganisation stehen zur Verhandlung.

* **U.-L. Alte Promenade.** Man muß der Direction Dank wissen, daß sie diesmal mit dem Drama eines Gymnasiasten „Der Pennende Lehrer" ein Filmwerk gewonnen hat, das hoch über dem Durchschnitt der üblichen Kinodramen steht. Zu diesem Film wurde ein Stab erster Darsteller verpflichtet, die Regie ist meisterhaftig, die Aufnahmen von großem Reiz, die Handlung packend von Anfang bis zum Ende. Man sollte nicht versäumen, sich das empfehlenswerte Programm anzusehen.

* **Im Pfälzer Schlehgraben** finden von heute an die regelmäßigen Gartenkonzerte wieder statt, ausgeführt vom Seifert-Orchester. Näheres siehe Anzeige.

Vereine und Versammlungen.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Veranstaltungsanzeigen und derat. finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Kantgesellschaft, Ortsgruppe Halle.** Freitag, 12. Mai, abends 8½ Uhr, findet im Schwarzschen Hörsaal, Br. Dr. Julius Schaxel-Berlin: Die Aufgaben der Biologie. Beiträge zur Ortsgruppe — die zum Besuche der Vorträge der Kantgesellschaft berechtigen — werden am Abend an der Tür des Hörsaals entgegengenommen, sind im übrigen möglichst bald zu richten an: Privatdozent Dr. O. Eschmann, Halle, Herderstraße 10 I.

* **Entomologische Gesellschaft.** Mittwoch, den 10. Mai, abends 8½ Uhr, findet im zool. Institut mit Vortrag und Vorweisungen. Gäste willkommen.

* **Die Liga zum Schutze der deutschen Kultur** veranstaltet Freitag, den 19. Mai, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Wintergartens" einen Vortragsabend, in dem Herr Dr. Gerhard Leiter der Leiter der Liegnitzer Leseloge über das Thema: „Das deutsche Volkes Golgatha" referiert.

* **Der Frauenverein zur Unterstützung dürftiger Wöchnerinnen** lädt seine Mitglieder zur Hauptversammlung am Freitag, dem 12. Mai, 4½ Uhr, in das Sitzungszimmer des Pfarrhauses, Kl. Märkerstr. 1, ein, in welcher die Rechnung gelegt und der Jahresbericht erstattet werden soll.

* **Die Diakonissenstation II der St. Ulrichsgemeinde** lädt ihre Mitglieder zur Hauptversammlung am Freitag, dem 12. Mai, abends 5 Uhr, in das Sitzungszimmer des Pfarrhauses, Kl. Märkerstr. 1, ein, in welcher die Rechnung gelegt und der Jahresbericht erstattet werden soll.

* **Vereinigung ehem. Schüler des Reform-Real-Gymnasiums zu Halle.** Die nächste Zusammenkunft findet Donnerstag, den 11. Mai, 8 Uhr abends, im „Haus der Landwirte", Frankestraße, statt.

* **Verein ehem. Ser.** Monatsversammlung: Donnerstag, den 11. Mai, 8 Uhr abends, im Vereinslokal „Schultheiß", Merseburgerstraße 10. Vollzähliges Erscheinen der Kameraden sehr erwünscht. Dem Verein noch fernstehende ehem. Ser. sind eingeladen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205098/fragment/page=0005

Kleine Chronik.

Geständnis des Leipziger Raubmörders.

In der Leipziger Raubmordsache Schäfer ist durch die Untersuchung einwandfrei festgestellt worden, daß die Witwe Voeu an dem Raubmorde in keiner Weise beteiligt gewesen ist. Der Verbrecher Plajer hat inzwischen ein Geständnis abgelegt. Er bestreitet, von vornherein die Absicht gehabt zu haben, an der Witwe Schäfer einen Raubmord zu begehen. Durch die Untersuchung ist aber das Gegenteil festgestellt worden. Nach seiner Darstellung will Pl. am 4. Mai abends zu der Schäfer gekommen sein, um sich ein Bett langer Zeit verfrorenen Bettlern abzuholen. Als er von Frau Schäfer abgewiesen wurde, will er derartig in die Wut geraten sein, daß er nicht mehr gewußt haben will, was er getan hat. Dazu sei noch gekommen, daß er vorher reichlich Alkohol genossen habe. Nach Begehung der Tat, kurz vor 8 Uhr abends, will er aus einem Versteck verschiedene Schmucksachen und aus einem Blechkasten sowie aus einer in der Cadenstraße befindlichen Briefkasten das Geld geraubt haben. In einem Restaurant in der Nikolaistraße hätte er dann ein Glas Bier und einen Kognak getrunken und hierbei seine Beute sortiert. Von da aus will er in seine Wohnung in der Katharinenstraße gegangen sein. Mit seiner Braut hat er dann am nächsten Morgen 4.58 Uhr Leipzig verlassen und ist nach Berlin gefahren, um von dort aus nach seiner Heimat Posen zu gelangen, wo er seine Braut heiraten wollte. Er hatte geglaubt, seine Paßangelegenheit in Berlin beim dortigen polnischen Konsulat schneller regeln zu können, stieß aber auf Schwierigkeiten und war so gezwungen, auf einige Stunden nochmals nach Leipzig zurückzukehren, wo bald darauf seine Festnahme erfolgte. Durch die Untersuchung ist weiter festgestellt worden, daß Plajer, von dem man noch nicht genau weiß, ob dieser Name der richtige ist, ein ausgesimmter Hochstapler ist, der sich seit seinem 16. Lebensjahre in aller Herren Ländern umhergetrieben hat. Mit besonderer Vorliebe gab er sich als Doktor der Medizin aus. Seit 1917 will er sich in Deutschland aufhalten und als Schlosser in verschiedenen Kohlenschächten gearbeitet haben.

Studenten als Taschendiebe.

Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete die Studenten Walter und Hugo Habermann, zwei Brüder, von denen der eine das Ingenieurfach, der andere Chemie studiert, wegen fortgesetzten Taschendiebstahls. Die Verhafteten pflegen sich eines besonderen Tricks zu bedienen. In späten Abendstunden standen sie in der Friedrichstraße oder sonst auf einer belebten Straße, schwangen eine Kognakflasche und boten Vorübergehenden einen Trunk daraus an. Die wandten sich jedesmal an Leute, die schon mindestens ebenso viel getrunken hatten, wie sie selbst getrunken zu haben schienen. Diese auf so originelle Art zum Getrunk aufgeforderten Straßenpassanten gingen leicht auf den vermeintlichen Studentenulk ein, nahmen wohl auch einen „Schluck aus der Pulle" und gingen dann vergnügt weiter. Erst nachher entdeckten sie zu ihrer Bestürzung, daß sie die Zeche mit ihrer goldenen Uhr und Kette bezahlt hatten. Andere Opfer wurden von den beiden Studenten in Lokalen geraubt.

Neuzeitliche Bettlertricks.

Auf dem Potsdamer Platz in Berlin fiel Beamten der Polizei ein Mann auf, der einen dick gefüllten Beutel trug. Sie hielten ihn an und stellten fest, daß der Beutel 40 Paar Stullen enthielt, die zum Teil sehr gut belegt waren. Die Kriminalpolizei erkannte in dem Manne einen 27 Jahre alten Paul Hähnel, der ständig von Diebstahl und Bettelei lebte. Hähnel bettelte in Geschäften nicht um Geld, sondern um Stullen, indem er klagte, wie sehr der Hunger ihn plage. Mitleidige Angestellte gaben ihr Frühstück her oder seilten es wenigstens mit dem vermeintlich armen und bedauernswerten Manne. Sobald er mit der täglichen „Bettelkour" zu Ende war, holte er alles zusammen, packte es in einen großen Beutel und ging durch die nächsten Herbergen, um seine Stullen zu verkaufen. Durchschnittlich brachte ihm die Stulle 5 Mark ein.

Großer Schmuck- und Silbersachendiebstahl.

Im Februar d. J. lernte der Tischlergeselle Friedrich Hermann Koch aus Brandis in einem Ballokale das Dienstmädchen Hulda Rosa Raabe kennen, die er dermaßen für sich einzunehmen verstand, daß sie ihm Aufnahme in der Wohnung ihrer Dienstherrin, der Frau M., gewährte, die mehrere Wochen lang verreist war. Koch hat in dieser ganzen Zeit sich in der Wohnung aufgehalten und nach und nach Wäsche, Schmuck und Silbersachen im Gesamtwerte von annähernd 900 000 Mark gestohlen. Koch hat seine Beute zu Geld gemacht und ist flüchtig geworden. Er wurde nach einigen Wochen in Frankfurt a. M. festgenommen. Von den gestohlenen Gegenständen hat Frau M. für etwa 250 000 M. zurückerhalten. Die sechste Strafkammer des Leipziger Landgerichts erkannte gegen Koch, der bereits dreizehnmal vorbestraft ist, auf vier Jahre Zuchthaus und fünfjährigen Ehrenrechtsverlust und gegen die Raabe wegen Beihilfe auf zehn Monate Gefängnis.

Für 6½ Millionen Mark Wechsel gestohlen.

Aus einer Fabrik in der Nähe Dresdens wurden acht Wechsel, jedes Stück auf 812 000 Mark ausgestellt, einlösbar bei der Vereinsbank Hamburg, Filiale Altona, gestohlen. Die Wechsel tragen die Nummer 139 bis 146. Vor Einlösung wird gewarnt.

Eine Maiseier mit Brauwürsten.

In Steinbach-Hallenberg (Thür. Herrschaft Schmalkalden) hatte die sozialistische Mehrheit im Gemeinderat in diesem Jahre eine besonders würdige Begehung des 1. Mai in Aussicht genommen und demgemäß verfügt, daß an diesem Tage das Bürgermeisteramt zu schließen, im Elektrizitätswerk Sonntagsbetrieb einzurichten und jedem Stellenlosen aus Gemeindemitteln eine Brauwurst zu verabfolgen sei. Außerdem wurde am 1. Mai Steuerfreiheit zugebilligt. Dagegen wandte sich der Fabrikantenverein in einer Vorstellung an den Regierungspräsidenten, der die Beschwerde dem mehrheitssozialistischen Landrat, Landtagsabgeordneten Schubert, zur Erledigung überwies. Dieser stellte sich auf den Standpunkt, daß die obigen Beschlüsse für ihn keine Veranlassung zum Einschreiten böten. Infolgedessen hat sich der volksparteiliche Abg. Dr. Pinkerneil mit einem Schreiben an den Minister des Innern gewandt, mit dem Hinweis darauf, daß durch den Beschluß die Gewerbetreibenden in Steinbach-Hallenberg empfindlich geschädigt wurden, ebenso eine große Zahl von Arbeitern. Der Beschluß, jedem Schulkinde eine Bratwurst mit Brötchen zu überreichen, bedeutet aber, da er eine relativ sehr hohe Ausgabe darstelle, für die dringende eine große Belastung, zumal die Gemeindebehörde für notwendige Bedürfnisse der Schule Mittel nicht zur Verfügung zu haben glaube.

Selbstmord eines Oberbürgermeisters.

Oberbürgermeister Soetbeer in Glogau schied in der Nacht zum Sonntag freiwillig aus dem Leben. Er war nach 15jähriger erfolgreicher Verwaltungstätigkeit in der Zeit nach dem Kriege schweren Angriffen ausgesetzt, die er nicht mehr ertragen zu können glaubte.

Ein 15jähriger Raubmörder.

Vor der Strafkammer in Krefeld wurde der 16jährige Raubmörder Friedrich Weselmeyer zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte den Knecht Johann Nikolait, mit dem er zusammen auf einem Gut in der Nähe von Krefeld beschäftigt war, erwürgt, um sich dessen Sparkassenbuch aneignen zu können. Der Jugendliche hat die Tat mit größter Brutalität ausgeführt und zeigte sowohl bei seiner Verhaftung kurz nach Verübung der Tat, als auch während des Prozesses, der wegen des jugendlichen Alters des Angeklagten nicht vor dem Schwurgericht, sondern nur vor der Strafkammer verhandelt werden konnte, keinerlei Reue.

Die Hohkönigsburg als französisches Nationaldenkmal.

Straßburger Meldungen zufolge soll die wieder aufgebaute Hohkönigsburg in den Vogesen zum französischen Nationaldenkmal zur Erinnerung an die „Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens" umgestaltet werden. Es werden Sammlungen bereits in Straßburger Franzosenkreisen veranstaltet, deren Vorsitz der französische Marschall Franchet d'Esperey führt.

Eine charakteristische Valutageschichte.

In einem holländischen Blatte erzählt ein Leser folgende Valutageschichte, für deren Wahrheit er sich verbürgt: Im Jahre 1917 starb in Wien ein Mann, der seinen beiden Söhnen je 50 000 Kronen hinterließ. Der eine, der fleißig und sparsam war, trug das Geld in die Sparkasse, bei der die 50 000 Kronen noch heute liegen, die ihm 3 Prozent Zinsen im Jahre tragen. Der andere, ein Lebemann, ging gerne ein Gläschen trinken, kaufte für sein väterliches Erbteil 50 000 Flaschen billigen Wein. Mit seinen Freunden trank er diesen Wein in nicht allzulanger Zeit aus. Man sollte nun meinen, daß er auf diese Weise das Erbe vertrankt habe. Dieser Tage jedoch verkaufte er die 50 000 leeren Flaschen und erhielt dafür vier Millionen Kronen.

Sonderbare Ehebräuche in Ungarn.

In Ungarn besteht, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, besonders auf dem Lande, der Brauch, die Ehe als Kaufvertrag zu betrachten. Der kirchliche Segen ist lediglich eine Beigabe zu dem alten Brauche, die Frau zu „kaufen". Der Preis, der für ein ungarisches Mädchen bezahlt wird, schwankte vor dem Krieg zwischen 40 und 200 Gulden und schwankt heute zwischen 1000 und 5000 Kronen, sozusagen „je nach Beschaffenheit der Ware", und er wird auch bezahlt, wie wenn es sich um eine Ware handelte. Allerdings erhalten nicht die Eltern des Mädchens das Geld, sondern die Braut selbst, die es zur Verbesserung ihrer Aussteuer verwendet. In den meisten Fällen werden übrigens die Ehevertrage von Unterhändlern in die Wege geleitet, die in einigen Gegenden den wenig schmeichelhaften Beinamen führen „Satan zu Fuß". Diese Heiratsvermittler sind natürlich Meister der Diplomatie. Drei oder vier Tage vor der Verlobung geht der Vermittler zum Bräutigam, der bereits alle seinen Stolz nach alter Sitte mit Rosmarin schmückt; von da an ist er Hochzeitbitter und geht die Häuser der Gäste ab, um ihnen zu empfehlen, sie möchten ordentliche Geschenke mitbringen. Die Töchter der Eingeladenen schmücken ebenfalls den Stock des Hochzeitbitters. Denn man muß sich solch einflußreichen vorschlagenen alten Fuchs gewogen erhalten. Die Hochzeit findet gewöhnlich im Herbst nach der Weinernte statt, manchmal auch während der Fastenzeit im Karneval, ganz selten zwischen Ostern und Himmelfahrt, niemals aber zu anderen Jahreszeiten, weil der Bauer dann keine Zeit zum richtigen Festeseren hat; und an einer Hochzeit geht's allemal hoch her. Bemerkenswert ist auch die Wahl des Tages: keinesfalls der Sonntag; am beliebtesten ist der Mittwoch.

Die Sonne als Brandstifterin.

Aus Newport wird gemeldet: So schlecht es die Sonne auch in dieser Frühjahr mit uns meint und so wenig wir auch von ihren Strahlen erfahren, so ist sie doch immer noch heilig genug, um als Brandstifterin zu dienen. Eine Newyorker Geschäftsinhaberin Lydia Weinig hatte an ihrem Schaufenster einen Handspiegel angebracht, von dem die Sonnenstrahlen zurückgeworfen wurden. Eine Lupe, die die Strahlen auffing, wirkte als Brennspiegel, und die dadurch erzielte Hitze setzte zwei seidene Regenschirme in Brand, die ein richtiges Feuer verursachten. Die Frau, die im Verdacht der Brandstiftung stand, konnte die Sonne als Brandstifterin nachweisen, und daraufhin wurde das Feuer als „aus natürlichen Ursachen entstanden" erklärt.

Sportzeitung

der hallischen Nachrichten.

Vereinsnachrichten.

Sportverein „Borussia" e. V. (Schwimmabteilung): Sportabend, Mittwoch 8 Uhr, Schwimmstadt, Wittenbergerstr. Abendspiele; Mittwochs und Freitags. Anschwimmen: Sonntag, den 21. Mai, Mittwoch, den 10. Mai, bei Klopfe, 8 Uhr, Versammlung der Schwimmer. — Alle gemeldeten und solche, die sich der Schwimmabteilung noch anschließen wollen, werden um Erscheinen gebeten.

Sportverein „Borussia" (Leichtathletik-Abteilung): Am Mittwoch, 6 Uhr, Sportplatz, Beginn der Uebungen, u. a. Aufstellung der Staffelmannschaften zum „Auer durch halle", Herren-, Jugend- und Knabenstreifen haben dazu zu erscheinen.

Sportverein 98, Hockey-Abteilung: Mittwoch ab 5.30 Uhr Training, anschließend Monatsversammlung im Landhause. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß an den leichtathletischen Uebungsabenden, Dienstags und Freitags, möglichst alle Herren teilnehmen.

Sportfreunde, Jugendabteilung: Dienstag, den 9. Mai, 8 Uhr, im Marxsaal Sitzung der 1. Jugendmannschaft betr. Spiel am Mittwoch gegen Favorit I. Jugendmannschaft.

Preußen: Heute, Dienstag, ½8 Uhr, wichtige Gesamtvorstandssitzung. Jeden Mittwoch ab 5 Uhr Training der Jugend und Knaben unter Leitung des Herrn Zaulke. Herner Jetzt, jeden Donnerstag ab 6 Uhr Training der Herrenmannschaften. — Die Einladungen zum Polalspiel gegen 98 sind ungültig, da 98 seine Mannschaft zurückgezogen hat.

Von Spiel zu Spiel.

In der 1. Klasse ist am Sonntag die Entscheidung gefallen. Der S. 99 Halle schlug Preußen-Merseburg mit 2:1 und gewann damit die „Meisterwürde". Allerdings hat dies Spiel nach einem Protest zur Folge und ist es noch fraglich, ob es nicht nochmals wiederholt werden muß. 99 war die spielerlere und technisch durchgebildetere Elf und hatte dadurch etwas mehr vom Spiel. Preußen sämmte mit großem Eifer, wurde aber denn nutzlos, als das eine Tor (abseits) nicht gegeben wurde. Zum Schluß verschoß 99 noch einen Elfmeter. Olympia verlor überraschend gegen Komet. Die Schwarzblauen ergatterten in jeder Hälfte ein Tor, und zwar vor Halbzeit durch den schnellen Rechtsaußen Schäfer und wieder Beginn durch Fröhlich. Olympia versuchte dann mit aller Macht aufzuholen, doch ohne Erfolg. Meymann im Komettor ließ sich nicht überwinden. Durch diese Niederlage kommt Sportbrüder vor Olympia an zweite Stelle. Halle 1910 holte sich, wie erwartet, vom Sportvereinigung die beiden Punkte. In der ersten Viertelstunde erzielte 1910 in rascher Folge drei Tore und gab sich damit anscheinend zufrieden. Auch das Ehrentor blieb den erfreuen Blauweißen verwehrt. Ammendorf 1910 lieferte Wacker Nel. ein Gesellschaftsspiel und verlor recht hoch 6:2. Wacker glänzte durch gutes Zusammenspiel und war technisch und taktisch überlegen. An den beiden Toren ist die Verteidigung und der Torhüter nicht ganz schuldlos. Bei Ammendorf verhinderte Kroppenstedt (Tor) eine höhere Niederlage; die Mannschaft zeigt nicht das Können als in den Verbandsspielen. Sportfreunde Nel. siegte am Sonntag abend S. V. 98 Nel., welche wieder eine neue Aufstellung ausprobierte, mit 2:1. V. f. L. 96 Nel. war nach Neustadt a. d. Orla gefahren und brachte einen hübschen, schwer erkämpften 3:2-Erfolg gegen Spielvereinigung mit.

In der Jugendklasse brachte das wichtigste Spiel zwischen V. f. L. 96 und Wacker mit 2:1 für Wacker der besseren Mannschaft verdient Sieg und Punkte, dadurch steht die Meisterschaft für S. V. 98 endgültig fest.

Von den Kreisen gewann V. f. L. 96 gegen Wacker mit 3:1 und sicherte sich als beste Mannschaft die Meisterschaft. In der Abteilung B ließ sich der vorjährige Meister Komet von Olympia mit 2:1 hineinlegen, was für Spielvereinigung-Nietleben genügt, um Meister zu werden.

Wacker gegen Naumburg 05.

Mittwoch gehen spielen auf dem Favoritplatz beide Gegner in der Vorrunde um den von der Firma S. Weiß-Halle gestifteten „Silbernen Fußball". Wacker wird zu diesem Spiel in der gleichen Aufstellung antreten, mit welcher er am Sonntag den T. V. 1860-Fürth bemerkenswert hoch mit 5:1 abfertigte. Es sollte ihn deshalb auch morgen gelingen, Sieger zu werden. Allerdings ist zu erwägen, daß auch die Naumburger jetzt an Können bedeutend zugenommen haben.

Favorit-Sportplatz, Neubere Delitzscherstraße.
Vorrunde um den von Fa. S. Weiß, hier, gestifteten
Silbernen Fußball.
Wacker gegen Naumburg.
1902418

* **Borussia-Liga** konnte am Sonntag seinen Siegeszug fortsetzen, indem sie in Magdeburg mit 2:0 Cricket-Viktoria siegte. Vor, spielte immer noch ohne den erkrankten Meisner, wodurch es im Sturm nicht so gut klappte, denn damit wäre das Resultat günstiger ausgefallen, genau so wie in den beiden letzten Spielen gegen Zwickau und Sportfreunde. Die Hintermannschaft — Klopfe, Brodte und Schräpler — war dagegen in großer Form. Die beiden Tore erzielten Wetke und Reine. Seit Kurzem Wäre hat Borussia-Liga jeden Sonntag im Kampfe gestanden und seine Niederlage erlitten. Ein Zeichen der großen Spielstärke. — Borussia-Liga-Reserve besiegte Vorwärts-Röthchen überlegen 8:0; III. Wacker III. 3:4; IV. — 6:0, Z. N. II. 4:1.

* **Körbiger Fußballsieg Wacker.** Im Kranzfpiel fertigte Wacker I-Körbiger Germania I-Merseburg glatt mit 4:1 ab.

Der Kampf um die Fußballmeisterschaft.

Am 15. Mai müssen die Fußballmeister der sieben Landesverbände dem Deutschen Fußballbund gemeldet sein. Acht Tage stehen bis zu diesem Termin noch zur Verfügung und diese müssen reichlich ausgenutzt werden, denn in einzelnen Verbänden ist die Situation keineswegs geklärt. Mittel- und Westdeutschland werden im Kampf um die höchste Würde im Fußballsport durch Spielvereinigung-Leipzig bezw. Armina-Bielefeld vertreten. In Berlin wird die Meisterschaft am Mittwoch und Sonnabend zwischen Union-S. C. Charl. und Norden-Nordwest entschieden. Im Baltenverbande stehen sich am Sonntag Titania-Stettin und V. f. B.-Königsberg nochmals im Endspiel gegenüber. Das erste Treffen gewannen die Königsberger durch Elfmeter mit 1:0, doch wurde ohnen Protest der Stettiner gegen diese Entscheidung stattgegeben. Den Süddeutschen Meister ergibt das Spiel Wacker-München gegen Borussia-Neunkirchen am Sonntag. Die Münchener schlugen am vergangenen Sonntag in der Vorschlußrunde V. f. R.-Mannheim glatt mit 4:1 und sollten auch im letzten Spiel schwer zu schlagen sein. Der Verbände von Nord- und Süddeutschland befinden sich in einer unglücklichen Lage. Im Norden stehen drei Vereine mit gleicher Punktzahl an der Spitze der Tabelle, nämlich Eimsbüttel, Hamburger Sportverein und Holstein-Kiel, da letztere am Sonntag gegen Hamburger Sportverein nach äußerst scharfem Kampfe mit 2:3 unterlagen. Am Donnerstag spielt der Hamburger Sportverein gegen Eimsbüttel an und der Sieger aus diesem Treffen kämpft am Sonntag mit Holstein-Kiel um die Meisterschaft von Norddeutschland. In Südostdeutschland haben durch den Sieg von Sportfreunde-Breslau über Viktoria-Forst beide Vereine mit Preußen-Rattowitz gleiche Punktzahl. Am Mittwoch spielen Sportfreunde gegen Preußen-Rattowitz und am Sonntag aus diesem Kampf tritt am Sonntag gegen Viktoria-Forst an.

* **Reichsjugendwettkämpfe.** Laut Beschluß des Hallischen Ausschusses für Leibesübungen sind die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe der Hallischen Turnerschaft zur Ausführung übertragen worden. Eine diesbezügliche Sitzung findet Donnerstag, den 11. Mai, abends 6 Uhr, „Mars la Tour" statt, wozu sämtliche dem H. V. f. L. angehörigen Vereine und die Schulen eingeladen sind.

* **Deutsche Rennfahrer in Zürich.** (Eigener Tagesbericht.) Die beiden deutschen Dauerfahrer Sawall und Brummert bestritten am Sonntag die Radrennen in Zürich, konnten sich aber nicht zur Geltung bringen. Besonders Sawall hatte unter Motordefekten zu leiden. Ein Verfolgungsrennen über 10 Kilometer gewann Meyann vor Sawall, Ganay und Brummert. Im 60-Kilometer-Rennen, im wechselnden Tempo durch Motordefekte auf den letzten Platz zurückgeworfen wurde, siegte der Franzose Ganay vor Meyann und Brummert. Das Hauptinteresse richtete sich auf den Fliegerkampf Kaufmann-Verri-Speargs. Der Schweizer Meisterfahrer war jederzeit Herr der Situation und siegte in allen drei Läufen gegen Verrin und Speargs.

* **Carpentier gegen Ted Kid Lewis.** Um die Halbschwergewichtsmeisterschaft der Welt im Boxen stehen sich am Donnerstag, den 11. Mai, in der Londoner Olympia-Halle der französische Halbschwergewichtsmeister Georges Carpentier und Englands nicht weniger berühmter mehrfacher Meister Ted Kid Lewis gegenüber. Das Match ist das bedeutendste, das der internationale Boxsport in diesem Jahre bietet und erregt das größte Interesse der ganzen boxsportlichen Welt. Carpentier ist mit 157 Pfund Kampfgewicht um nicht weniger als 15 Pfund gegen Ted Kid Lewis im Vorteil, der vor ca. drei Jahren in Amerika den Weltmeistertitel im Weltergewicht hielt. Der Ausgang des 20-Runden-Kampfes ist deshalb nicht ungewiß, trotzdem man Carpentier die größere Chance zuspricht, denn beide Gegner sind in ihrer Kampfart durchaus verschieden. Carpentier ist der Mann auf Distanz, der eigentlich nur einen einzigen tödlichen Schlag besitzt, nämlich seinen Rechten, während Lewis einer der besten Kämpfer der Welt auf halber Distanz und im Nahkampf ist, ein großer Stoßer und Angriffsbrecher Boxer als Carpentier, der bekanntlich im Vorjahre von Jack Dempsey im Kampfe um die Schwergewichtsmeisterschaft der Welt in der 4. Runde k. o. geschlagen wurde und seitdem nicht mehr ganz als der Mann eingeschätzt wird, der er vor dieser Niederlage war.

* **Breitensträter geschlagen.** Wenig rühmlich verlief der Kampf bei deutschen Schwergewichtsmeisterschaftsband Breitensträter am Sonntag abend in Mailand. Breitensträter hatte den italienischen Schwergewichtsmeister Erminio Spalla zum Gegner, der ihn in der 8. Runde k. o. schlug. Der Deutsche war etwas in der Entfaltung seines Könnens gehindert, da er in der zweiten Runde über die Seile fiel und dabei hart mit dem Kopf auf einen Tisch aufschlug. — Als Breitensträter unter diesen Umständen seine Verpflichtungen gegen den Neger Battling Siki am 17. Mai im Berliner Sportpalast wird einhalten können, muß bezweifelt werden.

Unsere Voraussagen

Ruhleben (Treben), 9. Mai. 1. R. Juwangarod — Film; 2. R. Kall Walkike — Sonnenbrand; 3. R. Belt — Künstler; 4. R. Lindra — Heiderose B; 5. R. Erbschleicher — Mitrowica; 6. R. Trautenschön — Long Cart; 7. R. Fridolin III — Ebonit; 8. R. Valmetto Watts — U 9.

Grunewald, 10. Mai. 1. R. Orella — Stall Hewin; 2. R. Skala — Iffs II; 3. R. Lieberich — Mimi; 4. R. Luftibus — Horst; — 5. R. Wallenstein — König Midas; 6. R. Melide — Trommdenter; 7. R. Queen Henrietta — Protak.

Neuß, 10. Mai. 1. R. Orakel — Goldfisch; 2. R. Rächer — Dux; 3. R. Georgios — Rondo; 4. R. Atlas — Netter; 5. R. Rosengarten — Wichard; 6. R. Orilus — Kongo; 7. R. Eierbecher — Erika II.

Lastkraftwagen 3 bis 5 To.,
durchrepariert, in fast allen bewährten Fabrikaten preiswert, sofort lieferbar.
Mein derzeitiges Lager umfasst mehr als 100 Fahrzeuge.
AUTOMOBIL **Kühlen**
HALLE a. S.
1fd 804)

Unterricht
Privatunterricht
jederz. in Buchf., Stenographie, Maschinenschr. * Friedrichstr. 52, I. r.
Jg. Mädchen können das Weißnähen gründl. erlernen, auch i. eigenen Bedarf. * Delitzschstr. 44, III. r.
Wer erteilt 12j. Schüler Nähunterricht gegen Bezahlung? Gefl. Angeb. m. Pr. u. 1444 a. d. Expedit. *

Tafeldeck- u. Servierkurse
incl. Serviettenbrechen, Speisenfolge b. Tisch. Getränkekunde, Tafeldekoration, Anstandslehre usw. für jn. Damen, Frauen u. Mädchen beginnen am **Donnerstag, d. 11. Mai. Gr. Ulrichstr. 63 II.** Tages- und Abendkurse. Anmeldungen und alles nähere daselbst. (0489
Frau Berta Linke, Fachlehrerin.

Kapitalien
Wer leiht jungem Kaufmann 3000 Mark? Möbelbesitzer, Offert. unter 2272 a. Exp. d. Bl. *
Wer leiht ja. Frau 2000 Mark? Ratenrückz. Off. u. 1. a. d. Exped. *
Wer leiht ja. Witwe kurzfristig 3000 Mark? Möbelbesitzer, Offert. unter 2272 a. Exp. d. Bl. *
Wer leiht ja. Frau 2000 Mark? Ratenrückz. Off. u. 1. a. d. Exped. *

Georg Westerhagen
Konzert- u. Opernsänger
Friedrichstrasse 54, II erteilt
Gesang-, Cello-Unterricht.

3000 Mark
auf 3 Monate zu leihen gesucht gegen hohe Vergütung. Off. u. L. 1472 a. d. Exp. d. Bl. Leihgesuch. 34 (*
Suche mich mit (*368
20-30 Mille tätig
zu nur gut. Sache zu beteiligen, in obiger Höhe. Angeb. unter Chiffre Ob. Off. u. L. 1480 a. d. Exp. d. Bl. Leihgesuch. 34
Suche auf leicht zu erbauendes Wohnhaus mit Stall, u. Gartenland, in rein ländl. Gegend, Nähe Mücheln, eine 1. Hyp. v. **50 000 Mark**
von Selbstgeber. Angeb. unter H. 51 an d. Exp. d. Bl.
Wer Wertpapierstreife 51, 120 000 M., 80 000 M. u. 60 000 M. auf eine erste Hypothek gesucht. Off. unt. C. H. 75 an die Geschäftsstelle des Berliner Tageblattes erb. (Gr
16 000 Mark *
aus Privat. auf erste Hypothek sofort zu leihen gesucht. Off. u. M. 1472 a. d. Exp.
60 000 Mark
von Selbstgeber recht Gesichertsmann mit Barmittel auf Hausgrdst. a. g. Sicherh. u. Zinsen. B. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Verloren - Gefunden
Verlor. Schin. Altermappe m. Inh. Sonntag, 6½ n. 7 a. d. W. Rod. Franke, Holzgerstr., Wettelin. G. Belohnung. Jacobstr. 51/2.
Lad. Handschuh Sonnab. nachm. Rote od. Braunlederfarbe m. Futter, vorn Hochleistenfalte, a. d. Brinzerstr., w. bezgl. um Rückg.
Ein junger, artigerter Jagdhund zugel.
Ferdinand Hader, Gasthof Schwerz bei Niemberg. (a01276
Dobern., Idw. m. rostbr. Spitz. Weißmir. eint. G. Belohn. abzuh. Schröter, Kl. Wirchter, 6, L. *

Spanzlerstock mit Elfenbeinknauf
und gelbem Widmung Sonntag früh i. b. Töl. Heide verloren. Wieder. a. Bel.: Gebhard, N. Fraustr. 22*

Tiermarkt
— Rappe —
mittelschwer, 3½ J. alt, bereits fest im Zuge, verkauft billig (a1385
Albert Andreas jr., Wiedersdorf, Mittelstr. 6

Fast neuer geschlossener Geschäftswagen f. Brotfabrik passend, sowie ein **8j. Wagenpferd,** Fuchsmaiach, ca. 1,65 h., preiswert zu verkaufen. Halberstädterstr. 14, part.
Eine Meistaiege zu verk. Wasserstr. 4, (a01271) Sammstr. 8.
Kl. Fettschweinch. zu vk. G. Kirchner, Ammendorf.
Detlig am Berge. (a 1 Russen-Perm m. Wag. u. Geschirr billig zu kf. durch Weinhold, Königstr. 45, part.
Mittelschafer Hofhund, schwarz, ist für sofort gegen * Mäte Promenade 4.
Junge Dürscher, rotbd. 1 J. alt, zu verkaufen. Kleinschmieden 6.

Verschiedene
Prima Gummistiefeln u. Gummischuhe, sowie Kinderstiefel u. Verbraucher billigst. Schuhmacher der Schuh. Wettiner Str. 24, II.
Trunksucht
ist in kurzer Zeit heilbar. Rascho Heilung garantiert. Herren, Klein Dankschr. 1 Ausk. gratis! Genau Leiden a. geben **Leopold Otto,** Hannover 24, Alemannstr. 5.
Beltnäßen!
Besserung fol. Alter und Geschlecht stechen, auch umfonst. Verl. Sie Art Sig. Engelbrecht, München Nordwestbahnstr. 7.

Kl. Hund 4. verk. Geckleiter. 97, Keller. *
Stufsohlen,
braun, 1 J., verkauft * **Laue, Goltenz.**
Futterschweine zu verk. * Dessauerstraße 17, II.
1 kl. Futterschweinch.
zu verkaufen (a5412 Wimmer, Ammendorf, Lindenstraße 7.

Reinige dein Blut
Rheumatism., Gicht, Hautausschl., Ueberbein, Nervenleiden, Hämorrhoid., Blutungdrg. u. d. Kopf, Fettleibigk. f. a. Folg. d. Fettschlecht. Blutmischg. Gläns. bew. hat sich **Goetzin antirheumatisch, Blutreinig.-Tee 150 M. Goetzin-Pillen Nr. 150** a. Hasen f. a. d. Apoth. f. i. d. Bahnh.-, Hirsch-, Eng.-Löw.-Apoth. 2c.

Tausche Kartoffeln
geg. a. erb. Fahrrad mit Freil. Zu ihr. Sonntag den 14. Mai. Bundermann, Beesenstedt. *

Elegante und einfache Kleider, Kostüme
werden preisw. angefert. **Wiederverkäufer Extrapreise**
Kürschner
Fürstenkrone (mittelstrüb) Beim (mittelstrüb)
und andere ertragreiche, zumeist anerkannte Sorten aus kalten Böden stammend.
Kari Erbe, Dorotheenstraße 15.
Telephon 1425.

Meine Frau
wäscht nur mit
Seifenpulver Schneekönig
blendend weiss.
(e2000

Saat-Kartoffeln!
Offeriere preiswert:
Frühe Odenw. blaue
Industrie
up to date
Parnassia
Preis
Oleariusstrasse 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205098/fragment/page=0006

Das Auge Wischnus.

Roman von Matthias Blank.

Nachdr. verb.) (Fortsetzung.) [15

XX.

„Mutter, was soll das?"

Irma Eller war eben in die Diele der Villa gekommen und sah Frau Hermine, die ihr einfaches Straßenkleid trug und ein schwarzes Seidentuch um das weiße Haar gelegt hatte, und einen Fremden, dem sie folgte.

Dieser Fremde war von unterseßter, muskulöser Gestalt mit schwarzem, kurzem Vollbart, der eben die Tür zur Villa hinaus öffnen wollte.

Frau Eller blickte überrascht auf; dann lächelte sie und sagte harmlos:

„Ach, du bist es, Irma. Sei ohne Sorge, es ist nichts Schlimmes."

„Frank kam eben ganz aufgeregt zu mir gestürzt und erzählte mir, ein Herr von der Polizei . . ."

Da unterbrach Frau Hermine:

„Herr Kriminalkommissar Schmend . . ."

„Der Beamte verbeugte sich gegen Irma, aber diese blickte nur ganz flüchtig zu ihm hin und fragte unruhig und angsterfüllt:

„Wo willst du hin?"

„Der Herr Kommissar hat einen geschlossenen Wagen mitgebracht und mich gebeten, ihm ohne Aufsehen zu folgen, und du siehst, daß ich seinen Wunsch erfülle."

„Warum? Kann er nicht fragen, wenn er etwas wissen will? Mama, mir ist so angst und bange, sage mir, was geht hier vor?"

Ihre Augen füllten sich mit Tränen, und sie eilte zu Frau Hermine hin, umschlang sie mit beiden Armen, als wollte sie die Mutter festhalten und blickte sie mit forschendem Gesicht an.

Mit sanfter Gewalt suchte sich Frau Hermine freizumachen:

„Du sollst dich nicht erregen, Irma, alles wird sich finden und aufklären."

Doch Irma klammerte sich krampfhaft an die Mutter und drückte sie fest an sich:

„Ich gehe mit dir!"

„Das ist nicht möglich, Irma, du mußt dich damit abfinden, wie ich es auch schon getan habe, du siehst, ich bin ganz ruhig."

„Sage mir doch wenigstens die volle Wahrheit. Es geschieht hier etwas, was ich nicht wissen soll."

Frau Hermine löste die Arme Irmas von ihren Schultern, führte sie zu einem Klubsessel hin, drückte die Erregte hinein und bemühte sich, Irma ein Lächeln zu zeigen, als sie antwortete:

„Es fand sich ein Zeuge, der gesehen hat, daß ich in jener Unglücksnacht die Gartentür aufsperrte und jemand eingelassen habe. Darüber ist dem Staatsanwalt Anzeige erstattet worden, und deshalb holt man mich. Man sieht in mir eine Mitschuldige, die dem Mörder das Eindringen erleichterte, die ihn rief und nun durch ihr Schweigen schütze. Du siehst, die Tatsachen sprechen gegen mich."

„Das ist ja alles nicht wahr! So sage es doch! Wie kann ein solcher wahnsinniger Verdacht ernst genommen werden. Das ist nicht wahr! Sagen Sie doch selbst, Herr Kommissar, daß dies nicht denkbar ist."

Das erregte Mädchen sah den Kommissar an, der wartend an der Tür stand. Er hatte schon zu oft in der Ausübung seines Berufs derartige Gefühlsausbrüche beobachtet und miterlebt, so daß ihn jetzt solche Szenen kalt ließen. Gleichmütig zog er die Schultern hoch und erklärte mit schnarrender Stimme:

„Ich habe nur meine Pflicht zu tun, gnädiges Fräulein, und darf mir kein Urteil über einen Beschluß meiner vorgesetzten Behörde erlauben."

„Ich bulde es aber nicht, daß Sie meine Mutter fortführen, sie ist unschuldig — es ist ein Wahnsinn — sie so zu verdächtigen . . ."

Tränen erstickten ihre Stimme, und ein krampfhaftes Schluchzen erschütterte ihren zarten Körper.

Frau Hermine strich ihr leise und sanft über das Haar, drückte den Kopf Irmas fest an ihre Brust, streichelte ihre Wangen und sagte beguügend:

„Sei still, Kind! Du mußt dich beruhigen. Der Schein spricht gegen mich. Es wird sich zeigen, daß es ein Irrtum ist. Darum sage ich mich jetzt, um so wenig wie möglich Aufsehen zu erregen."

„Wo sollst du hingebracht werden?"

„Es ist nicht so schlimm, daß man es nicht ertragen könnte, und viele vor mir haben schon ein gleiches erduldet. Der Herr Kommissar hat einen Haftbefehl auszuführen, dem ich Folge leisten muß."

„Ins Gefängnis? — Mutter!"

Ganz entsetzt und aufschreiend in Angst und Qual kamen die Worte von den blassen, zuckenden Lippen Irmas.

Wieder antwortete Frau Hermine mit unerschütterlicher Ruhe:

„Sei still, mein Kind und ergeb dich in diesen neuen Schicksalsschlag! Es kann nur für Stunden sein, kaum mehr als ein Tag. Ich habe oft im Dunenbett kein Auge zu schließen vermocht, warum soll ich eine Nacht nicht auch anderswo verbringen können? Machen wir es uns beide nicht zu schwer, vielleicht bin ich bald wieder da, vielleicht in einer Stunde schon . . ."

„Ich kann nicht daran glauben . . ."

„Eine Prüfung, Irma!"

Frau Hermine küßte die Lippen des Mädchens und eilte zur Tür hin, um sich ein Ende zu machen.

Ein letzter, verzweifelter Aufschrei von Irma hielt sie nicht mehr zurück; sie nahm alle ihre Kräfte zusammen und folgte dem Kriminalbeamten, von dem sie wußte, daß er seinen Befehl auf jeden Fall ausführen mußte.

Frau Hermine war sich darüber klar, daß der Schein gegen sie sprach, weil erst durch einen Zeugen ihr nächtliches Verhalten festgestellt wurde, weil sie bisher darüber geschwiegen, was sie sofort hätte erzählen sollen. Daß diese Wendung kam, war ihre eigene Schuld, die Folgen ihres Schweigens und ihres Zweifels an ihrem Sohn. Es konnte nur ein Irrtum sein, der sich sicher, wenn sie ihren wahrheitsgetreuen Bericht abgelegt hatte, aufklären würde.

Schwerer noch als Frau Hermine litt Irma; sie schaute mit starren Augen durch die Tür, als Frau Hermine in den geschlossenen Wagen stieg und mit der Hand winkte, als gelte es nur eine kurze Fahrt. Dann eilte Irma auf ihr Zimmer; dort sank sie vor dem Sofa auf die Knie und barg ihr Gesicht in den Kissen.

Doch das Weinen brachte ihr keine Ruhe und Erleichterung. Sie sprang wieder empor; sie wollte helfen, mußte helfen. Aber was konnte sie mit ihrer schwachen Kräften tun? Konnte sie einen Menschen dem sie vertrauen durfte, und der bereit war, ihr zu helfen und Licht in das Dunkel zu bringen?

Im rastlosen Hasten ihrer Gedanken erinnerte sie sich, daß selbst in ihr einmal die Zweifel stärker als das Vertrauen gewesen waren, als sie das Gespräch der Dienstboten in der Küche erlauscht hatte, und dann in der Nacht, da sie ähnliche Stimmen wie jetzt in ihrem Zimmer verbracht, der Mutter nachgeschlichen war. Und wie damals der Zweifel über sie Macht gewonnen, so war es um so begreiflicher, daß andere, die das Herz der Frau nicht kannten, um so leichter irre werden mußten.

Nur einer — Max, konnte ihr helfen. Wenn er kommen würde und sagte, ihm habe sie geöffnet, dann war Frau Hermine gerettet. Doch wo mochte er sein?

Familien-Nachrichten

Die gute liebe Geburt eines **gesunden Töchterchens** zeigen erfreut an
H. Buchmann u. Frau Hildegard geb. Bartels.
z. Halle a. S., 8. Mai 1922.

Anna Vetterling
Herrmann Weihe
Verlobte
Halle Mai 1922 Rottzsch

Am 8. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der Invalide
Max Mobilitz
im 78. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, Berlin, Boitzberg (Deutschösterreich), den 9. Mai 1922.
Beerdigung findet am Donnerstag den 11. Mai, nachm. 2½ Uhr, auf dem Gertraudenfriedhof statt. Insbesondere Kranzspenden bitte Fleischerstraße 37 abzugeben.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die Kranzspenden beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sowie dem Herrn Pfarrer Wernicke für seine trostreichen Worte sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Schiettau, den 8. Mai 1922.
Geschwister Schubert.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden meiner unvergeßlichen Frau, unseres herzlichen Mutchens sagen wir unseren
tiefgefühltesten Dank.
Herm. Hickel
und Kinder.

Dank.
Für die überaus zahlreichen, liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir nur hierdurch herzlichen Dank.
Halle, den 9. Mai 1922.
Familie Albert Kuckemesser
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Trauring-Zentrale
Leipzigerstraße 1
gegenüber von Drogerie Helmbold
Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle Werkstatt mit elektr. Betr.
R. Voss,
Gold- u. Juwelenschmied
(e2000)

Vermietungen

Wohnungen

Leeres Zimmer, 36,6 qm groß, zu Wohn- o. Bürozwecken (ev. m. Fernsprechst.) bei ruhiger Mieter. Off. u. A. 1421 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer

Möbl. 3. m. Mitbenutzt. z. v. Thomasius, 9. III. r. *
Zim. mit vell. Bett. 1. v. Off. u. U. 1518 a. d. Exp.
Gute Pens. f. jg. Mädchen Wilhelmstädter 4. I. (2
Möbl. Zim., e. W., z. v. Friedrichstraße 36, 1. r.*
Freundl. möbl. Zim. an Dame, bell. Zentr. zu v. Königstraße 49, II. L.*
Schlafstelle mit Pension, 3 Mahlzeiten, Kaiserplatz 17, Part., Schmidt, f. d. frel. Morgenstun. 22. b. bei Steidle.
Schlafst. f. j. Mädch. sof. frei. Geistestr. 20, 1. r.*
Anst. Schlafst. m. Mitbenutz. gesucht. Sch. Sandberg 4, II.

Miet-Gesuche

Wohnungen

2 Zim.-Wohn., Südvorstadt, ges. 3 Zim.-Wohn., Zentr., zu tauschen ges. *
Off. u. F. 1443 a. d. Exp.

Wohnungstausch
Weißenfels—Halle! *
St. 3. m. K. an gut. Zustl., elektr. Licht, m. W. geg. gleiche od. größ. in Halle zu tauschen ges. Off. unt. N. 1433 a. d. Exp. b. Bl.
Wer tauscht Wohnung in Hohenstaufen, 2 Stuber. m. K. u. Stallung gegen Wohnung in Halle? Off. unter L. 1465 an d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(1

Wohnungstausch Hannover-Halle
Von besser. Ehepaar mit 10jähr. Sohn 5—6 Zim.-Wohn. zu tausch. od. zu mieten. Angebote an Rud. Mosse, Hannover, 3 A. 3. Wohn. in Hannover zu tauschen gesucht. Angebote unter „Wohnungstausch" an das Zeitungshaus Hannover.

Wohnungstausch!
Wer weicht gerne 4 bis 5 Zim.-Wohn. in Halle geg. 3 u. 3½ Zim.-Wohn. in Hannover-Linden? Gefl. Angebote unter B. 6936 an Rud. Mosse, Hannover.

Wer zieht nach Hannover?
Anbiete 5 Zimmer-Wohnung Hannover Südvorstadt, suche dagegen 4 Zim.-Wohnung in Leipzig. Angebote unter **L. F. 5927** an Rud. Mosse, Leipzig.
ma480

Wohnungstausch!
Hochmoderne 2 Zimmerwohnung mit Bad in Berlin-Zehlendorf, ganz neuwertige etc. größere in Halle zu tauschen gesucht. a1786
Offerten unter **B. S. 6936** an **Rud. Mosse**, Berlin SW. 4.

Tausche meine 4 Zimmerwohnung mit Kammer und Zubehör (Stadtmitte gelegen) gegen a1791
8—10 Zimmerwohnung
per sofort. Berühte Umzugsvereine zc. Angebote unter **B. F. 6946** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

Möbl. 4 Zimmer-Wohnung
mit Küchenbenutzung gesucht.
Gefl. Angebote unter **B. R. 6935** an **Rudolf Mosse**, Brüderstr. 4. a1785

Werkstatträume mit Büro
etwa **100 qm**, sowie zugehörige Büroräume für sofort zu mieten gesucht. Bei freiwerdender Wohnung evtl. Hausbesitzer unter T. 8317 an die Exped. d. Blattes erbeten. 1770

Gebild. älter. Fräulein od. Witwe,
die bereit ist in ihrer Wohnung (Mitte oder Norden der Stadt) für etwa 10 Studenten (Angehörige einer Korporation)
einen Mittagstisch
einzunehmen, gesucht. Lebensmittel werden geliefert. Off. u. U. 1424 an die Exp.

Wer tauscht
Wohnung von Halle nach Magdeburg? Näh. Bernburgerstraße 34, III. l. 6
Wo Leute o. Kind. such.
ein größeres, leeres Zimmer
m. Kochgel. u. einl. möbl. Zimmer, m. möbl. od. unmöbl. zu mieten, geg. gute Bezahl. Off. u. U. 1478 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(1
2 Ztr. Kartoffeln
demjenigen, welcher
2 leere Zim. vm.
Off. u. S. 1476 a. d. Exp.
Ein junger Mann sucht
ein leeres Zimmer.
Angebote erb. an Frisch, Schmedstraße 34, 1 Tr.
Junger Handwerker sucht
1 oder 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit. *
Offerten umgehend unter O. 1464 a. d. Exp. d. Bl.
Ein möbl. Zim. od. fl. mit el. L., Wohnu., gef. Off. u. L. 1447 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(1
Anst. jg. Student
sucht für sofort ev. später
möbl. Zim., umgeh. Off. u. C. 1463 a. d. Exp.
Ruhig. Handw., 24 Jahre, sucht sof. od. 1. 6. möbl. Zimmer bei kl. Familie, am liebsten allein. Dame, w. früh aus Wecken übern. Wert. u. Angebote unter Emgamo bevorzugt. Off. u. U. 1498 an die Exp. d. Blattes.*
Junger Herr sucht sofort
möbliertes Zimmer. *
Made Wirtschaft bevorzugt. Off. u. A. 1456 a. d. Exp.
Anspruchsvol. Student i. l. Juni **möbl. Zimm.** Off. u. P. 1450 a. d. Exp.
Geg. möbliertes Zimmer kann besserer Herr, Made unter L. 1465 an d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(1
Möbl. Zimmer, nähest. Nähe Bahnhof, sofort von Unbeschränkt. bevorz. Off. u. J. 1447 a. d. Exp.
Stud. u. Handwerker sucht Wuchergelt. Offert. unt. K. 1442 a. d. Exp. d. Bl.*
Junger Mann sucht Schlafstelle evtl. auch möbliert. Offerten unter F. 1430 a. d. Exp. d. Bl.
2 anständ., junge Leute (Gymnasiasten) suchen
möbliertes Zimmer
od. Schlafstelle 1. 15. 5. od. 1. 6. m. Mittagstisch. Angebote an R. Pflanze, Böckstraße 1.

Suche bis zum 1. 6. ein
möbl. Zimmer
b. einer 1. Witwe od. Fr. Heirat nicht ausgeschloss. Off. u. L. 1475 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(1

Möbl. Zimmer
für ältere Dame, mögl. Zentrum, am liebsten Mannichfaltigkeit-Alt-Markt gesucht. Off. unt. G. 1528 an d. Exp. d. Bl. (h02422

Suche zu Studenten sofort
möbliertes Zimmer. *
Falls gewünscht werden Kochgelegen. erteilt. Off. unt. P. 1515 an d. Exp.
2 anst. Freunde suchen sofort eint. Schlafstelle. Off. u. G. 1482 a. d. Exp. Gr. Brunnenstr. 49. (o296

Büro- u. Lager-Räume,
Nähe Riebeckpl.,
v. Großhandlung gesucht. Off. u. P. 1495 a. d. Exp.

Offene Stellen

Männliche

Vertreter,
mögl. aus der Branche, f. Autoreparatur gel. Angeb. unt. L. 6. 5843 an Rud. Mosse, Leipzig. (ma528
Sichere Existenz.
Größ. Fabrik d. Damenpatentschuh sucht für die Port. Verkaufsst. zuverl. Frauenvertreter b. hohem Gutkom. 1500 M. Sicherheit erforderl. „Gummonia" G. m. b. H. Breslau 3.
Tcht. Schlosser
für Weichenbau stellt ein h02414
Paul Schreck,
Deitzschervir. 66.
Tücht. Friseurgehilfe sof. od. später gel. Bei. wird ein Lehrling angenomm. F. Frommann, Bernburgerstraße 31.
Buchhalter
oder Schreiber, tontüchtig schon im Baugewerbe tätig gewesen, sofort gesucht. Offerten unt. L. 1468 a. d. Exp. d. Bl.
Maurer
für dieselbe und leicht erreichbare ausswärt. Baustellen stellt sofort ein. *
Bauunternehmer A. Günther, An der Schwemme.
Bautechniker,
Büro u. auf der Baustelle erfahren, sofort für dauernd gesucht. Off. u. S. 1496 a. d. Exp.
Tcht. Zimmerleute
Einschaler, Zementschacharbeiter, Maurer
stellt ein h02419
Weyss & Freytag,
A.-G., Neubau Moll, Bäuherzerweg 112—14.
Tücht., zuverl. Lastkraftwagen-Führer
für sofort gesucht a372
M. & F. Götze,
Merseburg a. S.,
Gerthardstr. 17. T. 640.
Maurer
stellt ein W. Fuß, Quittelsdorf 2.
Parkbad Merseburg a. L. sucht zwei unabhängige, zuverlässige e0129
Schwimm-Meister.
Schriftliche auf d. Bade-amt. Off. m. Gehaltsanspr. od. persönlichen Vorst. erb. Neugnerstr. 11. (o1267 Merseburg.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt einen gewissenhaften (a1382)
Buchhalter
und bitten um schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und des frühesten Eintrittstermins.
Grube Auguste bei Bitterfeld
Aktiengesellschaft in Bitterfeld.

Zuverlässiger a1886
Nachtwächter
mit Ia. Zeugnissen. Inhaber von Waffenschein
zum sofortigen Antritt gesucht.
M. Klussmann, Eisengroßhdlg., Halle a. S.
Lagerplatz Gneisenaustr. — Telephon 5267.
Carosserie-Techniker
auf Plan und Detail möglichst sofort gesucht. Ausführliche schriftliche Angebote unt. T. 2117 an die Exped. d. Bl erbeten a1879
Tüchtiger Aufläufer
für gebrauchte Fässer und Kübel, möglichst mit Fuhrwerk und Plan, für sofort gesucht.
Mitteldeutsche Holz- und Fastagen-Industrie G. m. b. H.
Schönebeck, Elbe. a01248

Tüchtige, fleißige
Zeitungs-Verkäufer
bei sehr gutem Verdienst sofort gesucht
Hallische Nachrichten
Vertriebsabteilung.

Für unser Werk Naumburg a. Saale suchen wir zum baldigen Eintritt richtige a14-2
Sattler und Lackierer.
Es wollen sich jedoch nur solche Kräfte melden, die an sauberes Arbeiten gewöhnt sind.
Meldungen werden schriftlich möglichst mit Lichtbild erbeten an
Autowerke Peter & Moritz, Aktiengesellschaft
Gefiebers, Thür.

Buchhalter
gut eingearbeitet in amerikanischer Buchführung, nicht mehr jung, für dauernd gesucht. Angebote unt. I. Fach, genau, früher Stellung. Nur Herren mit besten Referenzen und guter Handschrift werden berücksichtigt. a01270
Arthur Kornacker,
Papierverarbeitungswerk Merseburg.

Jüngerer Zeichner
für möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote mit Lebenslauf und Angabe der bisher. Tätigkeit erbeten an h02411
W. Stavenhagen, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Thüringerstraße 19.

Wir suchen zum baldmöglichsten Antritt
je einen jüng. Kaufmann
für Materialausgabe u. Lagerbuchführung. Wir bitten um schriftliche Angebote, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermins. b2679
Landeselektrizität G. m. b. H.
Ueberlandwerk Saalkreis-Süd-Feld zu Halle
Merseburgerstraße 12/13.

General-Vertretung
zu betreiben ohne Kapital, für Bezirk Halle an Leihgaben Herrn mit großem Bekanntenkreis angeboten. Hohe Provision und Barzuschuß wird gewährt. Off. u. O. 1424 an d. Exp. d. Bl. a1269

Einzel. Alleinvertreter
auf Prov. für Sachsen u. Thüringen o. erster lebhaft laufender Weltnahmpuvel. Kreuzwagen, Friseurtoilett., Rauchgarnit. u. elektr. Heizeisen-Bügeln gesucht. Ausf. Angeb. u. P.8317 bef. Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin SW. 19.

Für die am 1. Juli neuzugründende Holzhandlung mit Lager- und Gleisanschluß wird
ein junger, gutgebildeter (h2071)
Holz-Kaufmann
für Platz und Kontor bei hohem Gehalt gesucht. Bewerber, die mit hiesigen Verhältnissen vertraut sind erhalten den Vorzug. Offerten mit Gehaltsanspruchen unter T. 2497 an die Exped. ES. Bl.
Nachtwächter
zum sofortigen Antritt gesucht. h2676
Hensel & Kaps, Königstr. 62.
2 oder 3 Herren
repräsentabel, arbeitsfreudig, sicheres Auftreten, nicht über 30 Jahren, für anerkannte Markenartikel Halle und Umgeg., bei **höchstem Verdienst** gesucht. Nur sofort entschlossene Herren melden sich am Mittwoch vorm. 11—1 Uhr im Hotel „Grüner Baum" bei **Eisenbrot.** a1[illegible]
Von leistungsfähiger Bindfaden- und Seilerwaren-Fabrik für größere Bezirke ma481
Vertreter
gesucht.
Gefl. Angebote mit Referenzen zc.
Hanf-Union A.-G.
Berlin S. O. 16. Köpenickerstraße 126.
Jüngerer Oberkellner
Reisekutscher
zum sofortigen Antritt gesucht
F. Otto Klinnwies, Aktiengesellschaft
Magdeburgerstr. 6. *
Für unsere Sauerei-Abteilung suchen wir einen
Schriftsetzerlehrling
mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt.
Hallische Nachrichten
Zimmer 35.
Einen Dreherlehrling und einige Elektrikerlehrlinge
stellen nach ein h2677
Hall. Elektromotorenwerk Kulbe & Co.
Diesdauerstraße 56.
Kaufmänn. Lehrling
für mein Kontor sofort gesucht.
Erhard Eckert,
Königstr. 71/72. a1761

Dauernde Stellg.
Für Halle und nach auswärts werden tüchtige a1[illegible]
Wächter
unter sehr günstigen Bedingungen gel. Gediente Unteroffiziere haben den Vorzug. h2-81
Hall. Wach- u. Schließgesellschaft, m. b. H.
Am Riebeckplatz.
Eine der ältest., angesehensten Lebensversi.-Gesellsch. sucht für Halle a. S. und größeren Bezirk
General-Agenten
geg. sofortige Bezüge. Gütl. Gelegenh. für arbeitsfr. Inhaber. Auch Nichtfachm. mit gut. Beziehg. an Beamt., Lehrer, Industrieb. Hand. u. Ingenieure kann sich ein. Nebenverdienst erwerben. Angeb. u. T. E. 2.0 an **Rudolf Mosse, Leipzig.** (ma479
Jg. Fahrradschlosser
stellt ein Baumann, Trautzschstr. 12.
Jung. Fischereigehilfe
sofort gel. **G. Martin,** a1498 Fischereiwerke, Landsberg a. Warthe.
Tüchtiger Friseurgehilfe sucht sofort Wiek, Schulstraße 12. 6.

Junger Mann,
b. Ostern d. Sch. verl. d. **als Laufbursche**
sofort gesucht. a1792
Halische Zeitung, Leipzigerstraße 61/62.
Solenjunge gesucht.
Gebr. Lindner, Schmiedestraße 31.
Kräftig. Arbeiter
welcher a. Möbel transportieren kann, für baldigen Eintritt gesucht.
Schönbrodt Nachf., Mühlenschaft, Steinmetz 17.
Jüngerer Kraftfahrer gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Off. u. H. 1468 a. d. Exp.
Tüchtige
Futteral-Vertreter
für den b. Landwirtschaft gut eingeführt, sind bei hohem Verdienst bereits m. Erfolg vertreten. Angebote unter T. 2.0 an **Rudolf Mosse, Leipzig.** (ma479
Junger Verkäufer
p. sofort gesucht. Schriftliche Angebote an (h02420
Ernst Weinhold, Hartie, Kolonialwaren, Große Klausstraße 1.
Kistenmacher
sucht **Louis Kuckelt G. m. b. H.,**
Sägewerksgesellschaft.

Schmiedegeselle
gesucht. Werkstraße 11.*
Friseurlehrling
f. Schnitte, Gr. Steinstraße 42
Schneiderlehrling f. d. Schlimpf, Grafenweg 3a.
Lehrling
für Bäckerei und Konditorei gesucht.
G. Berger, Barfüßerstraße 12.

Offene Stellen

Weibliche

Tüchtige Köchin
bei zweem Lohn f. Villen haushalt. 4. 5. Zimmer, Pieisch, Arbeitsstr. 17.
Zur Aushilfe gesucht
Frau od. Mädch.
zum kochen kann täglich von 8 vorm. Stunden nehmen u. Stunden geben wo?Bei Frau v. Werder Bismarckstraße 1.
1 tüchtige Stütze
1 Zimmermädch.
1 Kochlernende
d. Fam.-Anschl. f. m. Kur Pensionsh. bald. Ang. Kurhaus Hoffnung, Gebrüdersamp. einl. (a138
Leitners Waldhaus, Dölauer Heide b. Halle.
Neteres b2673
Schul- od. Ostermädchen
für nachm. zu zweijährigem Kind gesucht.
Rehm,
Raffineriestr. 42.
Ehrl., ordtl. Dienstmädchen für Haush. m. wenig Kind., b. 2 u. 10 J., sof. od. Schnellstr. 27, Pt. r.*
Zuverlässiges, ehrliches, saubres Putzmädchen, Frau Schmidt, Wilhelm-Zimmern sucht Ernestine Heilmann, gewissenhafte Stellenvermittlerin, Bernburgerstr. 20.
Jg., einfaches, ordentl. Mädchen
zur Erlern. d. Hausbaues bei gut. b. Lohn, bevorzugt wird mit der Hausarb. allein zu verrichten. Gute Behandl. u. Zeugnisgeb.
Riniers Hotel, Hallmarktstraße, Post Radisch. (a140
Junges, kräftiges Fräulein
f. Waschtisch u. Wäsche gel. Ja erst. Frau Sander, Gr. Ulrichstr. 44.
Ordentl. Mädchen
für sofort od. später gesucht. Tischlermeister, 62 bor. Mädch. i. alles m. Kochen vertraut, bevorzugt wird. Ja. gel. Frau Geheimrat Lehmann, Bismarkstr. 45.
Suche zum baldigen Antritt perfekte
Mamsell,
evt. Kriegerwitw. o. Anh. sowie einen Stubenmädchen Rich. „zur Weintraube", Breitestr. 31.
Gesucht diszipl. zuverl.
Stütze,
tücht. im Haushalt, 2 Kinder, pers. Im Kochen, Nähen u. Plätzen. Hoher Lohn wert. gute Behandl. und angenehme Stellung. Angebote u. Hilfe im Haushalt od. a. Erfahrung erbeten unter tagsüber. Schriftl. Off. u. F. 1[illegible] an die Exp.
Schneiderin ins Haus gesucht, reifige muß Kenntnisse und bestere Kleidern fertigen. Gut. Lohn u. Verpflegung. Ja. Frau v. Werder Bismarckstraße 1.
Tüchtige Kostüm-Näherin, Frauen und pers. Fam. in Zuschnitt bei hohen Lohn. Ja. Angebote unter T. 2.0 an **Rudolf Mosse, Leipzig.** (ma479
Tüchtiger Lehrling für Schneiderei gesucht. Ja. Angebote unter T. 2.0 an **Rudolf Mosse, Leipzig.** (ma479
Tüchtiges Mädchen
für Kinder, Haushalt und Kochen, Ja. Frau Dr. Schmidt, Bismarckstr. 6.
Tüchtiges, ehrliches Mädchen
nach Sandersdorf bei Bitterfeld, Ja. Frau Dr. Schmidt, Bismarckstr. 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205098/fragment/page=0007

So mochte er sich aufhalten, der nicht einmal ahnte, daß in jener Nacht in der Villa geschehen war?

Irma kam zum Hause keine Ruhe. Rastlos trieb es sie von einem Zimmer ins andere und wieder zurück, dann in die Diele und in den Garten; sie begann sich der Einsamkeit und der Stille zu fürchten; sie suchte fort, irgendwohin, um alle Ruhelosigkeit zu bannen.

Irgendein Weg, eine Möglichkeit mußte gefunden werden, um Frau Hermine bald wieder aus der Schmach, in Unterschlagungshaft sich zu befinden, zu befreien.

Bald war sie umgekleidet und hastete ziellos durch die belebten Straßen; sie kümmerte sich weder um Zeit noch um Wege; sie hatte keine Empfindung dafür, wo augenblicklich weilte. Sie bemerkte nicht, daß mancher, der ihr begegnete, und dem ihr verstörtes Wesen auffiel, sich kopfschüttelnd nach ihr umschaute.

Auf ihren Wanderungen geriet sie in den Stadtkern; zu der Bank am Goldfischteich kam sie; aber nur diese Kinder saßen dort; sie suchte den Weg nach der Infanstraße, immer in der heimlichen Erwartung, Alex vielleicht doch zu finden — aber vergebens durchstreifte sie die Straßen. Daß es dunkelte, darauf achtete sie nicht.

Sie war in ihrem ruhelosen Irren in die südliche Vorstadt gekommen. Dort überwältigte sie so verzweifelte Müdigkeit, daß sie ausruhen mußte. Von dem Umherwandern, planlosen Wandern durch die Straßen ermüdet und brannten ihr die Füße.

Als sie an einer kleinen Vorortswirtschaft vorüberkam, war der ein kleiner Garten lag, in dem alte, mächtige, breitkronige Kastanien standen, die schon das erbenprächtige Herbstfleid angelegt hatten, ging sie hinein und fiel erschöpft auf eine der Bänke.

Eine Kellnerin erschien und fragte nach ihren Wünschen.

Irma ließ sich ein Glas Milch bringen und starrte geistesabwesend in das farbige Herbstlaub. Blätter fielen raschelnd zur Erde.

In ihrem Grübeln vernahm sie die Klänge eines Klaviers aus einem offenen Fenster der Gartenwirtschaft. Das Klavier war abgebraucht, aber der hier spielte, besaß einen weichen Anschlag und eine staunenswerte Technik.

Irma lauschte, und allmählich wurde sie so in den Bann der Musik gezogen, daß sie allmählich frei wurde von den beklemmenden Sorgen und Aengsten. Sie, die selbst eine ausgezeichnete musikalische Ausbildung durch erste Lehrkräfte erhalten hatte, kann über dieses meisterhafte Spiel nach; manchmal erinnerten sie einzelne Stellen an Brahms, an Pfitzner, dann einige Sätze an Grieg, aber doch waren es eigene Phantasien.

Wie sie so da saß, den Kopf müde an einen alten Baumstamm gelehnt, die Hände im Schoß verschlungen, [illegible] Musik hingab, da nickte ihr die Kellnerin vertraulich in der Art der ländlichen Dienstboten zu und sagte stolz:

„Nicht wahr, er spielt gut! Das ist unser neuer Gesangsmeister von der Liedertafel; die Herren kommen ja immer später; der Dirigent aber ist meist schon eine Stunde früher da und spielt für sich allein. Alle Gäste hören ihm gern zu und sagen, er wird wohl noch einmal berühmt werden, denn er habe ein großes Talent."

Zerstreut hörte Irma dem Plaudern des Mädchens zu.

„Er spielt sehr gut, ja!"

„Dabei braucht er nicht einmal Noten, alles spielt er aus dem Kopf."

„Wie heißt er denn?"

„Daß weiß ich nicht genau, wir nennen ihn halt Herr Alex."

Als Irma diesen Namen hörte, horchte sie auf. Alex! Sollte es möglich sein, daß der Zufall sie hierher geführt hatte, um ihn wiederzufinden?

Sie richtete sich auf, beugte sich zu dem Mädchen und fragte:

„Wer ist dieser Herr Alex, wissen Sie etwas Näheres, kennen Sie ihn schon lange?"

„Nein, er ist erst vor kurzem Dirigent der Liedertafel geworden. Es scheint ihm bisher nicht gut gegangen zu sein, denn er sieht sehr ärmlich aus. Aber er ist gewiß ein Künstler in seinem Beruf, denn die Herren von der Liedertafel sind sehr stolz auf ihn und loben ihn sehr. Und die verstehen doch auch etwas von der Kunst."

Da stand Irma auf; sie mußte ihn sehen.

Der kleine Garten war bald durchquiert; ein Flur, eine Tür, dann konnte sie in das Zimmer sehen, in dem der Spieler, der ihr den Rücken zuwandte, am Klavier saß.

Beim Geräusch ihrer Schritte wandte er sich um. Er war es! Sie erkannte sofort dieses hagere Gesicht mit den starken Knochenwülsten über den Brauen. Vor freudigem Schrecken zitterten ihre Glieder.

Auch er hatte sie erkannt; die Melodie verstummte, und er sprang auf.

„Sie! Sie sind ich hier?"

„Das Schicksal will es, daß wir uns immer wieder begegnen sollen, Herr Martini!"

Da furchten sich seine Brauen und seine Stimme bekam einen rauhen Ton, als er fragte:

„Wofür kennen Sie diesen Namen, der nicht mehr zu mir gehört?"

„Ich weiß alles! Ich komme eben recht, um Ihnen zu sagen, wie Ihre Mutter um Ihretwillen in großer Angst lebte, wie sie um Ihretwillen gelitten hatte, und wie sie jetzt wieder um Ihretwillen die bitterste Schmach erduldet."

„Die Mutter? Meine Mutter? Und um meinetwillen, sagen Sie?"

„Ja! Wissen Sie denn nicht, was in der Nacht geschah, in der die Mutter Ihnen heimlich das Gartentor geöffnet hat?"

Alex wich vor Irma ein paar Schritte, wie vor etwas Unheimlichem, zurück.

„Auch das wissen Sie? Doch was soll da geschehen sein?"

„In der gleichen Nacht, da Sie der Mutter den ersten Besuch nach Jahren wieder abstatteten, ist in der Villa der Gatte, der zweite Mann Ihrer Mutter, ermordet worden."

Entsetzt wich Alex nach weiter vor Irma zurück.

„Mein Gott — — das ist entsetzlich — — ich — — ich — — wollte eben den Weg wieder zurückgehen, als er die Treppe emporkam. Ich mußte mich in ein Zimmer flüchten, um nicht gesehen zu werden, verkroch ich mich hinter einen Vorhang. Gleich darauf trat er in den gleichen Raum, in dem es allerdings dunkel war. Aber er blieb nicht dort, er ging durch eine zweite Tür in das nächste Zimmer, so daß ich unbemerkt hinausstam. Aber in den wenigen Sekunden habe ich erst das Verzweifelte und Beschämende meiner Lage empfunden; in dem Hause, in dem meine Mutter als Herrin ist, muß ich mich wie ein Dieb verstecken. — Und er — was sagen Sie — man hat ihn in der Nacht ermordet?"

„In dem Zimmer, in das Sie ihn gehen sahen, fand man gegen zehn Uhr seine Leiche."

Alex zuckte zusammen; er fuhr sich mit der Hand über die Stirn und rief:

„Jetzt ahne ich erst alles! Und auf mich muß der Verdacht fallen! Ist es nicht so? Und die Mutter selbst fürchtet es — denn ich — ich gelte nicht mehr viel mehr als ein Lump —"

(Fortsetzung folgt.)

Quieta!

„Ich genieße und spare!"

Quieta mit 10 25 u. 40 % Bohnenkaffee.

Quieta-Werke Duisburg-Bad Dürkheim-Hamburg-Leipzig

Zum Antritt per 1. Juni 1922 suche tüchtige ab gewandte h/2419

Stenotypistin und Maschinenschreiberin

a. Alter von 19—21 Jahren. Bewerbungen von nüngerinnen ausgeschlos.

Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften ebten unter T. 2477 an die Exped. d. Blg.

Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt

perfekte Buchhalterin

amen, nicht unter 24 Jahre alt, die bereits in einem oder mehreren Betrieben in ähnlicher Stellung tätig waren und sich über ihre Fähigkeiten durch Vorlage entsprechender Zeugnisse ausweisen können, werden gebeten, kurzgefaßte inhaltsvolle Bewerbung nebst Beifügung von Zeugnisabschriften, eines Lichtbildes einzusenden. Bewerbungen, die vorstehenden Angaben nicht entsprechen können nicht berücksichtigt werden. Offerten unt. H 1228 a. d. Exp. dies. Bl. (h2968

Hausarbeiterinnen

einen Heilbrun & Pinner, Geleitstr. 23. h2674

Selten gute Stellung.

Suche zum 1. Juni ein solides, älteres

Alleinmädchen

welches über langj. gute Zeugn. aus erst. Häusern verfügt. Vertrauensvolle Stellung, Kochen erwünscht, ehrl. Charakter u. fleißig. Arbeit. Gehalten wird hohes Gehalt, gute Verpflegung u. Behandlung. Ausführl. Angebote nach Bedürfn. Meld. u. J. 1509 an a. Hauptexpedition d. Bl., Gr. Ulrichstr. 6866

Frauen und Mädchen

zum Austragen beliebter Artikel für Stadt und Landkreis gesucht. Wilhelm Jung, Buchhandlung, Steinweg 46/47.

Ein Mädchen für alles, einzige Tochter, Beiwerk, Kinder, Haushalt, Ausführliche Schreiben, Gr. Müllerstr. 27.

Perfekte Stenotypistin gesucht. Angebote unter Z. 2. Exped. d. Bl.

Zum Bureaueinsatz gesucht. Frau I. Mittw. u. Sonnabend gut Verdienstmöglichkeit. Angebote unter Z. 2. Exped. d. Bl.

Aufwartung tägl. 2—3 Stunden u. 15. gesucht. Angebote Weberstr. 21.

Alt. Aufwärterin für ruh. kl. Haushalt, 6—2 Uhr. Dessauerstr. 6, 2 Tr. r.

Gebild. Fräulein, Koch. u. Haush. erfr., Fr. Sam. Oder Schwestern, Margaretenstr. (h696

Gutempfohlenes Hausmädchen

ist aus Haushalt bei bob. Lohn gesucht. Hilfe vorh. Suche ein zuverlässiges Hausmädchen, ist fol., kinderl. Haush. ob. Frau u. Mädch. Angeb. u. Frau u. Mädch. u. 3 Zim. u. Kü. b. 11 u. 1 3 vorb. Off. mögl. mit Bild u. Geh.-Anspr. u. L. 1464 an die Exp. Geschäftsstelle, Gr. Ulr. Jg. Mädchen b. 14 Jahre, Heilt. sucht Meier, Schmidt, Leipzigerstraße 20, III. *

Aufwartung, 3 Stunden, m. u. Bäckerei, Wandsberg, gesucht. Gr. Ulrichstr. 1, II. r. *

Einfache oder tüchtiges Mädchen in best. Haush. bei bob. Lohn sof. ob. 15. 5. ges. Frau Luise Richter, Ludw.-Wachterstr. 28.

Bess. jg. Mädchen

sofort oder 15. 5. gesucht. Familienanschluß. (h1908

Frendenberg Barmid. Köln

In einem Forsthaus in für sofort eine ältere Haushaltsl erfahrene

Stütze gesucht,

welche mit der Hausfrau gemeinsam alle Arbeiten verrichtet. Hohes Gehalt, angenehme Stellung. (a

Frau Förster Laue, Mühlbeck bei Bitterfeld.

Junges Dienstmädchen für Apothekerhaus, in Landstadt der sofort gesucht. Meldg. bei Keller, Gr. Ulrichstraße 52, II. *

Näherin gesucht

Dabeigarderobe 29. Schirm-Geschäft. (7330

Hausschneiderin f. 2 Gard. ges. Off. u. L. 1477 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.

Ehrl. jaub. Mädch.,

nicht unter 18 Jahren, z. 1. oder 15. 7. gesucht. Frau E. Metzig, Bernhardstr. 50, 1. Tr.

Für sofort oder später gewissenhafte Hausfrau tüchtiges

Wirtschaftsfräul.

gesucht. Off. unt. T. 2507 an die Exp. d. Blattes.*

Mädchen u. Lande und ang. Hauspersonal findet man am schnellsten durch eine kleine Anzeige in den in der Residenzstadt u. auf dem Lande weitverbreiteten „Hallischen Nachrichten".

Stellen-Gesuche Männliche

Stellengesuche werden zu ermäßigtem Preise von nur Mk. 4.— die Zeile berechnet.

Gantitäts-Wachtm.

der Schupo sucht sofort Vertretungsstellung als Pförtner. Off. u. P 1435 a. d. Exp.

Junger Mann sucht Stellung als Schuhmacher, dauernd bei sofort eyt. auch nach außerhalb. Off. unt. H. 1428 an d. Exp.*

Autogenschweißer,

perfekt in Bronze, Rohrstoß, Gut alm., sucht bevorzugte Stellung. Offerten unter L. 1468 an d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(*

Kaufmann,

20 Jahre alt, sucht per 1. 7. od. später Stellung als Konto-Korrent-Buchhalter. Gefl. Off. u. L. 1461 a. d. Exp. Gr. Bl.*

Kautionsf. Mann,

in gesetzten Alter, treu u. gewissenhaft, sucht Vertrauensstellung, irgendwy Arb. Buchst. Bernhardstr. 45.

Tücht. Lustrativ.-Führer,

perfekt, sucht sofort beschäftigung. Gefl. Off. unter Z. 1. an d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(*

2000 Mark

sofort dringend, der mir im Juni 22 ausleiht, gute Zinsen. Angebote unter Z. 2. an d. Exp.

Wirtschafterin oder Stütze

nur selbst. Führung des Haushaltes bei hohem Gehalt gesucht, dauernde Stellung b. Fam. Anschl. Fr. Gertr. Schmidt, Glasmäuremeisterstr., Frauenwald in Thür.

Hausmädchen

aus guter Familie sofort gesucht. Pfarrer Döbel, (h2586 Saalfeld.

Aufwartung 2mal wöchtl. bei Geschäftsleute

Jg. Bäckergeselle

sucht Stellung evtl. auch als Volontär. Off. unter K. 1510 a. d. Exp. d. Bl.*

Stellen-Gesuche Weibliche

Laborantin

mit Praxis in gr. chemotech. Laboratorium u. Erfahr. in allen Büroarbeiten, sucht Stell. Off. u. L. 1464 an die Expedition Leipzigerstr. 34. (*235

Gebild. Fräulein, 24 Jahr, sucht Stellung als Verkäuferin zum 1. od. 15. 6. Off. u. L. 1477 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.

2 ältere ältesten Mädchen sucht Beschäftig. im Haushalt, od. bei Kind. u. L. 1465 Gr. Leipzigerstr.

Gebild. Mädel, 16 Jahre alt, sucht Stelle in kl. bess. Haushalt. Ang. unt. L. 1490 a. d. Exp.*

Ja. neb. Dame, Perfekte Konditorin, sucht Stelle. Gefl. Angebote unter L. P. 150 Postamt Landsberg, Bezirk Halle. (*236

Jg. Mädchen f. Brch. b. Schneiderin, in leib. Hause noch frei, ausbilden I. *

Jung. Mädchen,

mittl. Stenogr., Schreibmaschine u. Buchführung erlernt hat, sucht Stelle, evtl. Aushilfe. Gefl. Angebote unter E. 384 an d. Exp. d. Bl. in Wanzleben. (a

Grundstücke Verkäufe

Seit 3 J. bel. Tabakw.-u. Bürobewirtschaftung mit gut. Kundenstamm krankheitshalber billig zu verkaufen. Offerten unter T. 2507 a. d. Erpedit. *

Grundstück

mit drei Wohnungen in Halle, Wolfg. Bodm. zu verkaufen. Offerten unter T. 2507 a. d. Erpedit. *

Kl. Haus,

Mitte Stadt, 3 u. Ausgang, W. Bodm. zu verk. Sp. erst. Gr. Gosenstr. 28. 8.*

Krankheitshalber werk. ich sofort mein gutgeh.

Restaurant

in Merseburg, Neumarkt 63. (*

Bäckerei

mit elektr. Betrieb 4. wf. Gef. Bud 100 000 Mark. Schmin Stolz, Bäckermeister, Weißenfels a. S. (Gr

Geschäftshaus

mit guter Wohnung in Radwitzen im Geschäft zu verpachten. Bedingg. Zaufschwaßung in Halle. 2. Oct. erneen unter T. 2477 a. d. Exped. (a

Lebensmittelgrosshandlung

sichere Existenz umständeh. sofort zu verk. Off. u. O. 1474 an die Exp. d. Bl.

Grundstücke Kaufgesuche

Rent. Hausgrundst.,

Norden od. Zentr., evtl. auch Neubau bis 250 Mille Barzahlung zu kaufen. Off. m. Beschreib. unter Z. 2. an d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(*

Mittlere Werkzeug-Maschinenfabrik

für den Bau von Elektroinstruktionen und Behältern gesucht. zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. S. 324 an Rudolf Mosse, Magdeburg. m4483

Suche

Klempner-Lehrstelle, mögl. mit Kost u. Logis. H. Hunnius, Wettin a. S.

Unternehmugsl. tüchtiger Kaufmann sucht per sofort (9342

Vertretung

für Halle und Umg., am liebsten Verbraucherbranche. Gefl. Off. m. Angabe der Bedingg. u. L. 1467 a. d. Gfl. Leipzigerstr. 34.

Suche ein

gutgeh. Restaurant oder Bäckerei

zu pacht. od. auch zu k. Werbdung. Neumarkt 63

Junge Leute ohne Kinder suchen kl. Geschäft

mit wohnb. Nebenräum. irgendwelcher Art, am L. Feinkostgeschäft, od. Reklamebranche. Gefl. Off. u. Offerten unter L. 1461 an die Exped. d. Blatt. Leipzigerstraße 34. (*

Verkäufe Verschiedene

Große Auswahl

Standuhren

geeignete schöne Holzarbeit, beste Werke und feinste Ausführung, prachtvolle Gesang-Glocken-Harfen-Bimbam-gong, Westminster-Glockenspiel usw. (h1

Herm. Schindler,

Uhrmachermeister, Kleine Ulrichstraße 35.

Aktentaschen,

Rindleb., gute Handwerk. preiswert, v. v. M. Oehler, Zeitzerstraße 3.

Stoffe gut u. billig

kaufen Sie (9299 Meckelfur. 2. I. rechts.

Küchen und Schlafzimmer

sowie einzelne Möbel jeder Art liefert

G. Schaible

Möbelfabrik Gr. Märkterstraße 26.

2 Holzjuchefässer ohne Wagen,

1200 und 1000 Ltr. faß., verkauft Domäne Petersberg

Großer, eiserner Ofen, noch heil, zu verk. Meckelstraße 22. pt.

Prom.-Ring, auf Nieman u. Kitzpferd, W. d. 3. Windenstr. 48, 4 Tr.

Gef. Kessel 3 m. Schaftell, Gr. Ulrichstr. 57, II. Schaftenfeger, Gr. Berg. 1.

Jalousie sow. ein Bademfisch zu verkaufen Sprechstd. bei Gustav Brachhaus-Lexikon 17 Bde., a. erh., u. dt. Off. u. E. 1665 a. d. Exp.*

Grosses Lager in

lektromotoren

jeder PS und Stromart

Anlasser und Spannschienen. Glüh-Lampen, Taschenbatterien.

Engros-Preise. h/2412

Ingen. PRAST, Halle a. S.

Niemeyerstrasse 22. Fernruf 5280.

Gelegenheitskäufe.

2 amerikanische

Transportwagen

(fast neu), sehr schwer gebaut, für Kohlen- und Steinkohlen besonders geeignet, verkauft (4177

Wilhelm Schloss, Viehhandlung, Königstraße 62. Tel. 1389.

BOCK

Krausenstr. 11, I,

empfiehlt besonders preiswert

Herren-Anzugstoffe

sehr elegante Frühjahrsmonetheiten.

Kostümstoffe

Meter von 200 bis 450 Mark.

Manteltuche

rein Wolle, in allen Farben, 180 breit.

Popeline

modefarbig, 130 breit, imprägniert für Mäntel u. Kostüme, Meter Mk. 210.

Hemdentuch.

Buttern, Schrank zu gk. Zeitzerstr. 6, II., Sterling

Großer Kinderwagen u. Sportwg. v. neuer, fast N. f. v. d. Hoffmann, Merseburgerstraße 46.

Kleiner eiserne Ofen, Dipl.-Schreibtische

v. Korkstein, 16. (Weiß Gr. a. erh. Kinderwagen v. Jacobstr. 45, p.r.

Hinterlader

zu verkau. ca. 8. Auto, Zweibrückstraße 4.

Chaveau cisone zu verk. v. Gustavstraße 2, III. l.

Verk. kl. Sprungdeckel

Herrenuhr.

Kurt Hiedelbiet, (e Stich Wodenstr. 25, II. l.

Saub. Bett, m. Matr. v. 1. Landsbergerstr. 50, pt. l. Bel. 8. 9—12 Uhr.

Herrenfahrrad

m. Freilf., m. Bre., s. w. Marktstr. 5, Hof 1. r.

Tennisschläger v. f. Magdeburgerstr. 55, l.

2 Bett. Garnitur, gut erh., 1 P. br. 2-Gam., 1 Ausziehtisch, 10 Z. Gr. Kindermagen 1. w. f. Kunth-Sagisdorferstr. 10, p. G. erh. Betst. p. M. 1. p. Jerichstr. 38, r.

1 Betst. m. M. 1 gr. Waschw., 1 gefütt. Mtl. Kinderbett, Ans. 16, Burish., 1 P. br. Schuhe 42, mit Gummiseln 1 p. Wiesenstraße 10, 2 T.

Gebrauchte, guterhaltene

Bierglaser,

4/10 reln. 3.5, abzugeben Rathausstr. 3.

Mod. 2 Kinderwagen 1 w. Bet. 1 8—12 vorm. Bismarckstr. 23, III., 8.

Zieglen-Hose f. 10j. Gr. u. 2 P. Kinderschuhe 95 zu verkaufen (Weiß Merseburgerstr. 50, l.

Federrollwagen,

20 Ztr. Tragfr., m. Patr.-Achsen, zu verk. (h/2515 Magdeburgerstr. 52.

Nähmaschine,

Langsch., zu verkaufen * Hr. Wirschitz, 57, p. l.

2 Bettlen, voller Ton, unzerbrechbarer zu verk. Dämbler perch. Ausk. 1 p. in der Filiale d. Blates Merseburgerstr. 65 (Mrg

Gr. erh. Kinderwagen u. Sportw. verk. Ohnsorge Bismarckstr. 21, III.

Gebr. eit. Küchenherd zu verk. Burgstraße 3. *

Ladeneinrichtung,

fast neu, verk. preiswert Ana. Kunstmann, Geiststraße 39. *

Alt. Tafelklavier 800 M. Schulze, Laurahütteweg 24

Gr. erh. Kinderwagen zu verk. Harz 13, II.

Gutern. Kinderwag. z. v. Zeitzerstraße 5, II. r. *

Motorrad, 3 PS.,

m. el. Zündg., gut erh., v. d. 3. erfr. Schirmer, Schwerdtfeger, 36, III. *

Guterh. Kinderwagen zu verkaufen * Fuchs, Merseburgerstr. 40.

Gr. g. erh. Kinderwagen zu verkaufen Gutterh. Kinderwagen zu vk. Fleischerstr. 11, r. *

Gl. gebr. Kinderbett z. v. Gebhardt, Breiteweg 11, I.*

Fahrrad zu verkaufen * Lindenstr. 62, part.

Bettstelle u. Sewiert, z. v. Sprenger, 39, III. l.

Eleg. g. erh. Krankenfahrstuhl zu verkau. bei M. Sch.

Mahoganiwag 32, L. * F. neu, gr. Kinderwagen zu verkaufen * Torstraße 37, H. II. r.

Guterh. Kinderwagen zu vk. Fleischerstr. 11, r. *

Gut. gr. Kinderw. zu v. Dubeck, Leopoldstr. 4, III.

1 p. br. D.-Bettdch. 39 1 p. schm. D.-Bettdch. 41 1 p. Neumühlber 3. Konfit.

Bergm.-Uniform (Oberteiger), Umstrom., Hose, Stiefel, Tschako m. Federbusch, f. neu, billig z. vk. Gl. u. L. 1460 a. d. Exp.

Bel. Bettgarnitur, 34 Kinderlaufgewagen b. z. v. Wilhelmstr. 8, pt.

Fahrrad m. Freilauf, Bremse, Gleitsp. sofort zu verk. Bernhardstraße 45, III.

Speisezimmer,

so gut wie neu, bestehend aus Büfett, Ausz. Tisch 4 Ausziehb. 19 Stühlen mit Lederbezug sowie Sandbahn aus Parquetten zu verkaufen. Offert. unt. L. 1458 an die Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (*

Modernes herrschaftliches Schlafzimmer, eche Eiche, m. Spiegelschrank, 5 Stühle, Kred., Schreibt. m. Tessel eche Eiche, Gr. Bildg. A. Snyder, Weißenfelserstr. 13. *

Gr. a. erh. Kinderw. bf. Fuchs, Kl. Wallstr. 6, I. *

Wäschekorb, fast neu, zu verk. Werner, Schwerdtfeger, 10.

Neue mod. Stühle, Nußb., a 200 M. bei Bortwordt, Sternstr. 12, III. Reisling.

Gelegenheitskauf!

Ein neuer 20 PS. Drehstrommotor,

A. C. 50., 220/380 Volt, 1450 Touren, 50 Period., zum Kostenpreis von

40 000 M.

sofort abzugeben. (ma G. Loewe, Helmstedt, Telephon 172—176.

Gröh. Kinderwag.

zu verkaufen oder gegen kleineres zu vertauschen Stimmstdrl.

Bismarckstr. 7, pt. (a

Chaiselongue a. v. Gabe, Hasbergstraße 14, I. *

Bettstelle m. Matr. 1. v. Brunnenstr. 19 Tr.

1 gr. Korbkinderw. z. v. Jakobstraße 10, Tr.

Geld, Uhren, Musikinstrumente Werkzeuge auch ungeb. Schuhe u. Stiefel, Uhren, Musikinstrumente Werkzeuge auch ungeb.

Ich kaufe (10754

gut erhaltene und neue Herren-Garderobe

sowie Mütze-Bestellung, Wäsche, Leihscheine usw. zu angem. Preisen.

B. Hammer, Barbarastr. 17, Eol. L.

Gr. Kohlenkorb, Ans. 15 zu kaufen gef. Offert. m. Pr. u. B. 1422 a. d. Exp.*

Zu kaufen gesucht.

4—6 PS. Benzinmotor, Nähmasch., D.-Fahrrad, Angebote mit Preis an Mahler, Jacobsstr. 44, III. l.

Gebr., mod. Herrenpalm., u. erh., fotg. Gröner 1. r.

Off. u. L. 1469 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (*

Alle Sorten Bücher, Kunst, Sittengesch. usw. z. k. ges. Gute Bezahlung. Off. u. L. 1462 a. d. Erpedit. *

Fleischerhak., Blutschaufel, Beistl. m. M., Küchenschr. u. Federpetten zu kaufen gesucht. Gr. Ulrichstr. 6 a. d. Exp. d. Bl. *

Suche gutern. H.-Fahrrad mit Freilauf, bevorzugt Marke, am liebsten tausche Kartoffeln. Off. u. W. 2277 an die Exped. d. Bl. *

Kl. Handwagen, 2 Ztr. Tragkr., zu kaufen gesucht. Off. m. Preis an Otto Mühlbauer, Hasenfestin und Vogler, Gr. Ulr. 2. *

Fahrrad 3. kl. gef.

u. K. 1460 a. d. Exp. *

Eleg. g. erh. Damenfahrrad zu kau. gef. Off. m. Pr. unter L. 1473 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (*

Gr. erh. R.-Betts, 1 r. gef. Off. u. L. 1482 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (*

Zwill.-Kinderwagen

zu kaufen gef. Spitzner, Reil 70, Merseburgerberg 8. l.

Würschenkessel

zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe u. T. 2507 an die Exped. d. Bl. (a

Klappsamen 9×12 mm Zubehör zu kf. ges. Off. u. Preisangabe unter T. 2507 a. d. Exped. (a

Gold-Silber-Platin-Bruch

kauft stets und zahlt die höchsten Preise Hans Thielemann, Goldschmied, Geiststraße 4a (am Gottmarkt). 8875

Brillanten,

Goldene Uhren, Ketten, Ringe, ganze Nachlässe in Gold und Silberzähnen 8875

kauft zu höchsten Preisen

Otto Ursin, Uhrmacher,

Sternstraße 6, I. Telephon 1701.

Gebr. Waschtollette und Küchenschrank, evtl. Küch.-Einrichtung zu kauf. gesucht. Off. unter A. 1461 an die Exped. d. Bl. (h

Trotz allem Neid

zahle ich für Händler und Private

höchste Preise

für Gold-, Silber- und Platinbruch, Zahngebisse u. Goldbrandstifte.

Paul Kochanowski,

Rechnerstr. 8. Gedenneswertverwertung.

Neue Promenade 1.

Ziegen- und Kaninchenfelle

kaufen zu Hochstpreisen

Gebr. Danglowski,

Fischerstraße 7. (h/2418

Gold-,

Silber-, Platin-Bruch

Brillanten

Brennstifte, Zähne

kauft A. Spermann, Gr. Steinstraße 47, am Wirbelsteg.

Altkleidersteile

Kl. Ulrichstr. 15, kauft Seide u. Leinwäsche, Herrenkleider, Damenkleider, Schuhe u. Stiefel, Uhren, Musikinstrumente Werkz. auch ungeb.

Ich kaufe (10754

gut erhaltene und neue Herren-Garderobe

sowie Mütze-Bestellung, Wäsche, Leihscheine usw. zu angem. Preisen.

B. Hammer, Barbarastr. 17, Eol. L.

Gr. Kohlenkorb, Ans. 15 zu kaufen gef. Offert. m. Pr. u. B. 1422 a. d. Exp.*

Zu kaufen gesucht.

4—6 PS. Benzinmotor, Nähmasch., D.-Fahrrad, Angebote mit Preis an Mahler, Jacobsstr. 44, III. l.

Gebr., mod. Herrenpalm., u. erh., fotg. Gröner 1. r.

Off. u. L. 1469 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (*

Alle Sorten Bücher, Kunst, Sittengesch. usw. z. k. ges. Gute Bezahlung. Off. u. L. 1462 a. d. Erpedit. *

Fleischerhak., Blutschaufel, Beistl. m. M., Küchenschr. u. Federpetten zu kaufen gesucht. Gr. Ulrichstr. 6 a. d. Exp. d. Bl. *

Suche gutern. H.-Fahrrad mit Freilauf, bevorzugt Marke, am liebsten tausche Kartoffeln. Off. u. W. 2277 an die Exped. d. Bl. *

Kl. Handwagen, 2 Ztr. Tragkr., zu kaufen gesucht. Off. m. Preis an Otto Mühlbauer, Hasenfestin und Vogler, Gr. Ulr. 2. *

Fahrrad 3. kl. gef.

u. K. 1460 a. d. Exp. *

Eleg. g. erh. Damenfahrrad zu kau. gef. Off. m. Pr. unter L. 1473 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (*

Gr. erh. R.-Betts, 1 r. gef. Off. u. L. 1482 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (*

Zwill.-Kinderwagen

zu kaufen gef. Spitzner, Reil 70, Merseburgerberg 8. l.

Würschenkessel

zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe u. T. 2507 an die Exped. d. Bl. (a

Klappsamen 9×12 mm Zubehör zu kf. ges. Off. u. Preisangabe unter T. 2507 a. d. Exped. (a

Kaufe und zahle die höchsten Preise für Bruch und Edelgestalte

Gold und Silber

Platin bis 600 Mk. pro Gramm.

Bieten Sie nur Sachen, stets erst bei mir unentgeltlich wiegen u. taxieren lassen.

Hauffe

Schulstraße 1 (Ecke Gr. Ulrichstr.) Brüderstr. 9a (am Markt).

Kinderfeldflasher

zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter L. 1470 an die Exped. d. Bl. Hasenfestin und Vogler, Gr. Ulr. 2. *

Fahrrad 3. kl. gef.

u. K. 1460 a. d. Exp. *

Eleg. g. erh. Damenfahrrad zu kau. gef. Off. m. Pr. unter L. 1473 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (*

Gr. erh. R.-Betts, 1 r. gef. Off. u. L. 1482 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (*

Zwill.-Kinderwagen

zu kaufen gef. Spitzner, Reil 70, Merseburgerberg 8. l.

Würschenkessel

zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe u. T. 2507 an die Exped. d. Bl. (a

Klappsamen 9×12 mm Zubehör zu kf. ges. Off. u. Preisangabe unter T. 2507 a. d. Exped. (a

Speise-Futter-Kartoffeln

hat abzugeben

Paul Otto,

Königstr. 70. (a1794

Kaufgesuche Verschiedene

Wäsche, neue und gebrauchte Möbel

kauft z. hoh. Preisen (ib Frau Hornickel, Kleinstr. 19. Tel. 4314.

Keine Prahlerei!

Gold-, Silber-, Platinbruch

alte Zahngebisse Schmuck., Uhr., Kett.

kauft zu wirklich reellen und höchstem Tageskurs

A. Abramowitz,

Schmeerstraße 14, I.

Kaufe und zahle

Bruch

Gold und Silber

Platin

Brillanten

Perser Teppich

3×4, gut erhalten auf Wochdamp zu kauf. gef. Offerten unter T. 2507 an die Exped. d. Bl. (a

Schülerpult

zu kauf. gef. Off. m. Pr. u. T. 2417 a. d. Exped. (a

Suche zu kaufen

best. Möbelnachlaß

in ganzen. Offerten unter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192205098/fragment/page=0008